

Universität Pardubice
Philosophische Fakultät

Semantische Prototypenforschung

Alena Hálová

Abschlussarbeit

2010

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci využila, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byla jsem seznámena s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně Univerzity Pardubice.

V Jaroměři dne 22. února 2010

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich allen für ihre Unterstützung bedanken. Vor allem Herrn PhDr. Jan Čapek, PhD. für seine Hilfe bei Beschaffung der Fragebögen und für seine fachliche Beratung. Natürlich auch allen Respondenten, die sich Zeit genommen haben, den Fragebogen auszufüllen und weiter zu schicken. Bei diesem hat mir vor allem Herr Berthold Heinze geholfen.

Univerzita Pardubice
Fakulta filozofická
Katedra cizích jazyků
Akademický rok: 2009/2010

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: Alena HÁLOVÁ
Studijní program: B7310 Filologie
Studijní obor: Německý jazyk pro hospodářskou praxi

Název tématu: Sémantika prototypů

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Studentka provede ve své bakalářské práci výzkum sémantických prototypů vybraných lingvistických a kulturních okruhů v několika evropských zemích. Téma zpracuje na základě existující odborné literatury a vlastního šetření prostřednictvím dotazníků a jejich vyhodnocení s cílem stanovení jednotlivých sémantických sítí s prototypem jako základním pojmem, vytvoření sémantických polí a znaků včetně zjištění frekvence užívání jednotlivých lexémů v běžné komunikaci a stanovení jejich důležitosti.

Rozsah grafických prací:
Rozsah pracovní zprávy:
Forma zpracování bakalářské práce: **tištěná**
Seznam odborné literatury:

Linke, Angelika: Studienbuch Linguistik, 1996 Schwarz, Monika: Semantik, 1996 Aitchison, Jean: Wörter im Kopf, 1997 Kleiber, Georges: Prototypensemantik, 1993

Vedoucí bakalářské práce: **PhDr. Jan Čapek, Ph.D.**
Katedra cizích jazyků

Datum zadání bakalářské práce: **30. dubna 2009**
Termín odevzdání bakalářské práce: **31. března 2010**



prof. PhDr. Petr Vorel, CSč.
děkan

L.S.



PhDr. Jan Čapek, Ph.D.
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2009

Abstrakt

Diese Abschlussarbeit befasst sich mit der Problematik der semantischen Netze in ausgewählten kulturellen und linguistischen Kategorien. Im theoretischen Teil wird der Begriff Semantik nähergebracht. Dann, im praktischen Teil, wird die Arbeit mit Fragebögen beschrieben und Ergebnisse der Untersuchung werden mitgeteilt. Augenmerk wird auf deutschsprachige Länder, Tschechische Republik und Trinidad & Tobago gerichtet. Ausgewählte Kategorien werden bei diesen Ländern verglichen. Am Ende dieser Arbeit wurden die Ergebnisse zusammengefasst, in Anlagen findet man kleine Lexika der einzelnen Länder mit den vier häufigsten Prototypen für jede Kategorie.

Schlagwörter

Semantik, Prototypensemantik, Bedeutung, Prototyp

Název

Sémantika prototypů

Souhrn

Tato závěrečná práce se zabývá problematikou sémantických sítí ve vybraných kulturních a lingvistických kategoriích. V teoretické části je blíže přiblížen pojem sémantika. Poté, v praktické části, je popsána práce s dotazníky a sděleny výsledky průzkumu. Pozornost je věnována především německy mluvícím zemím, České republice a Trinidad & Tobagu. U těchto zemí jsou porovnány vybrané kategorie. Na konci této práce jsou výsledky shrnuty, v příloze jsou k nahlédnutí lexikony jednotlivých zemí se čtyřmi nejčastějšími prototypy pro každou kategorii.

Klíčová slova

sémantika, sémantika prototypů, význam, prototyp

Title

Semantics of Prototyps

Abstract

This bachelor thesis is focused on problems with semantic nets in chosen cultural and linguistic categories. The theoretical part goes more in detail about semantics. In the practical part of the thesis there is described the purpose of questionnaires and the outcomes of the research are shown. The emphasis is on German speaking countries, the Czech Republic and Trinidad & Tobago. In these countries some categories are compared. The conclusion summarizes the results of the thesis. In the attachment there are small lexicons of each country: these contains the most frequent Prototypes for every category.

Keywords

Semantics, Semantics of Prototyps, Relevance, Prototyp

INHALTSVERZEICHNIS

THEORETISCHER TEIL 2

EINFÜHRUNG IN DIE SEMANTIK, GRUNDBEGRIFFE.....	2
Aufgaben der Semantik.....	3
Hauptlehren der Semantik.....	3
Semantizität.....	4
Bedeutung.....	4
Bedeutungsverengung, -erweiterung.....	4
Bedeutungsverbesserung, -verschlechterung.....	4
Wortsemantik, Satzsemantik.....	5
Bedeutungsrelationen.....	7
Komponentialsemantik (Merkmalsemantik).....	10
Aufgaben der Komponentialsemantik (Merkmalsemantik).....	10
Prototypensemantik.....	13
Praktische lexikalische Semantik: Lexikographie.....	13
Satzsemantik, logische Semantik (wahrheitskonditionale, formale Semantik).....	14
PROBLEME DER SEMANTIK.....	15
Grundlegende Probleme der Semantik.....	15
Das Problem der Bedeutung.....	16

PRAKTISCHER TEIL 18

ZIEL DER UNTERSUCHUNG.....	18
VERLAUF DER UNTERSUCHUNG.....	18
Beschaffung der ausgefüllten Fragebögen.....	18
Arbeit mit Fragebögen.....	19
ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG.....	20
Deutschland.....	20
Österreich.....	22
Schweiz.....	23

Tschechische Republik.....	24
Trinidad & Tobago.....	25
Russland	26
Italien.....	27
Moldawien.....	28
Türkei	28
Vergleichung der deutschsprachigen Länder mit Tschechischer Republik und mit Trinidad & Tobago.....	30
AUSWERTUNG DER UNTERSUCHUNG	55
ZUSAMMENFASSUNG.....	57
RESUMÉ	58
LITERATURVERZEICHNIS	59
INTERNETQUELLENVERZEICHNIS	60
ANLAGENVERZEICHNIS	61

EINLEITUNG

Semantische Prototypenforschung

Was versteht man zum Beispiel unter einem Begriff wie „die Beilage“? Wenn man aus der Tschechischen Republik kommt, dann wird man vor allem Knödel nennen. Aber was verstehen die Leute aus anderen Ländern – aus Deutschland, Österreich, aus der Türkei, aus der Schweiz usw.? Und andere Begriffe – Tier, Frauennamen, Alkoholgetränk... Was haben verschiedene Nationen am meisten geantwortet? Damit beschäftigt sich diese Abschlussarbeit.

Sie konzentriert sich auf die Problematik semantischer Prototypen in ausgewählten linguistischen und kulturellen Bereichen. Im ersten Teil der Arbeit werden Grundbegriffe erklärt – was eigentlich die Sprachwissenschaft ist, welche andere Teilbereiche außer der Semantik sie hat und es wird näher die Semantik beschrieben, einschließlich Probleme der Semantik.

Der zweite Teil ist eher praktisch – hier werden die Ergebnisse der Fragebögen vermittelt und es wird versucht, die Ursache der Ergebnisse zu begründen.

Im letzten Teil wird eine Zusammenfassung durchgeführt - die Gebrauchsfrequenz der einzelnen Lexeme wird festgestellt und ihre Wichtigkeit festgelegt.

Für diese Arbeit wurden vor allem Kontakte, die während des Aufenthaltes im Zuge des Programmes Erasmus gewonnen wurden, ausgenutzt. Das Thema wurde auf Grund bestehender Fachliteratur, themenorientierten Internetquellen und auf Grund eigener Forschung mit Hilfe der Fragebögen und ihrer Bewertung verarbeitet.

Das primäre Ziel besteht also in der Bildung von einzelnen semantischen Netzen (mit dem Prototyp als einem Grundbegriff), die sekundären linguistischen Ziele sind die Festlegung der Gebrauchsfrequenz von einzelnen Lexemen in üblicher Kommunikation und Festlegung ihrer Wichtigkeit. Die sekundären kulturellen und anthropologischen Ziele sind die Untersuchung des Hinterlandes der Sprachen und die Bildung eines kleinen Lexikons für die Länder.

THEORETISCHER TEIL

SPRACHWISSENSCHAFT

Sprachwissenschaft beschäftigt sich theoretisch mit der Sprache. Sie beschreibt und erklärt sprachliche Phänomene und entstand anfangs des 19. Jahrhunderts. Linguistik ist manchmal Bezeichnung für einen Teilbereich der Sprachwissenschaft, aber ansonsten hat dieser Begriff die gleiche Bedeutung. Phänomene der Sprache haben eine große Bedeutung im Leben. Darum beschäftigen sich mit der Sprache nicht nur die Sprachwissenschaft, sondern auch viele andere Wissenschaften, mehr oder weniger. Die wichtigsten Teilbereiche der Sprachwissenschaft sind: Semiotik, Grammatik, Semantik, Pragmatik, Textlinguistik, Soziolinguistik, Psycholinguistik, und Historiolinguistik.¹

Semiotik versus Semantik

Semiotik hat auch viele Teilbereiche. Den, der sich mit menschlichen Sprachen beschäftigt, nennen wir oft „allgemeine Sprachtheorie“. Semiotik kann sich nämlich auch mit Tiersprache, Gebärdensprache oder auch mit Sprache der Werbung beschäftigen – also mit einer ganzen Reihe von sprachlichen Ausdrücken, bildlichen und graphischen Symbolen. Das heißt sie beschäftigt sich mit allem, was man zur Kommunikation benutzt – was zeichenhaft ist.²

EINFÜHRUNG IN DIE SEMANTIK, GRUNDBEGRIFFE

In diesem Kapitel erkläre ich, was eigentlich die Semantik bedeutet, wie sie entstand, welche Aufgaben sie hat und welche Haupttheorien sie benutzt. Dazu beschreibe ich noch die wichtigsten Ausdrücke, die die Semantik beinhaltet und mit denen die Semantik zusammenhängt. Ich erwähne zum Beispiel Semantizität, Bedeutung, Wortsemantik, Satzsemantik und Bedeutungsrelationen. Dann vergleiche ich, wie man die Begriffe betrachten kann – unter dem Gesichtspunkt der Merkmalssemantik oder der wahrheitskonditionalen Semantik.

Erklärung des Begriffs „Semantik“

Die Semantik, die Lehre von den Inhalten und Bedeutungen der Wörter und Sätze, ist ein weites Feld. Die Inhaltsseite der Sprachzeichen ist direkter Beobachtung nicht zugänglich; man kann nur das Verhalten von Sprechenden beobachten und sie nach ihrer Intuition, nach ihrem Sprachgefühl befragen... (Bünting 1996: 199).

Semantik befasst sich mit der Bedeutung der sprachlichen Zeichen.

¹ vgl. Linke 1996: 1.

² vgl. Linke 1996: 7.

... etwas dann und nur dann ein Zeichen ist, wenn es für etwas anderes steht, wenn es Bedeutung hat. (Linke 1996:132).

Mit Semantik beschäftigten sich Leute schon in Logik, Theologie, Poetik, Lexikographie, Grammatik, Übersetzungskunst und Literaturwissenschaft (z. B. schon Platon, Sokrates). Es gab aber keine reine Wissenschaft für die Untersuchung der Bedeutung. Im 19. Jahrhundert entstand die sgn. Etymologie. Sie befasst sich mit Herkunft und Geschichte der Wörter und ihrer Grundbedeutung. Weiter kann ich zum Beispiel Dialektologie als Vorfahr der Semantik erwähnen. Sie erforscht Unterschiede zwischen Dialekten in einer Sprache. Die klassische Art der Forschung nennen wir onomasiologische Dialektologie – sie untersucht Bezeichnungen von Dingen in verschiedenen Dialekten (zum Beispiel: Metzger im Süd- und Westmitteldeutschen, Fleischer im Mitteldeutschen und Fleischhauer im Österreichischen). Semantik fragt jedoch nicht nach Namen, sondern nach den Zeichen und ihren Bedeutungen. Sie ist also semasiologisch (nicht onomasiologisch). Die erste Wissenschaft, die der Semantik sehr ähnlich war, war Strukturalismus (mit Komponentialsemantik oder Merkmalssemantik). Das ist eigentlich eine lexikalische Semantik, weil sie sich mit der Bedeutung der Wörter befasst.

In den letzten 35 Jahren spricht man von sgn. logischer oder formaler Semantik. Das Prinzip hier ist, dass im Mittelpunkt der Satz steht (nicht nur das einzelne Wort). Man nennt sie darum also auch Satzsemantik. Als Beschreibungsmittel benutzt man hier logische Kunstsprachen. Das ganze entstand aus der älteren Generativen Grammatik. In den 90er Jahren war sie mit Montague-Grammatik oder Kategorialgrammatik verbunden.³

Aufgaben der Semantik

- a) Man beschreibt Bedeutung. Das heißt: welchem Objekt welche Bedeutung gehört (signifié-signifiant-Relation).
- b) Man beschreibt Bedeutungsbeziehungen. Es gibt verschiedene Beziehungen zwischen Bedeutungen (signifié-signifié-Relation). Z. B.: „Die Bedeutung der Wörter *da* und *hier* ist gleich“ oder „Die Bedeutung der Wörter *neu* und *alt* stehen in einem Gegensatz zueinander“.⁴

Hauptlehren der Semantik

Es gibt zwei wichtigste Lehren der Semantik: die Lehre der Prototypen („theory of prototypes“ auf Englisch) und die Lehre der Zeichen („sign theory“ auf Englisch). Die Lehre der Prototypen geht davon aus, dass die einzelne Kategorien der Begriffe Prototypen bilden, und diese Prototypen am besten den Begriff erfassen, weil sie die typischen Züge für ihn tragen. Nach der Lehre der Zeichen kann man den Begriff am

³ vgl. Linke 1996: 132 - 133.

⁴ vgl. Linke 1996: 138 – 139.

besten so erkennen, dass man ihn an Züge verteilt, die ihn definieren (vgl. <http://fim.uhk.cz/cogn/?Module=dictionary&Letter=T&Site=2>, 28. 1. 2010).

Semantizität

Die Sprache existiert dank ihrer Bedeutsamkeit. Wir können also im Sprechen oder im Schreiben etwas mitteilen, weil die Sprachzeichen Bedeutung haben. Es ist ein System von inneren gedanklichen Konzepten und äußeren Lauten oder Schriftzeichen. Man verarbeitet zuerst etwas subjektiv und danach macht man es fassbar und mitteilbar. Semantik ist die Lehre der Ordnungen bestimmter Aspekte der Bedeutungsseite der Sprachzeichen.⁵

Bedeutung

Es ist ein Ausdruck, der immer wechselt, nicht nur in der Alltagssprache, sondern auch in der Sprachwissenschaft. In der Alltagssprache meint man unter dem Begriff bedeuten/Bedeutung Inhalt, Meinen, Sinn und Bezeichnung. In Beziehung stehen immer 2 Dinge: X und Y. Dieses nennt man semiotische STAT-PRO Relation (Y bedeutet X; Y steht in Relation zu X; Y ist Inhalt von X; Y meint X; Y ist das, wofür X steht...).

Zum Beispiel: Der Abendstern und der Morgenstern bezeichnen das Gleiche (den Planeten Venus). Man kann aber sagen: Abendstern ist „der Stern am Abend“ und Morgenstern „der Stern am Morgen“. Hier wird statt des außersprachlichen Referenzbezugs ein gedankliches Konzept benutzt. Man kann auch die Redensart „Was bedeutet das?“ finden. Hiermit ist gemeint, dass der Fragende nicht versteht und Erklärung will. In diesen Beispielen kann man schön sehen, wie der Begriff „Bedeutung“ wirklich schillernd ist.⁶

Bedeutungsverengung, -erweiterung

Diese Begriffe bedeuten, dass die Bedeutung des Worts breiter oder enger ist. Beispiel für Bedeutungsverengung: das Wort „Hochzeit“ – früher ging es um ein Fest, jetzt ist es Ausdruck für den Moment der Eheschließung. Beispiel für Bedeutungserweiterung: das Wort „Öl“ – früher war Öl nur Olivenöl, jetzt bezeichnen wir mit dem Wort „Öl“ auch Öl aus anderen Rohstoffen.⁷

Bedeutungsverbesserung, -verschlechterung

Hier geht es um Steigerung oder um Verminderung der Bedeutung. Beispiel für Bedeutungsverbesserung: das Wort „höflich“ – dieses Wort bedeutete nur ansprechendes Benehmen (abgeleitet von Hof). Jetzt ist das Begriff für den Fall, dass jemand wirklich gut erzogen ist. Beispiel für Bedeutungsverschlechterung: das Wort „Gesinder“ – so wurden die Männer bezeichnet, die beim Bauernhof gedient haben, es war also ein

⁵ vgl. Linke 1996: 135.

⁶ vgl. Linke 1996: 135 – 136.

⁷ vgl. Bünting 1996: 204.

Beruf (Knecht). Im Laufe der Zeit wurden mit diesem Begriff Menschen bezeichnet, die schmutzig sind oder schlechte Eigenschaften haben.

Bedeutungsverbesserung und-verschlechterung sind von gesellschaftlichen und moralischen Normen abgeleitet.⁸

Wortsemantik, Satzsemantik

Bisher war nur von der Bedeutung einzelner Wörter die Rede: hinzu kommt die Frage nach der Bedeutung von sprachlichen Äußerungen... (Bünting 1996: 201 – 202)

Sprachwissenschaftliche Semantik erklärt spezifische Bedeutungen der sprachlichen Ausdrücke, und zwar semasiologisch. Dem Zeichen (= signifiant) wird eine Bedeutung (= signifié) eingeordnet. Im Prinzip haben Bedeutung alle Ausdrücke, die minimal aus einem Morphem bestehen. Morphem ist die kleinste bedeutungstragende Einheit. Keine Bedeutung haben Ausdrücke auf phonologischer Ebene, die die unterste sind. Demnach existieren Morphem- und Wort-, Phrasen- und Satz- sowie Textsemantik.

Wenn man Bedeutung der Wörter gewinnen will, kann man dieses in Wörterbüchern finden. Hier werden die Wörter (genauer: Lexeme) alphabetisch eingeordnet und mit Bedeutungsangabe bezeichnet. Dies scheint ganz gewöhnlich und normal zu sein. Aber solche Wörterbücher für ganze Phrasen, Sätze, oder sogar ganze Texte scheinen absurd zu sein. Warum? Auf diese Frage antwortet uns die sgn. Zweiteilung der Semantik:

a) Es gibt eine unendliche Menge der komplexen Wörter, Sätze, Phrasen und Texte. Diese sind zusammengesetzte Ausdrücke. Sie entwickeln sich immer. Darum wäre ein solches Wörterbücher für diese zusammengesetzten Ausdrücke auch unendlich, und so ist es unmöglich zu bilden. Wir sind fähig immer neue Ausdrücke zu bilden, wir sind fähig auch neue, parallele Bedeutungen zu diesen Ausdrücken zu formen. Das ist der nächste Grund, warum die Bildung eines solchen Wörterbuches absurd wäre. Die Bedeutung der komplexen Einheiten kann man nicht fest beschreiben, wie es bei Lexemen möglich ist. Wir nennen das Kompositionalitätsprinzip.

b) Dieses Prinzip geht davon aus, dass die Bedeutung der komplexen Ausdrücke aus einzelnen Teilen aufgebaut wird, es ist auch wichtig, wie diese Teile aufgebaut werden. Bei einigen komplexen Ausdrücken existieren jedoch Wörterbücher. Es geht um komplexe Ausdrücke, bei deren Bedeutung man nicht vorhersagen kann, man muss die Bedeutung einfach wissen oder nachschlagen. Sie müssen also aus semantischen Gründen in Wörterbüchern sein.

Mit diesem hängt der Begriff der Unterdeterminiertheit zusammen. Darin wird versteckt, dass die Bedeutung des komplexen Ausdrucks durch die Bedeutung der Teile und durch die Konstruktion beeinflusst ist, aber nur damit wird die Bedeutung des komplexen Ausdrucks nicht komplex erklärt.

⁸ vgl. Bünting 1996: 204.

Zum Beispiel Damenschuh ist ein Schuh für Damen, Lederschuh ist ein Schuh aus Leder, Turnschuh ist ein Schuh für Sport, Schnürschuh ist ein Schuh, den man schnüren muss. Wir arbeiten also mit zweiteiligen Wörtern – das Grundglied ist der Schuh und dazu wird ein davorgestelltes Glied gesetzt. Wenn man Schuhleder sagt, bedeutet es vorhersagbar etwas anderes, als Lederschuh. Es ist so aber nur für die Deutschsprachigen. Es ist dadurch verursacht, dass sie Komposita als elementare Ausdrücke gelernt haben. Ihre Bedeutung ist für die Deutschsprachigen also ganz automatisch klar – dass Schuhleder das Leder für die Herstellung der Schuhe ist, und dass Lederschuh ein Schuh aus Leder ist. Na ja, aber welche Bedeutung hat zum Beispiel Holzschuppen? Ist es ein Schuppen für Holz, oder ein Schuppen aus Holz? Welche Bedeutung hat Kusshand – ist es ein Kuss, den man mit Hilfe der Hand schickt, oder ist es eine Hand, die für das Küssen geeignet ist? Dieses finden wir auch in Phrasen, z. B.: die Eroberung Prags. Zuerst fällt fast jemanden ein, dass Prag erobert wurde. Aber es könnte auch bedeuten, dass Prag erobert hat.

Bei komplexen Ausdrücken kann es bis zur Arbitrarität führen. Hier wird die Bedeutung des komplexen Ausdrucks durch einzelne Teile gar nicht motiviert. Hierher gehören sgn. idiomatische Wendungen und Phraseologismen – z. B. Wortgruppen: durch die Lappen gehen, aufs Korn nehmen usw., ganze Sätze: Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach, Komposition: Steckenpferd (=Hobby), Bezeichnungen für Tiere, Pflanzen usw.: Frauenschuh (=Art der Blume). Wenn die Arbitrarität extrem ist, spricht man von sgn. Unikaten. Die Unikate existieren nur in festen Bindungen, sonst sind sie ausgestorben. Man versteht sie nicht mehr. Es gibt also Bindungen mit einem semantisch „vollen“ und einem semantisch „entleerten“ Teil (z. B.: Himbeere, Sintflut →sint hat große Bedeutung). Im Prozess sgn. Volksetymologie werden diese Unikate mit neuem Sinn ersetzt, oft mit lautlichen Umbildungen (Sintflut → Sündflut).

Wenn wir Semantik im Zusammenhang mit dem System der Ausdrucksformen einer Sprache betrachten (es gibt bestimmte Regeln für die Kombination der Einheiten zum Komplex), gibt es grob zwei Teile der Semantik:

- a) Semantik der Kompositionalität – die Bedeutung wird dank der Bedeutungen der Teile der komplexen Ausdrücke und dank ihrer Konstruktion vorhergesagt.
- b) Semantik der Arbitrarität – Bedeutungen werden zu Ausdrücken zugeordnet.

Früher beschrieb die Semantik nur Bedeutungen der einzelnen Wörter (lexikalische Semantik, Wortsemantik). Die heutige Semantik erforscht schon schwierige Bereiche der Kompositionalität und Bedeutungen der komplexen Ausdrücke, vor allem der Sätze (Satzsemantik).

Zu einem sprachlichen Ausdruck gehört meistens nur eine Bedeutung (auch wenn die Bedeutung nicht genau und im Kontext wechselnd ist). Diese Ausdrücke mit einer Bedeutung nennen wir monoseme Ausdrücke. Die Ausdrücke können jedoch noch zu Polysemie, Ambiguität oder zu Mehrdeutigkeit gehören.

Polysem können sowohl die Morpheme, als auch die Lexeme sein. Z. B.: Star = Vogelart; berühmter Mensch; Augenkrankheit. Die polysemen Lexeme können auch den komplexen Ausdruck beeinflussen. Z. B.: Sie hat einen Anschlag gemacht = sie hat einen terroristischen Akt verübt; sie hat einen Zettel aufgehängt; sie hat auf der Schreibmaschine eine Taste gedrückt.

Die sgn. syntaktische Ambiguität ist eigentlich eine polyseme Wortkette, in der sich mehr syntaktische Strukturen und damit mehr Bedeutungen verstecken. Z. B.: Gestern traf die Mannschaft aus der Sowjetunion hier ein = die sowjetische Mannschaft oder eine Mannschaft, die in der Sowjetunion war.

Wie unterschied sich die Unterdeterminiertheit von der syntaktischen Ambiguität? Bei Unterdeterminiertheit versteckt sich in Wortketten oft nur eine verschiedene syntaktische Struktur, aber mehr semantische Interpretationen.

Was Mehrdeutigkeit betrifft, gibt es zwei Möglichkeiten: Polysemie und Homonymie. Bei der Polysemie hat sich die Bedeutung des Morphems im Laufe der Zeit zersetzt, z. B.: Schloss = Schliessvorrichtung und auch Gebäude. Bei der Homonymie geht es darum, dass hier ursprünglich ungleich lautende Morpheme waren, z. B.: Kiefer (kiver). Die Homonymie kann gleichlautend sein (=Homophone) und gleich schreibend sein (=Homographe). Homophonie muss sich nicht immer mit Homographie decken (malen x mahlen; sucht x Sucht; vier x für).⁹

Bedeutungsrelationen

Ein großer Teil der Bedeutungsrelationen entstand schon in der Logik. Zur Semantik gehört nicht nur das Wissen über die Bedeutung der sprachlichen Ausdrücke, sondern auch das Wissen über Beziehungen zwischen sprachlichen Ausdrücken. Man kann verschiedene Beziehungen zwischen sprachlichen Ausdrücken unterscheiden.

a) Bedeutungsgleichheit (Synonymie)

Beispiele: anfangen = beginnen

Die Nadel ist zu kurz. = Die Nadel ist nicht lang genug.

Man hat Cäsar ermordet. = Cäsar wurde ermordet.

Es war schwer das alles zu schaffen. = Das alles zu schaffen war schwer.

Man kann dasselbe oft unterschiedlich ausdrücken. Sehr oft sind sgn. Paraphrasen, die man benutzt, wenn man Bedeutung erklären will. Der Gegensatz zur Synonymie ist Ungleichheit (semantische Nicht-Beziehung). Folgende semantische Relationen liegen zwischen der Synonymie und der absoluten Ungleichheit.

⁹ vgl. Linke 1996: 139 – 142.

b) Bedeutungsähnlichkeit

Beispiele: Bach – Teich – Fluss – See (Gewässer)

klirren – scheppern – rasseln (Laut)

Die Wörter, deren Bedeutung sehr ähnlich ist, bilden ein sgn. Wortfeld und gehören zu einem gemeinsamen Oberbegriff. Diese Wörter haben fast den gleichen Inhalt, unterscheiden sich jedoch lexikalisch.

c) Heteronymie/Inkompatibilität

Beispiele: gelb – rot – blau- schwarz

März – April – Juli - Juni

Es geht um Wortreihen, die mehr oder weniger geschlossen sind und die einen bestimmten Bereich sehr oft hundertprozentig decken. Sie sind entweder geordnet (Monate) oder ungeordnet (Farben). Die einzelnen Wörter in einem bestimmten Bereich werden gegenseitig klar ausgeschlossen (Monate) oder auch nicht (Farben, z. B.: beige x braun).

d) Komplementarität/Kontradiktion

Beispiele: tot – lebendig

Tscheche – Ausländer

Diese, auf den ersten Blick gegenseitigen Begriffe, teilen einen bestimmten Sachinhalt miteinander. Wenn das Eine nicht zutrifft, so muss das Andere zutreffen (Der Hund ist tot x Der Hund ist lebendig). Dieses kann man oft mit der Negation gewinnen: endlich – unendlich; Sie ist im Mai geboren – Sie ist nicht im Mai geboren. Man muss darauf aufpassen, dass nicht jede Negation die Komplementarität ausdrückt.

e) Antonymie/Kontrarität

Beispiele: freundlich – unfreundlich

heiß – kalt

Zum Unterschied von Komplementarität geht es um Endpunkte einer Skala. Und zum Unterschied von Heteronymie ist Antonymie polar. Auch hier gibt es eine bestimmte Bedeutungsähnlichkeit, obwohl es um gegenseitige Ausdrücke geht.

Was morphologische Wortnegation betrifft, gehört sie sehr oft zur antonymischen als zu komplementären Bedeutungsrelation. Z. B.: ein unfreundlicher Mensch ist schlimmer als ein Mensch, der nicht freundlich ist.

Für antonymische Wortpaare ist typisch, dass das erste Wort markiert (das besondere) und das andere Wort unmarkiert (das normale). Man fragt: Wie große bist du? (nicht: Wie klein bist du?). Und man antwortet: Ich

bin 1.60 Meter große (nicht: Ich bin 1.60 Meter klein). Damit kann man spielen und in einigen Situationen klingen „markierte“ Fragen ganz normal.

Manchmal sind von einem Wort mehrere antonymische Wörter möglich: alt – jung/neu; gut – schlecht/böse.

f) Konversion 1

Beispiele: kaufen – verkaufen (Ich verkaufe dir das/Du kaufst das von mir.)

Mutter – Kind

hinauf - herauf

kommen – gehen (Ich komme/gehe nach Leipzig.)

Konversion ist oft nur ein Begriff der Antonymie. Hier stehen dagegen auch 2 Wortpaare, die den selben Sachinhalt haben. Die Konversion kann man auch in Satzpaaren finden (Leipzig ist kleiner als Berlin/Berlin ist größer als Leipzig). Dieses nennen wir Perspektive.

g) Konversion 2

Beispiele: hinauf – hinunter

innen – außen

kommen – gehen

kaufen – verkaufen (Ich habe das Auto gekauft und schon wieder verkauft.)

Zum Unterschied von Konversion 1 werden hier die gegensätzliche Sachinhalte aus identischer Perspektive gesehen.

h) Relation von Ober – und Unterbegriff (Hyperonymie und Hyponymie; Implikation 1)

Beispiel: Linguistin – Wissenschaftlerin

Wissenschaftlerin ist hier der Oberbegriff (das Hyperonym), Linguistin ist der Unterbegriff (das Hyponym).

Beispiel zu Implikation 1: Ich bin gereist x Ich bin nach Prag gereist.

i) Implikation 2

Beispiel: töten – sterben (Der Hund hat den Vogel getötet = Der Vogel ist gestorben.)

Zum Unterschied von Implikation 1 geht es nicht um Ober- und Unterbegriffe.¹⁰

¹⁰ vgl. Linke 1996: 142 – 145.

Komponentialsemantik (Merkmalsemantik)

Es geht um die Bedeutungstheorie auf der Ebene des Wortes. Im Alltag neigt man dazu, das Konzept der Ähnlichkeit als Teilgleichheit oder Teilverschiedenheit zu verstehen (Dein Kind hat ähnliche Augen wie du, aber Nase hat es ganz eine andere) – dieses erforscht auch die Merkmalsemantik. Der Hauptpunkt ist also, die Ähnlichkeiten und die Unterschiede zu finden.

Die Bedeutungsähnlichkeit hat verschiedene Formen. Zum Beispiel bei Wörtern wie Teich, Fluss, See – es kann etwas Natürliches, etwas Großes, aber auch Gewässer darstellen. Diese Spezifika (Natürliches, Großes, Gewässer) nennt man ein Semem. Eine Wortbedeutung besteht aus den Semen.

Die Komponentialsemantik nennt man auch „Theorien vom Begriff“. Weil sie Tradition im antiken Griechenland hat, bezeichnen wir sie auch „Aristotelische Semantik“.

Aufgaben der Komponentialsemantik (Merkmalsemantik)

- Beschreibung der Einzelbedeutungen und der Bedeutungsrelationen

Bei Komponentialanalysen betrachtet man sgn. Autosemantika (= Inhaltswörter: Substantive, Adjektive, Verben), nur sehr selten sgn. Synsemantika (= Funktionswörter: Präpositionen, Konjunktionen, Artikel). Auch in der Gruppe der Autosemantika kann man nur bestimmte Wortschatzbereiche benutzen. Problematisch ist es zum Beispiel im abstrakten Bereich (Gefühlswörter). Die Komponentialsemantik arbeitet vor allem mit Beschreibungsobjekten (mit ähnlicher Bedeutung).

Welche Ergebnisse können uns die Komponentialanalysen bringen?

- a) Synonymie (Stufe - Grad): Komponentialsemantisch erklärt man Synonymie als Gleichheit der semantischen Merkmale.
- b) Absolute Bedeutungsverschiedenheit (Mixer – Baum): Komponentialsemantisch kann man hier absolute Ungleichheit sehen.
- c) Bedeutungsähnlichkeit (Teich – Bach): Komponentialsemantisch geht es um einen interessanten Fall der semantischer Relation. Diese Wörter haben mehr oder weniger Merkmale gemeinsam, jedoch mindestens eines.
- d) Heteronymie/Inkompabilität (rot – schwarz): Hier kann man Komponentialsemantik kaum zu benutzen, weil es sich nur um einen Bereich handelt.
- e) Komplementarität (tot - lebendig): Hier kann man mit Vorzeichen „+“ und „-“ arbeiten. Man hat die Tendenz, diese Wortbedeutungen automatisch zu betrachten. Komponentialsemantisch erklärt man also nicht, man wiederholt nur.

- f) Antonymie (gut – schlecht): Hier arbeitet man mit einer Skala mit extremen Punkten. Komponentialsemantisch kann man diese Skala unterschiedlich erklären (Größe, Breite, usw.).
 - g) Konversion 1: beim Beispiel heraus – hinaus kann man solche Merkmale betrachten, wie Bewegung, Richtung oder Standpunkt.
 - h) Konversion 2 (hinauf – hinunter): Komponentialsemantisch ist es hier sehr ähnlich wie bei Komplementarität.
 - i) Relation der Oberbegriff/Unterbegriff (Wissenschaftlerin – Linguistin): Komponentialsemantisch kann man hier sehr schön explizieren. Der Unterbegriff trägt die Merkmale des Oberbegriffs, doch noch etwas dazu, ist also semantisch reicher. Der Unterbegriff ist mit Hilfe des Oberbegriffs und mit Hilfe einer spezifischen Differenz bestimmt (Linguistin ist eine Wissenschaftlerin, die sich mit Sprache befasst). Man kann auch sagen, dass der Unterbegriff semantisch enger ist, weil es mehr Wissenschaftlerinnen gibt, als Linguistinnen.
 - j) Implikation 2: Beim Beispiel töten – sterben enthält das Verb „töten“ Merkmale vom Verb „sterben“: Er starb, er wurde getötet.
- Beschreibung des Bedeutungswandels des und Bedeutungserwerbs

Die Komponentialsemantik beschreibt die Bedeutungswandel in der Sprachgeschichte. Zum Beispiel das Wort „Gewehr“. Bevor es Waffe bedeutete, war dieses Wort semantisch reicher (dieses Wort bedeutete alles, womit man sich wehren konnte). Es kam zur Bedeutungsverengung. Beim Wort „Frau“ kam es im Gegenteil dazu zur Bedeutungserweiterung (früher wurde „Frau“ nur Frau auf dem höchsten sozialen Niveau bezeichnet).

Die Komponentialsemantik beschreibt auch den Bedeutungserwerb in der individuellen Sprachbiographie der Menschen. Wir können über sgn. Übergeneralisierung und Untergeneralisierung sprechen. Zum Beispiel Sprache bei Kindern: zuerst bedeutet für sie Hund vielleicht auch die Katze. Das kleine Kind hat nämlich zu wenig Samen.

- Erfassung der Nuancen

Die grundlegende Eigenschaft der natürlichen Sprache ist, dass man denselben Sachverhalt unterschiedlich in Sätzen gliedern kann. Es gibt mehr Möglichkeiten, eine Information zu sagen. Dazu benutzt man sgn. syntaktische Synonymie (Synonymie zwischen Sätzen). Diese syntaktische Synonymie gibt es überall. Man sagt, dass ein Satz die Paraphrase des anderen Satzes ist. Man kann auch Paraphrasen der Wörter benutzen (Oma = eine ältere Dame).

Zum Beispiel: Peter hat Daniel eingeladen – Daniel wurde von Peter eingeladen. Wir können sehen, dass der Sachverhalt ganz gleich ist, nur die Perspektive ist anders. Wenn aber diese Perspektive mit dem Sachverhalt etwas zu tun hätte, kann man nicht von Synonymie sprechen. Man muss darüber nachdenken,

im welchen Raum der semantischen Theorie die Synonymie verläuft. Die Synonymie nimmt eigentlich bestimmte Merkmale der Erscheinung und drückt sie anders aus.

Was sagt die Definition? *Zwei Wörter sind synonym dann, wenn ich das eine in jedem Fall für das andere einsetzen kann (Substitution), ohne dass sich die Bedeutung des Gesamtausdrucks verändert (Linke: 151 - 152).* Ob es doch wirklich um eine Synonymie geht, das entscheidet man sowieso intuitiv.

Es gibt nur sehr wenig unzweifelhafte Synonymen (anfangen/beginnen). Im Gegenteil dazu gibt es viele Wortpaaren, derer Bedeutungsgleichheit fragwürdig ist (Metzger/Fleischer/Schlächter – regional unterschiedlich; Synonymie/Bedeutungsgleichheit – fachsprachlich orientiert usw.).

Mit dieser Problematik hängen auch die Begriffe Denotation (Grundbedeutung) und Konnotation (Nebenbedeutung) zusammen. Denotation ist der Kern der Bedeutung, Konnotation ist Überlagerung des Kerns aufgrund der Gefühle, Ähnlichkeit usw. (zum Beispiel: Führer – konnotativ: A. Hitler; Boss, Chef – denotativ). Die konnotative Seite des Bedeutungskerns ist im Sprachgebrauch auch sehr wichtig. Sie ist meistens sozial verbunden.

Wie kann man erklären, dass die reine Synonymie nur selten auftritt?

- a) Ökonomieprinzip – nach diesem Prinzip haben die Sprachen die Tendenz, die Kommunikation möglichst einfach zu verwirklichen. Das Ökonomieprinzip hält gleichbedeutende Zeichen für eine unnötige Belastung. In diesem Bereich kann man den Begriff des Synonymieverbots treffen – das bedeutet, dass man keine Neubildungen schaffen kann, wenn zum Ausdruck einer bestimmten Erscheinung schon ein Begriff existiert. Zum Beispiel vom Wort schön entstand das Wort Schönheit. Vom Wort gut existiert schon das Wort Güte, man kann also keine Gutheit bilden.
 - b) Prinzip der größtmöglichen Differenziertheit – ergänzt und verbessert das Ökonomieprinzip. Dieses Prinzip behauptet, dass sich die Sprache um verschiedenste Bedeutungen bemüht, damit sie ihren kommunikativen Zweck erfüllen kann. Wenn man also zwei Begriffe für eine Erscheinung hat, strebt man an, den Begriffen unterschiedliche Bedeutungen zu geben. Das ist typisch für Fachsprachen (zum Beispiel Zoologie – sieht einen klaren Unterschied zwischen den Wörtern Art und Gattung).
- Beschreibung der Wortfelder

Die Wortfelder sind die Wortgruppen, mit denen die Komponentialsemantik arbeitet (zum Beispiel: Fluss, Bach, Teich, See). Der Begriff Wortfeld wird sehr suggestiv betrachtet. Das bringt einige Probleme damit: man hat zum Beispiel Gefühl, dass es zwischen Wortfeldern klare Feldgrenzen gibt. Das ist doch ein Irrtum. Die Wortbedeutungen können sich decken, das Konzept der Komponentialsemantik ist sehr flexibel. Eine Ausnahme ist die reine Synonymie, sie gibt es aber nur selten. Was man noch erwähnen muss, ist das Gefühl, dass die Wortfelder lückenlos sind. In Wahrheit gibt es Mängel im Wortschatz. Zum Beispiel Verben für Sinneswahrnehmungen: sehen, hören, riechen... Gibt es aber ein Verb rein für

Sinneswahrnehmung? Oder – wenn jemandem eine Sinneswahrnehmung fehlt – es gibt eine ganze Reihe von Adjektiven, die das bezeichnen können: blind, taub, lahm... Aber gibt es ein Adjektiv für den Fall, dass jemand nicht riechen oder nicht schmecken kann?

Wortfelder wurden von Germanisten vor allem seit den 30. Jahren untersucht, der erste, der über Wortfelder sprach, war Jost Trier. Seine Grundidee und sein Vorgehen waren strukturalistisch orientiert, obwohl damals noch kein Strukturalismus in der Linguistik existierte. Trier sah nämlich die Ausdrücke nicht isoliert, sondern in geordneten (strukturierten) Gruppen (Wortfeldern). Diese Idee führte zur Einführung der Methodik der Minimalpaaranalyse.

Man betrachtet die Welt unter dem Gesichtspunkt der Muttersprache. Bei der Untersuchung der Wortfelder geht es also um mehr, als nur um Semantik der Einzelsprache – man forscht das muttersprachliche Wortbild der ganzen Sprachgemeinschaften. Dabei prallt man auf historische Unterschiede und auf Unterschiede zwischen einzelnen Sprachen auf. Die Wirklichkeit ist also immer relativ – im Bezug auf die Muttersprache, die unseres Denkens beeinflusst. Sie ist biologisch und sozial vorbestimmt. Die Wörter können in der Muttersprache auch fehlen. Man hat aber die Fähigkeit, die Wirklichkeit umzuschreiben – es geht um ein Bewusstsein, das von Sprache unabhängig ist.¹¹

Prototypensemantik

Was Begriffe betrifft, sie haben eine klare Zuständigkeit (etwas gehört zu dem Begriff oder nicht). Diese Zuständigkeit erkennt man nach bestimmten Merkmalen, Eigenschaften. Man ist fähig, diese Begriffe einzuordnen (Das ist ein Baum). Wenn man nicht fähig ist, den Begriff einzuordnen, dann kann die Aussage abschwächend sein (Das ist eigentlich ein Baum). Dieses nennen wir Heckenausdrücke. Sie drücken eine Reserve aus. Das signalisiert, dass dem Sprecher der Begriff in keine Gruppe der Wörter passt.

Typische Vertreter nennen wir die Prototypen, sie bilden eine Kernzone. Je weiter der Begriff vom Kern entfernt liegt, ein desto untypischer Vertreter ist der Begriff. Diese Theorie heißt Begriffstheorie, oder auch eine semantische Theorie von Wortbedeutungen. Zum Beispiel beim Haustier denkt man am häufigsten an Hund oder an Katze, am seltensten an Schlange, Spinne usw. Die Prototypensemantik ergänzt so die Merkmalssemantik.¹²

Praktische lexikalische Semantik: Lexikographie

Lexikographie beschäftigt sich mit dem Schreiben der Wörterbücher. Die einsprachigen Wörterbücher sollen den Wortschatz der Sprache fixieren und die Bedeutung dieser Wörter erklären. Den Wortschatz einer Sprache nennt man ein Lexikon.

¹¹ vgl. Linke 1996: 145 – 157.

¹² vgl. Linke 1996: 157 – 158.

Es ist nicht möglich, alle Lexeme der Sprache im Wörterbuch zu verzeichnen. Man verzeichnet also nur die Lexeme, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Sprache üblich sind. Dieses ist nicht leicht, man muss sich entscheiden, ob der Begriff noch aktuell ist, oder im Gegensatz dazu: ob der Begriff stets nur im Dialekt oder in der Jugendsprache existiert. Das Wörterbuch soll auch Phraseologismen beinhalten. Wie stellt man in Wörterbüchern die Wortbedeutung dar?

- a) Paraphrase: es geht um die häufigste Methode der Lexikographie. Die Bedeutung wird in diesem Fall anders ausgedrückt, zum Beispiel: Berlin – Bundeshauptstadt Deutschlands.
- b) Semantische Relation: man benutzt Synonymie, Antonymie, Heteronymie oder Hyponymie, zum Beispiel: anfangen – beginnen.
- c) Semantische Merkmale: zum Beispiel: Frau – erwachsener, weiblicher Mensch.
- d) Mögliche sprachliche Kontexte: zur Verfügung stehen.
- e) Typische Zusammensetzungen: Karte – Ansichtskarte, Speicherkarte...
- f) Kollokation: Buch – ein dickes Buch.

Es gibt auch spezielle Typen der Wörterbücher: für historische Sprachstufen, für Dialekte, für Gruppensprachen, für Neologismen, für Fachsprachen, Synonymie/Antonymie Wörterbücher, etymologische Wörterbücher, Aussprachewörterbücher, Bildwörterbücher usw. Die Wörterbücher sind sehr nützlich vor allem beim Übersetzen.¹³

Satzsemantik, logische Semantik (wahrheitskonditionale, formale Semantik)

Die Struktur des Satzes ist die formale Grundlage für das Sinnverständnis, für die Bedeutung des Satzes (Freundlich 1970: 88).

Der Ausgangspunkt ist hier kein Begriff und kein Wort, sondern der Satz. Man kann den Satz verstehen, auch wenn man nicht weiß, ob dieser Satz richtig oder falsch ist. Wichtig ist, die Bedingungen für die Wahrheit des Satzes zu kennen (auch Sätze ohne Sinn haben eine Bedeutung – vgl. Bünting 1996: 202).

...das Verständnis der Bedeutung eines Satzes nur entstehen kann, wenn die Worte des Satzes syntaktisch richtig zusammengefügt sind ... (Freundlich 1970: 94).

Dieses Kriterium ist unabhängig davon, ob die Wahrheit oder die Falschheit der betreffenden Aussage faktisch festgestellt wird, bzw. ob sie überhaupt grundsätzlich feststellbar ist (Freundlich 1970: 95).

Zum Beispiel: wenn mich meine Oma anruft, dass es bei ihr schneit, dann verstehe ich, was es bedeutet, ohne Rücksicht darauf, ob dieser Satz wahr ist. Die Bedingung ist hier, dass es bei meiner Oma schneit

¹³ vgl. Linke 1996: 157.

(Sommer x Winter). Mit diesen Bedingungen befasst sich die wahrheitskonditionale Semantik. Sie entwickelte sich in 20. Jahren.

In diesem Sinn ist es zweckmäßig, einerseits von der syntaktischen Struktur des Satzes, andererseits von der semantischen Struktur der zugehörigen Aussage zu sprechen und die Frage nach den Beziehungen zwischen syntaktischer und semantischer Struktur zu stellen. Damit stellt man die Frage nach dem Verhältnis von Form und Inhalt der Sprache (Freundlich 1970: 89).

Jetzt vergleichen wir zum Beispiel diese zwei Sätze: Jana hat ein Auto x Jana hat ein grünes Auto - bei der Merkmalssemantik geht es darum, welcher Satz semantisch reicher ist. In diesem Fall ist der zweite Satz semantisch reicher. Bei wahrheitskonditionaler Semantik geht es darum, welche Bedingungen muss welcher Satz erfüllen, damit dies die Wahrheit wäre. Hier gewinnt auch der zweite Satz – hier muss man nicht nur ein Auto, sondern ein grünes Auto haben. In der wahrheitskonditionalen Semantik bildet man eigentlich verschiedene Modelle der Welt. Wenn man im Satz nur ein Wort verändert, kann es die Wahrheitsbedingungen wechseln.¹⁴

PROBLEME DER SEMANTIK

Im folgenden Kapitel werde ich erläutern, was für die Forscher auf dem Gebiet der Semantik schwierig ist, auf was man aufpassen muss und was man beachten muss. Es werden methodische und theoretische Probleme erklärt.

Grundlegende Probleme der Semantik

In jeder semantischen Theorie existieren Probleme, die mit dem Beschreibungsobjekt (sgn. Explikand) und Beschreibungsmittel (sgn. Explikan) zusammenhängen. Der Inhalt der Wörter ist notwendige Bedingung dafür, dass wir über Zeichen sprechen können. Nur die Bedeutung kann man nie direkt gewinnen. Man hat aber wenigstens die Illusion, dass die lautlichen oder graphischen Ausdrücke der Zeichen zugänglich sind. Diese Immaterialität der Bedeutung ist objektiver Teil des Problems. Es gibt drei Strategien, wie man sich im Alltag damit helfen kann:

- a) Man spricht über Gegenstände und zeigt sie auch. Z. B.: Was meinst du mit X? Und man zeigt dem Angesprochenen X. Hier hilft uns Referenz.
- b) Man formuliert Paraphrasen. Das sind Zeichen, die fast gleiche Bedeutung wie die fraglichen Zeichen haben. Z. B.: Mit X meine ich...
- c) Man nennt Bedingungen für den Gebrauch von Zeichen. Z. B.: X benutzt man, wenn...

Das sind also Strategien für den Alltag. Die Wissenschaft hat sehr ähnliche, aber verfeinerte Strategien. Die wichtigste ist die Paraphrase-Strategie. Hier erklärt man Bedeutung von X (= Beschreibungsobjekt),

¹⁴ vgl. Linke 1996: 161 – 163.

dadurch, dass man Y (= Beschreibungsmittel) sagt. Man benutzt also ganz andere Zeichen, obwohl X und Y dieselbe Bedeutung haben. Die Sprache, deren Bedeutung man erklären will, ist also gleich wie die Sprache, die man dazu verwendet. Oder auch: X und Y sind Teil des gleichen Systems.

Die Schwierigkeit der Semantik besteht auch darin, dass sie zum Unterschied von z. B. Phonologie oder Morphologie keine festen Begriffe hat. Sie benutzt die sgn. natürliche Sprache (die auch andere Wissenschaften mehr oder weniger benutzen). Zur Zeit benutzen die Semantiker auch Kunstsprache der Logik, die jedoch auf natürlicher Sprache basiert. Im Gegenteil zur natürlichen Sprache ist diese Kunstsprache genau definiert und es ist also eine exakte Beschreibung möglich.

Nächstes Problem: Semantik forscht nach dem, was es nur in den sprachlichen Intuitionen von Sprechern gibt. Die Wissenschaften können also ihre Aussage über die Bedeutung der Zeichen nicht gut überprüfen, weil es von Objekten abhängig ist.

Der von der Verhaltensforschung ausgehende Behaviorismus z. B. versucht, die Bedeutung von Wörtern zu erklären als verbale Reaktion auf einen in einer Situation gegebenen Reiz, der seinerseits ein indirekter verbaler Reiz sein kann (Bünting 1996: 2001).

Folgendes Problem hängt mit der Unfassbarkeit der Bedeutung zusammen, weil die Grenzen der Bedeutung sehr unklar sind. Zum Beispiel dem Wort „Kuh“ kann der eine auch etwas Negatives zuschreiben, aber dem anderen fällt es nicht ein. Es gibt Unterschiede zwischen SprecherInnen.¹⁵

Oder das Wort „Pferd“. Das bedeutet nicht nur Pferd, das kann auch Pony oder Kaltblüter bedeuten. Dieses Wort kann auch etwas Abstraktes darstellen, wie zum Beispiel im Satz: Italiener haben die Pferde in China eingeführt.¹⁶

Es gilt, dass die Veränderung der Bedeutung schneller ist, als die Veränderung der Wortformen oder syntaktischen Regeln.¹⁷

Das Problem der Bedeutung

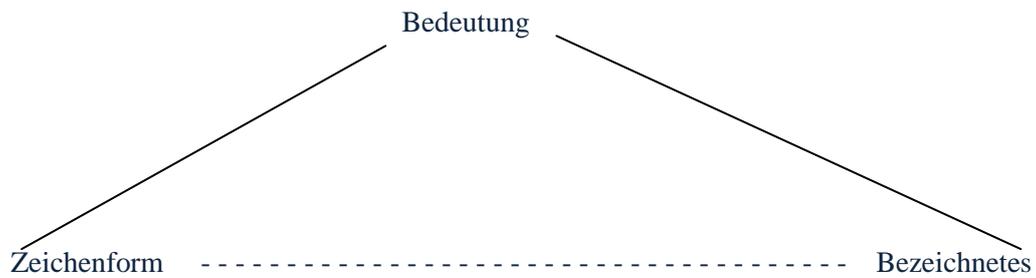
Wenn man verbale Zeichen darstellt, bestehen sie aus dem Signifikant (Form, Bezeichnung) und Signifikat (Bedeutung). Jeder kann unter Signifikat etwas anderes verstehen. Jeder kann Bedeutung anders bezeichnen.

Was verstehen Sie z. B. unter dem Begriff „Student“? Es ist vielleicht jemand, der jung ist, jemand, der studiert. Aber ist es eine Frau oder ein Mann? Steht sie/er politisch links oder rechts?

¹⁵ vgl. Linke 1996: 136 – 138.

¹⁶ vgl. Bünting 1996: 200.

¹⁷ vgl. Linke 1996: 138.



Wenn jemand fragt: Was bedeutet „Kuh“, ist es noch ganz leicht, ihm zu antworten, weil alle Kühe biologisch gemeinsame Merkmale tragen. Aber bei der Frage: Was bedeutet „Tisch“? ist die Antwort schon ein bisschen schwieriger. Aufgrund des Materials und der Funktion sind Erscheinungsformen dieses Gegenstands sehr vielfältig. Am schwierigsten ist auf die Frage: Was bedeutet „Schönheit“ zu antworten. Wenn nämlich etwas schön ist, geht es schon um ein Phänomen, das nur von Vorstellungen ausgehen kann. Hier ist die Bedeutung nicht eindeutig.¹⁸

Damit befasst sich auch die Psychologie – also damit, wie die Begriffe im Kopf der Menschen vertreten werden. Wir nennen es die kognitive Psychologie.¹⁹

¹⁸ vgl. Spillmann 2000: 76-79 , Bünting 1996: 201.

¹⁹ vgl. Linke 1996: 157.

PRAKTISCHER TEIL

ZIEL DER UNTERSUCHUNG

Wie ich schon in der Einleitung schrieb, das primäre Ziel ist die Bildung von semantischen Netze der einzelnen Länder. Das sekundäre Ziel ist festzustellen, welche Lexeme die einzelnen Nationen in der Alltagskommunikation am häufigsten benutzen, was zur Bildung eines kleinen Lexikons für sie führt.

Die Grundforschung besteht darin, semantische Netze der deutschsprachigen Länder (Deutschland, Österreich, Schweiz) und der Tschechischen Republik zu vergleichen. Die deutschsprachigen Länder darum, weil ich Deutsch studiere und die Tschechische Republik darum, weil ich hier lebe. Kontrastiv dazu werden Ergebnisse aus Trinidad und Tobago zugesetzt. Trinidad und Tobago ist nämlich ein amerikanisches und tropisches Land, im Gegenteil dazu ist der Rest der Länder europäisch. Die Ergebnisse aus der Türkei, aus Moldawien, Italien und Russland sind hier für Ergänzung, damit man eine Übersicht macht. Man kann die aus Fragebögen entstandenen Lexika untereinander vergleichen.

Im diesen Teil habe ich die theoretischen Erkenntnisse benutzt, vor allem die über die Prototypensemantik und über den Problemen der Semantik. Mich hat die Theorie auch in Weise der Bearbeitung der Fragebögen inspiriert.

VERLAUF DER UNTERSUCHUNG

Beschaffung der ausgefüllten Fragebögen

Ich muss zugeben, dass es ziemlich schwer war, zwanzig ausgefüllten Fragebögen pro Land zu beschaffen. Ich war im Rahmen des Programms Erasmus ein halbes Jahr im Deutschland und ich habe gemeint, dass ich genug Kontakte anknüpfe. Ja, ich habe wirklich sehr viele Kontakte angeknüpft, aber nur sehr wenige Leute haben mir später auf meine Email-Nachricht geantwortet. Einige, die mir geantwortet haben, haben das Prinzip des Fragebogens überhaupt nicht begriffen, obwohl das im Begleitbrief erklärt wurde, die anderen hatten keine Zeit, für mich Fragebögen zu beschaffen (deutsche Version des Fragebogens und Begleitbrief siehe Anlage 1). Von angesprochenen 30 Leuten haben mir nur 5 geholfen, denen ich Dank aussprechen will. Zum Glück hat mir Professor Čapek schon einige ausgefüllte Fragebögen zur Verfügung gegeben, dann hat mir mein Bekannter aus Österreich geholfen, der als Wissenschaftler arbeitet und viele Kontakte im Ausland hat. Mir hat noch meine ehemalige Professorin aus Deutschland geholfen, die einige ausländische Studenten unterrichtet hat. Ich habe auch an ausländische Universitäten geschrieben, aber das hat sich als total erfolglos gezeigt – mir hat nur eine Universität geantwortet (aus der Schweiz) und ausgefüllte Fragebögen beschafft (ich habe etwa 50 Universitäten angesprochen). Zum Glück konnten mir auch einige meiner tschechischen Freunde helfen, die auch dank dem Programm Erasmus Bekannte im Ausland haben.

Ich habe mich noch an meinen Freund gewendet, der als Professor an der Universität in Hradec Králové arbeitet und Erasmus-Studenten unterrichtet, und dann hat dieser Freund meinen Fragebogen noch anderen Professoren gegeben. So habe ich noch mindestens 20 ausgefüllten Fragebögen gewonnen.

Am Ende hatte ich also 20 ausgefüllte Fragebögen aus 9 Ländern – aus Italien, der Tschechischen Republik, Moldawien, Russland, Trinidad & Tobago, Österreich, Deutschland, aus der Schweiz und aus der Türkei. Am einfachsten war für mich natürlich die Fragebögen aus der Tschechischen Republik zu beschaffen.

Dann gibt es viele Länder, aus den ich leider maximal 5 ausgefüllte Fragebögen habe und mit denen ich also nicht arbeiten werde – zum Beispiel England, Belgien, Frankreich, El Salvador, Irland, Japan, Kanada usw.

Meinen Fragebogen haben vor allem die Studenten im Alter von 21 bis 25 Jahren ausgefüllt, dann auch viele Lehrer, Professoren, Hausfrauen oder zum Beispiel Rentner. Die Mehrheit der Respondenten sind Frauen.

Arbeit mit Fragebögen

Bevor ich meine Bachelor-Arbeit zu schreiben begann, wollte ich in den ausgefüllten Fragebögen Ordnung haben. Zuerst klärte ich für mich, mit welchen Fragebögen ich arbeiten werde. Ich musste mindestens 20 ausgefüllten Fragebögen pro Land haben, das war das erste Kriterium. Das nächste war, dass der Fragebogen Sinn haben musste. Es gab wirklich solche ausgefüllten Fragebögen, die ich nicht begreifen konnte.

Die Mehrheit der Fragebögen bekam ich per Email, zum Glück, muss ich zugeben. Warum? Die Fragebögen, die mit der Hand ausgefüllt wurden, konnte ich oft sehr nur schwer lesen, weil es ab und zu wirklich nicht schön geschrieben wurde.

Nur wenige Fragebögen waren in Englisch, was für mich besser war, meine Hauptsprache ist nämlich Deutsch. Ich war also froh, dass die Mehrheit der Fragebögen in Deutsch war. Und die tschechischen Fragebögen waren natürlich in Tschechisch, was für mich total super war.

Ab und zu gab es Begriffe, die ich nicht verstand. Ich hatte zu Hilfe ein Wörterbuch, aber einige Begriffe waren dort leider nicht zu finden. Solche Begriffe musste ich in unterschiedlichsten Enzyklopädien heraussuchen. Ab und zu hatte ich die Möglichkeit, direkt den Respondenten zu fragen, was er mit einem bestimmten Begriff meinte. Die Fragebögen zu übersetzen und zu erklären nahm wirklich ganz viel Zeit in Anspruch.

Als ich wusste, mit welchen Ländern ich arbeiten werde, begann ich sie zu verarbeiten. Diese Arbeit ging sehr langsam, ein Land dauerte bei mir einen Tag. Zu den Begriffen, die in den Fragebögen waren, machte ich so viele Striche, wievielmals sie dort genannt wurden. So stellte ich fest, welche Begriffe in einzelnen Kategorien die häufigsten sind. Es zeigte sich, dass am besten dazu das Programm Excel zu benutzen ist. Aus den Ergebnissen machte ich Lexika für einzelne Länder.

ERGEBNISSE DER UNTERSUCHUNG

Deutschland

Deutschland ist ein ziemlich großes Land, das in Mitteleuropa liegt. Es besteht aus 16 Bundesländern. Deutschland grenzt an 9 Länder an: an Österreich, Tschechische Republik, Frankreich, Polen, Dänemark, Luxemburg, Belgien, an die Niederlande und an die Schweiz (vgl. <http://www.businessinfo.cz/cz/sti/nemecko-zakladni-informace-o-teritoriu/1/1000636/#sec10>, 12. Februar 2010). Deutsche haben in den Fragebögen als Land vor allem Deutschland angeführt. An zweiter Stelle sind Italien und Frankreich, wobei Italien kein Nachbarland ist. Dann kommen Spanien, Tschechien, USA und die Schweiz. Nur von sehr wenigen Nachbarländern kann man sagen, dass sie erfolgreich waren.

Die Hauptstadt Deutschlands ist Berlin (vgl. <http://www.businessinfo.cz/cz/sti/nemecko-zakladni-informace-o-teritoriu/1/1000636/#sec10>, 12. Februar 2010). Berlin war auch die am häufigsten benannte Stadt. Nächste deutsche Städte waren zum Beispiel Hamburg, München, Leipzig oder Dresden. Die nicht deutschen Städte, die angeführt wurden, sind New York, Paris, aber auch Prag und Barcelona.

Die Deutschen neigen vor allem zu atheistischer Weltanschauung. Wenn sie doch gläubig sind, geht es vor allem um Katholiken und Evangelisten. Minderheiten bekennen sich zu Judentum und Islam (vgl. <http://www.businessinfo.cz/cz/sti/nemecko-zakladni-informace-o-teritoriu/1/1000636/#sec10>, 12. Februar 2010). In Fragebögen haben die Deutschen doch meistens „Islam“ genannt, dann „Judentum“, „Christentum“ und „Buddhismus“. „Katholizismus“ und „Evangelismus“ stehen erst an fünfter Stelle. Es folgen Atheismus und Hinduismus. Bei Tempel war der am häufigsten genannte Begriff doch die Kirche. Es folgen Moschee, Tadsch Mahal, Synagoge, Jerusalem, Griechen, Römer und Begriff Tempel.

Zu den bedeutendsten Festen in Deutschland gehören zum Beispiel: Weihnachten, Neujahr, Dreikönigstag, Ostern, Tag der Arbeit, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fest des Fronleichnams, Tag der deutschen Einheit usw. (vgl. <http://www.businessinfo.cz/cz/sti/nemecko-zakladni-informace-o-teritoriu/1/1000636/#sec10>, 12. Februar 2010). Zu den größten Tourismusattraktionen gehört ohne Zweifel vor allem das Oktoberfest, weiter zum Beispiel der Kölner Karneval, die Loveparade in Berlin oder das Festival Rock am Ring.²⁰ Was sagen die Ergebnisse? Den ersten Platz okkupiert wirklich Weinachten, es folgen Geburtstag, Ostern und Hochzeit. Zu anderen Antworten gehören zum Beispiel Silvester, Pfingsten, Taufe, Namenstag, Neujahr, Himmelfahrt, Dorffest, Sommerfest, Muttertag und Karneval. Einige Respondenten haben es als Assoziation begriffen – so haben wir Antworten wie Essen, Geschenke und Familie. Das Oktoberfest hat jedoch kein Deutscher genannt, was für mich persönlich eine große Überraschung war.

Was Essen und Trinken betrifft, wenn man Deutschland sagt, dann entsinne ich mich vor allem Bratwurst, Kartoffelpuffer, Pfannkuchen, Eintopf, Radler, Diesel und Eisbein mit Sauerkraut. Die Deutschen haben jedoch am häufigsten Pizza genannt, was eine typisch italienische Speise ist. Die zweite Stelle klingt schon

²⁰ vgl. Hobstová 2006: 56.

deutscher: Eintopf, Suppe und Schnitzel. Es folgen Auflauf, Fisch, Spaghetti, Lasagne, Eis und Nudeln. Bratwurst haben nur zwei Leute angeführt. Beim Getränk haben die Respondenten vor allem Wasser genannt (was das selbe Ergebnis fast bei allen Ländern war), dann Tee, Kaffee, Saft und Cola. Beim Alkoholgetränk waren die Deutschen beim Bier einig: alle 20 Respondenten haben Bier erwähnt. Es soll auch das beliebteste Getränk der Deutschen sein.²¹ Die nächsten Stellen haben Wein, Schnaps, Whisky, Champagner und Likör. Diesel hat nur ein Respondent genannt, Radler sogar niemand.

Zu den häufigsten Bäumen in Deutschland gehören Buche, Eiche und Kiefer.²² Eiche ist auch laut den Fragebögen der meist typische Baum. An der zweiten Stelle stehen jedoch Tanne und Birke, es folgen Ahorn und Kastanie. Buche steht erst an der vierten Stelle, zusammen mit Linde. Nächste Vertreter für „Baum“ sind Fichte, Platane, Weide, Apfelbaum, Palme, Pappel, Kirschbaum usw. Kiefer ist nur einen Respondenten eingefallen.

Die berühmten Persönlichkeiten des Deutschlands sind zum Beispiel: Beethoven, Bach, Händel, Schubert, Brahms, Schiller, Goethe, Heine, die Brüder Mann, Remarque, Brecht, Marx, Humboldt, Koch, Einstein, Bismarck, Adenauer, Kohl und leider auch Hitler. Wie hat sich dieses in den Fragebögen ausgewirkt? Helmut Kohl okkupiert wirklich die zweite Stelle in der Kategorie „Mann“. Dann waren von deutschen Persönlichkeiten nur Schiller und Goethe in der Kategorie „Mann“ erfolgreich. Zu den häufigsten Antworten gehören nämlich Vater, Opa, aber auch Obama, Bush, Jackson, Schwarzenegger oder Clooney.

Was Frauen betrifft, die ersten Stellen gehören wieder vor allem den Verwandten – Mutter, Schwester und Oma. Die dritte Stelle ist jedoch im Zeichen Angela Merkels, die zur Zeit in Deutschland sehr beliebt ist.

Laut den Fragebögen sind die meist typischen Verkehrsmittel Auto und Bus, es folgen Straßenbahn mit Fahrrad, dann Zug, Bahn, Flugzeug, U-Bahn, Schiff und Taxi. Das deutsche Verkehrsnetz ist berühmt, weil es sehr gut verwaltet ist. Im Deutschland gibt es viele Flughäfen, Eisenbahnnetz und Busnetz sind auch sehr dicht. Weil Deutschland am Meer liegt, ist hier auch Seeverkehr möglich. Ganz häufig ist auch Flussschiffahrt. Den Verkehr in den größeren Städten bedient U-Bahn, S-Bahn und Bus, manchmal auch Straßenbahn.²³

Die meist angeführten Namen sind Anna, für Männer Martin, Max und Thomas.

Den Rest der Ergebnisse kann man in einem kleinen Lexikon der Prototypen für Deutschland ansehen (siehe Anlage 2).

²¹ vgl. Hobstová 2006: 35.

²² vgl. Hobstová 2006: 24.

²³ vgl. Hobstová 2006: 39 – 51.

Österreich

Die verbreitetste Religion in Österreich ist das katholische Christentum (84 % der Bevölkerung), dann der Protestantismus (6 %). Der Rest bekennt sich zu anderen Religionen oder ist atheistisch.²⁴ Jedoch ist der meist angeführte Prototyp in Kategorie Religion Katholizismus, es folgen Islam, Buddhismus, Hinduismus, Judentum, erst jetzt Christentum, Evangelismus und als letzte Protestantismus und Animismus.

Der Verkehr in Österreich erlebt immer Blütezeit, weil es ein Transitland ist.²⁵ Laut Fragebögen „gewann“ mit großem Vorsprung das Auto, an zweiter Stelle ist Flugzeug. Es folgen Verkehrsmittel wie Zug, Bus, Bahn, Fahrrad, Straßenbahn, U-Bahn, Motorrad, Taxi und Schiff.

Zu österreichischen Persönlichkeiten gehören zum Beispiel Mozart, Haydn, Beethoven, Schubert, Brahms, Strauss, Grillparzer, Stifter, Nestroy, Werfel, Eschenbach, Rilke, Roth, Brod usw.²⁶ Hatte es Einfluss auf die Fragebögen? Doch. In der Kategorie „Buch“ wurde das Werk „Das Lied von Bernadette“ von Werfel erwähnt. Das ist aber alles. In den Kategorien „Mann“ und „Frau“ hatten das Übergewicht wieder Prototypen, wie zum Beispiel Mutter, Tante, Oma, Freundin, Vater, Opa, Onkel, Freund, Sohn usw. Aus Persönlichkeiten erörtere ich zum Beispiel Merkel (was interessant ist, weil sie doch deutsche Bundeskanzlerin ist), Marie Curie (polnische Wissenschaftlerin), Schiffer (deutsches Model), Jolie und Knightley (Schauspielerinnen), weiter Schwarzenegger und Bruno Kreisky (österreichischer Politiker).

Österreich grenzt an die Tschechische Republik, an die Slowakei, Italien, Ungarn, Slowenien, Liechtenstein, Deutschland und an die Schweiz an. Italien und Deutschland waren als Prototype für „Land“ erfolgreich, aber sonst folgen nicht benachbarte Länder, sondern Frankreich, Spanien, USA, Griechenland, Russland, England, Niederlande, Kenia, Australien usw.

Grundlage der österreichischen Speisen ist Fleisch. Sehr beliebt ist Gulasch, Lendenbraten, Wiener Schnitzel oder Suppe. Als Beilage werden vor allem Gemüse oder Kartoffeln serviert. Zu den beliebtesten Desserts gehören Strudel, Sachertorte, Eierkuchen oder Besoffene Kapuziner. Aus Getränken sind Kaffee, Bier und Wein populär.²⁷ Der häufigste Prototyp bei Speisen ist wirklich Schnitzel. Die nächsten aus den erwähnten sind Braten, Suppe oder Apfelstrudel. Sonst gehören hierher auch Spaghetti, Pizza, Reis oder Fisch. Bei Beilagen sind die Ergebnisse auch anders. Der häufigste Prototyp ist Reis, es folgen Kartoffel (viele Österreicher haben sie als Erdäpfel bezeichnet), dann Salat und erst nach ihm auch die Gemüse. Was Getränken betrifft, Kaffee ist erst an der vierten Stelle, zusammen mit Tee und Mineralwasser. An der ersten Stelle ist Wasser, es folgen Cola mit Bier und mit Apfelsaft, weiter Wein. Obwohl Bier das beliebteste

²⁴ vgl. Čeřovský, Král, Rubín, Sopouch, Sopouchová 1999: 11.

²⁵ vgl. Čeřovský, Král, Rubín, Sopouch, Sopouchová 1999: 14 - 15.

²⁶ vgl. Čeřovský, Král, Rubín, Sopouch, Sopouchová 1999: 28 – 30.

²⁷ vgl. Čeřovský, Král, Rubín, Sopouch, Sopouchová 1999: 75 – 76.

Alkoholgetränk sein soll, steht es erst hinter Wein und Schnaps. Zu den Prototypen in dieser Gruppe gehören noch zum Beispiel Champagner, Whisky, Rum oder der sgn. Sturm.

Die Liste mit allen Kategorien und mit den vier erfolgreichsten Prototypen pro Kategorie siehe in Anlage 3.

Schweiz

Schweiz grenzt an Österreich, Liechtenstein, Frankreich und Deutschland.²⁸ Wie alle Respondenten haben auch die Schweizer als Land meistens Schweiz genannt. Es folgen die Nachbarländer Deutschland und Frankreich, die nächsten Länder sind Italien, USA, Schweden, Niederlande, Polen, Spanien und Japan. Österreich haben nur zwei Respondenten erwähnt, Liechtenstein niemand.

Die Hauptstadt der Schweiz ist Bern, die größte Stadt ist doch Zürich. Nächste wichtige Städte sind zum Beispiel Basel, Genf und Luzern.²⁹ Die ersten vier Plätze besetzen schweizerische Städte, und zwar Zürich, Basel, Bern und Genf. Als nicht schweizerische Städte erwähne ich zum Beispiel London, New York, Berlin, Tokio, Paris, Madrid und Barcelona.

Die bedeutendsten schweizerischen Autoren sind zum Beispiel Dürrenmatt und Frisch.³⁰ Kein Werk von ihnen wurde doch angeführt. Der erfolgreichste Prototyp in der Kategorie Buch ist Roman, dann Bibel, Kochbuch, Reiseführer, Wörterbuch und natürlich auch Harry Potter. Auch in den Kategorien „Mann“ und „Vorbild“ wurden diese Herren nicht benannt.

Typische schweizerische Speisen sind die Käsegerichte Fondue und Raclette, weiter Rösti (Kartoffelgericht), Geschnetzeltes (Kalbfleisch in Rahmsauce), verschiedene Suppen, Polenta (Mehlspeise), Risotto, Fische, Bündnerfleisch (Rindfleisch). Beliebte Desserts sind Schokolade, Torte und Obstkuchen. Schweiz ist auch für die Herstellung von Wein berühmt.³¹ Die Ergebnisse der Fragebögen sind fast identisch. In der Kategorie „Speise“ stehen an der Spitze die Prototypen Fondue, Raclette, Fleisch, Pizza, Risotto, Pasta, Rösti, Fisch, Sushi und Lasagne. Nach den Fragebögen zu urteilen, werden am meistens vielleicht als Beilagen Kartoffeln, Gemüse, Reis, Salat und Teigwaren serviert. Und Getränke? Bei alkoholischen hat wirklich der Prototyp „Wein“ gewonnen, folgen Bier, Schnaps, Sekt und Alcopops (diesen Prototyp haben nur Schweizer erwähnt), Martini und Baileys. Bei Getränken allgemein führt Wasser, dann Cola, die dritte Stelle besetzen Tee, Bier und Eistee.

²⁸ vgl. Hüsler 1996: 8.

²⁹ vgl. Hüsler 1996: 26 – 42.

³⁰ vgl. Hüsler 1996: 18.

³¹ vgl. Hüsler 1996: 18 – 20.

Was die Flora betrifft, typische Vertreter sind Alpenblumen wie Edelweiß und Enzian.³² Diese Blumen haben auch die Schweizer erörtert, sowie auch die Alpenländer Italien und Österreich, überraschend auch Russland.

Etwa eine Hälfte der Bevölkerung bekennt sich zum katholischen Christentum, der Rest zu Protestantismus.³³ Die Mehrheit der Respondenten hat wirklich Christentum angeführt, Protestantismus gehört jedoch erst an die sechste Stelle. Dazwischen sind Islam, Buddhismus, Judentum und Hinduismus.

Alle Kategorien des Fragebogens sind hier nicht erwähnt, der Rest befindet sich in einem kleinen Lexikon der Prototypen (siehe Anlage 4).

Tschechische Republik

Womit ist die Tschechische Republik vor allem bekannt? Durch die Hauptstadt Prag, Präsident Havel, Knödel, Fußball und Bier. Haben es auch die Respondenten erörtert?

Der häufigste Prototyp in Kategorie „Speise“ ist ein italienisches Gericht - Pizza. Dann klingt es schon „tschechischer“: Schnitzel und Lendenbraten. Die folgenden Speisen gehören jedoch wieder zu italienischer Küche: Pasta und Spaghetti. In der Reihe sind dann noch Huhn, Schokolade und Dillsoße (das haben nur Tschechen angeführt – sowieso Tomatensoße, chinesische Speisen, Zwiebelsoße oder Big Mac).

Und wie ist Bier daran? Es hat überraschend nicht gewonnen! Die erste Stelle nimmt ein russisches Alkoholgetränk, Schnaps, ein. Bier kommt gleich dahinter, dann folgen Wein mit Rum. Als typische tschechische Prototype kann ich Sliwowitz, Fernet und Jelzin bezeichnen, weil sie kein anderes Land angeführt hat.

Bei der Kategorie „Getränk“ steht an der Spitze der Prototyp Wasser (wie fast bei allen Ländern), die zweite Stelle gehört Cola, die dritte dem Tee. Auch in dieser Kategorie gibt es typische tschechische Prototype, und zwar Mirinda und Tonic.

Wie bei allen Ländern hat auch hier in der Kategorie Stadt die Hauptstadt – also Prag, gewonnen. Es folgen die tschechischen Städte Pardubice und Hradec Králové (die Mehrheit der Respondeten kommt aus Ostböhmen), dann New York, Berlin, Paris und Brün.

Was die Länder betrifft, der häufigste Prototyp ist hier Tschechische Republik. Nächste erfolgreiche Länder sind Deutschland, USA, Frankreich, Italien, Spanien, Griechenland, Australien und Slowakei.

Und jetzt der „tschechische“ Knödel. Wie ist er daran? Ist er erster? Leider nicht, verfährt jedoch nicht schlecht – ihn haben 6 Respondenten benannt und damit ist er an der fünften Stelle. In dieser Kategorie

³² vgl. Hüsler 1996: 10.

³³ vgl. Hüsler 1996: 10.

haben Kartoffeln gewonnen, nächste Beilage sind Reis, Pommes frites, Teigwaren und schon der erwähnte Knödel.

Was den tschechischen ehemaligen Präsidenten Havel betrifft, er wurde niemals angeführt. Andere tschechische Politiker haben jedoch die Ehre – und zwar Paroubek und Klaus. Die erfolgreichsten Prototypen waren in Kategorie „Mann“ jedoch wieder Vater, Freund, Bruder und Ehemann, wie bei dem Rest der Länder.

Ist Fußball wirklich so tschechisch, wie man behauptet? Die Ergebnisse der Fragebögen bestätigen es. Fußball ist wirklich der häufigste Prototyp in Kategorie „Sport“. Es folgen Hockey, Basketball, Volleyball, Florbball, Ski und Aerobic.

Die erfolgreichsten Prototypen für jede Kategorie findet man in dem Lexikon (siehe Anlage 5).

Trinidad & Tobago

Es handelt sich um ein einzelnes nicht europäisches Land mit tropischem Klima. Die Hauptstadt ist Port of Spain, diese Stadt ist durch den Tobago Karneval berühmt. Die Population sind vor allem Katholiken und Hinduisten. Der bedeutende Nationalfeiertag ist der Unabhängigkeitstag. Was Verkehr betrifft, wichtig sind vor allem Flugzeuge, dann auch Straßenverkehr und Schiffe (vgl. <http://www.celysvet.cz/trinidad-a-tobago-statistika-info-stat-zeme-zemepis-cestovani>, 16. Februar 2010).

Das es sich um ein tropisches Land handelt, ist auch in den Ergebnissen der Fragebögen zu sehen. Vor allem Ergebnisse in der Kategorie „Baum“ waren unterschiedlich. Die erste Stelle gehört hier dem Prototyp Teakbaum, es folgen Zeder, Mahagoni und Kokosbaum. Erst danach steht Kiefer – also ein Prototyp, den oft auch europäische Respondenten angeführt haben. Nächste Prototypen sind wieder untypisch, und zwar Baobab, Mammutbaum und Mangobaum. Es wurden doch auch typische europäische Antworten genannt: Apfelbaum, Apfelsinenbaum, Eiche oder Kirschenbaum.

Womit Trinidad und Tobago bekannt ist, ist im Sport Cricket. Ihn hat in Kategorie „Sport“ nur der Prototyp Fußball besiegt. Dann kommen in der Reihenfolge Sportarten wie Schwimmen, Tennis, Hockey, Basketball, Badminton, Gymnastik oder Box.

Mich hat das Ergebnis in der Kategorie „Spielzeug“ überrascht. Die erste Stelle okkupiert der Prototyp Puppe, nächster ist Auto. Es folgt jedoch der Prototyp Teeservice, es ist wirklich interessant, dass für die Bewohner dieses Landes gerade Teeservice so typisch für die Kategorie „Spielzeug“ ist. Sie haben als einzige auch den Prototyp Waffe für „Spielzeug“ angeführt.

Alle Respondenten haben sich geeinigt, was dem am meisten typischen Prototyp für Religion betrifft – jeder hat Islam genannt, obwohl diese Religion in diesem Land nicht so populär ist. Das ist jedoch Hinduismus – es okkupiert auch die zweite Stelle, dann ist Christentum, was auch eine populäre Religion sein soll.

Die Bewohner des Trinidad und Tobago waren sehr originell in der Kategorie „Fest“. Ja, hier hat der Prototyp Weihnachten gewonnen, es folgt jedoch der Prototyp Divali, was ein Lichterfest ist. Interessant ist auch der Prototyp Phagwa zu erwähnen, was ein hinduistisches Neujahrs- und Frühlingsfest ist. Diese zwei Begriffe haben nur Respondenten aus Trinidad und Tobago erwähnt.

Als einen typischen Prototyp kann ich auch das Wort Strand bezeichnen, es war in der Kategorie „Unterhaltung“ an der zweiten Stelle, gleich nach dem Prototyp Party. Es hat mich auch überrascht, dass der Prototyp Affe in der Kategorie „Haustier“ genannt wurde. Ihn hat jedoch nur ein Respondent angeführt.

Dieses war also das interessanteste, den Rest findet man in dem kleinen Lexikon für Trinidad und Tobago (siehe Anlage 6).

Russland

Russland ist das größte Land der Welt. Es grenzt an Aserbaidschan, Weißrussland, China, Estland, Finnland, an die Ukraine, Lettland, Kazachstan, Korea, Litauen, Mongolei, Norwegen und Polen an. Was die Religionen betrifft, neigen die Bewohner vor allem zur Orthodoxen Kirche, dann zum Islam. Die Hauptstadt Russlands ist Moskau (vgl. <http://www.celysvet.cz/rusko-statistika-info-stat-zeme-zemepis-cestovani>, 16. Februar 2010).

Wenn man Russland sagt, dann stelle ich mir vor allem das Alkoholgetränk Wodka vor. Dieses Getränk war auch bei dem Rest der Länder populär, wie ist es in Russland daran? Es ist eine große Überraschung, Wodka steht erst an der zweiten Stelle. Der häufigste Prototyp für Russen in der Kategorie Alkoholgetränk ist Wein. Dann folgen also Wodka, Bier, Cognac, Champagner, Whisky und Likör.

Ein typischer russischer Prototyp ist Buchweizen. Ihn haben nur Russen angeführt, er war erfolgreich in der Kategorie „Beilage“.

Was die Kategorie „Bücher“ betrifft, waren wieder die erfolgreichsten Prototypen Lehrbuch, Bibel, Roman, Wörterbuch, Märchen oder Krimi – also keine konkreten Werke. Jedoch steht an vierter Stelle eines, und zwar der Titel „Krieg und Frieden“. Es ist wirklich eine Ausnahme, wenn man einen konkreten Buchtitel in dem Lexikon der Prototypen findet (siehe Anlage 7).

Russland ist das einzige Land, wo in der Kategorie „Vorbild“ ein ganz anderer Prototyp als Eltern, Mutter oder Vater gewonnen hat – und zwar Lehrer.

Russland war auch in der Kategorie „Getränk“ sehr originell. Nur die Russen haben den bei allen anderen erfolgreichen Prototyp für diese Kategorie – Wasser, an die vierte Stelle gegeben.

Als typische russische Prototypen kann ich auch die Begriffe Sarafan, Mantel und Schlafrock bezeichnen. Sie haben wieder nur Russen angeführt und man findet sie in der Kategorie „Frauenkleidung“.

Die Russen haben auch als einzige Prototypen wie Waage, Mikroskop oder Teleskop in der Kategorie „Gerät“ genannt.

Bei Russland gibt es leider keine Ergebnisse in den Kategorien „Frauename“ und „Männername“, es handelte sich nämlich um eine ältere Form der Fragebögen, wo diese zwei Kategorien noch nicht enthalten waren.

Italien

Italien grenzt an Frankreich, an die Schweiz, Österreich und Slowenien an.³⁴ Wurden davon auch die Respondenten beeinflusst? Die erste Stelle nimmt Italien ein, es folgen Spanien und Deutschland, also keine Nachbarländer. Erst das nächste Land grenzt an Italien an: Frankreich.

Typische Bäume für Italien sind Kastanienbaum, Buche und Eiche. Nadelbäume gibt es nur selten (im Norden).³⁵ Sie waren als Prototyp für die Kategorie „Baum“ doch erfolgreich: Tanne ist Gewinner, Kiefer, Fichte und Lärche folgen gleich nach Birke und Eiche. Buche hat nur ein Respondent erwähnt.

Religion ist in Italien sehr wichtig – 98 % der Bevölkerung neigen zum Christentum.³⁶ Die Ergebnisse sehen doch ganz anders aus: der häufigste Prototyp ist Buddhismus, es folgen Islam, Katholizismus, Hinduismus und erst jetzt Christentum.

Die Hauptstadt Italiens ist Rom. Wichtige Städte sind auch Milan, Turin und Neapel.³⁷ Wie bei den übrigen Ländern, auch hier gewann als Prototyp für „Stadt“ die Hauptstadt. Nächste Stadt ist Trento – es ist dadurch verursacht, dass die Mehrheit der italienischen Respondenten aus Trento kommt. Es folgen nicht italienische Städte: Paris, Berlin, und London. Milano hat nur ein Respondent angeführt, Turin niemand.

Auf dem hohen Niveau steht in Italien Obstbau. Italien ist der größte Lieferant der Äpfel, zweiter größter Lieferant der Orangen, dann liefert es auch Pfirsiche, Melone und Oliven.³⁸ Der häufigste Prototyp bei der Kategorie „Obst“ ist wirklich Apfel. Hinter ihm stehen jedoch Kirschen, Banane, Erdbeere und erst dann Orangen. Pfirsich hatten drei Respondenten erwähnt, Melone und Oliven niemand.

Feste, die vom Staat anerkannt wurden, sind Ostern, Neujahr, 6. 1., Tag der Befreiung (25. 4.), Tag der Arbeit, Aller Heiligen (1. 11.), Weihnachten usw.³⁹ Laut der Fragebögen gehören zu häufigsten Prototypen

³⁴ vgl. Bartoněk, Bartoňková 1997: 5.

³⁵ vgl. Bartoněk, Bartoňková 1997: 5.

³⁶ vgl. Bartoněk, Bartoňková 1997: 6.

³⁷ vgl. Bartoněk, Bartoňková 1997: 6.

³⁸ vgl. Bartoněk, Bartoňková 1997: 7.

³⁹ vgl. Bartoněk, Bartoňková 1997: 13.

in dieser Kategorie wirklich Weihnachten und Ostern, dann doch Geburtstag und Silvester. Die Respondenten haben auch den Tag der Befreiung und den Tag der Arbeit nicht vergessen.

Die ersten vier Prototypen für jede Kategorie findet man in Lexikon der Prototypen für Italien (siehe Anlage 8).

Moldawien

Moldawien ist vor allem durch hochwertigen Wein bekannt. Es grenzt an Rumänien und an die Ukraine an. Wie die Russen neigen auch die Moldawier zur Orthodoxer Kirche (98 %), 1,5 % der Bevölkerung neigen zum Judentum. Die Hauptstadt ist Kischinau. (vgl. <http://www.celysvet.cz/moldavsko-statistika-info-stat-zeme-zemepis-cestovani>, 16. Februar 2010).

Wein sollte also ein häufigster Prototyp in Kategorie „Alkoholgetränk“ sein. Ist es wirklich so? Ja, die Moldawer haben ihren Ruf bestätigt. Es folgen die Begriffe Schnaps, Bier, Cognac, Champagner und Likör.

Ich habe geschrieben, welche Nachbarländer Moldawien hat. Wie oft haben sie die Respondenten angeführt? Der häufigste Prototyp bleibt Moldawien (auch bei anderen Ländern war es das Land, aus dem sie kommen), nächster Prototyp ist Deutschland. Erst danach kommt das Nachbarland Ukraine. Ukraine hatten nur 3 Respondenten genannt.

Moldawien ist die Ausnahme bei der Kategorie „Stadt“. Alle Länder haben am häufigsten ihre Hauptstadt geschrieben, bei Moldawien steht seine Hauptstadt doch erst an zweiter Stelle zusammen mit Berlin. Die Stadt Balti hat gewonnen. Die Mehrheit der Respondenten kommt aus Balti, es ist also höchstwahrscheinlich dadurch verursacht. Aus Kischinau kommen aber nur um 4 Respondeten weniger, es ist also schwer zu sagen.

Was Haustiere betrifft, hier haben die Moldawer etwas mehr als andere Länder Prototypen wie Pferd, Ziege, Esel, Huhn, Schaf, Schwein, Kuh usw. angeführt. Aber auch in Moldawien stehen an der Spitze die Prototypen Hund und Katze, wie auch bei dem Rest der Länder.

Türkei

Die Hauptstadt der Türkei ist Ankara, die größte Stadt ist jedoch Istanbul. Zu den bedeutendsten Städten gehören auch Izmir, Adana, Bursa, Gaziantep und Konya.⁴⁰ Die am häufigsten genannte Stadt ist wirklich Istanbul und gleich danach Ankara. Es folgen türkische Städte wie Bursa und Izmir, dann die deutsche Hauptstadt Berlin und auch München. Unter deutschen Städten wurden auch Köln und Frankfurt erwähnt.

90 % der Bevölkerung neigen zu Islam. Der Rest neigt vor allem zum Christentum und zum Judentum.⁴¹ Es ist auch in den Fragebögen zu sehen. Die erste Stelle okkupiert wirklich der Islam – ihn hat jeder

⁴⁰ vgl. Lejsek, Sopouch 1999: 5.

⁴¹ vgl. Lejsek, Sopouch 1999: 10.

Respondent genannt. Dann hat ein Respondent auch Schamanismus angeführt, was bei keinem anderen Land der Fall war.

Was Verkehr betrifft, als das dichteste gilt das Busnetz. Dann ist hier auch Taxiverkehr sehr verbreitet. Sehr beliebt sind in der Türkei auch Züge und Schiffverkehr.⁴² Nach dem Auto ist Bus wirklich der typische Prototyp für die Kategorie „Verkehrsmittel“. Nächste sind Straßenbahn, Zug, Flugzeug, U-Bahn, Schiff, Taxi, Fahrrad, Bahn, Motorrad und Kraftwagen.

Bei Türken sind Suppen, Schafkäse oder Ölfische sehr populär. An Fleisch konsumieren sie vor allem Hammelfleisch, Kälbernes und Geflügel. Schweinefleisch ist auf Grund der Religion verboten. Typisch sind vor allem Kebab und Döner, Fische, aber auch Buletten. Als Beilage werden oft Reis, Gemüse (vor allem Bohnen) und Kartoffeln serviert. In der Türkei sind auch Desserts sehr beliebt – vor allem Eis, Kompott, Torte, aber auch Obst. Als Nationalgetränk gilt Tee, weniger beliebt ist schon Kaffee. Überall bekommt man unterschiedlichste Obstsaftsäfte, Limonade, Milch oder Mineralwasser. An Alkoholgetränken wird oft Cognac, Bier oder Wein getrunken.⁴³ Ergebnisse der Fragebögen sind fast gleich. Zu den häufigsten Prototypen bei „Speise“ gehören wirklich Reis, Suppe, Döner, Kebab, Huhn und Fisch, doch keine Buletten. Die erste Stelle bei Beilagen okkupieren wirklich Bohnen, zusammen mit Salat, es folgt Reis und Kartoffeln, Püree, Karotten und Erbsen. Was Getränke betrifft, Tee ist erst an fünfter Stelle, neben Kaffee und Fanta. Vor ihm sind Cola, Wasser, Mineralwasser und Limonade. Beim Alkoholgetränk ist es auch ein bisschen anders – nach den Türken ist der häufigste Prototyp Raki, was eigentlich türkischer Schnaps ist. Dann folgen schon Bier, Wein und Wodka, Sekt, Whisky, Likör und Cognac.

Das am meisten typische Fest für Türken ist das Opferfest. Als typischen türkischen Begriff kann ich auch zum Beispiel „Ramadan“ bezeichnen. Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Lunarkalenders, es ist der Fastenmonat.⁴⁴ Sonst haben Türken auch das Oktoberfest genannt, was eine Überraschung war, es ist doch ein deutsches Fest.

Was Länder betrifft, zu den häufigsten Prototypen gehört kein Nachbarland, sondern die Türkei selbst, Deutschland, Italien, Russland, Schweiz, England usw.

Auch für die Türkei entstand ein kleines Lexikon mit Prototypen für alle Kategorien (siehe Anlage 10).

⁴² vgl. Lejsek, Sopouch 1999: 32 – 33.

⁴³ vgl. Lejsek, Sopouch 1999: 36 – 37.

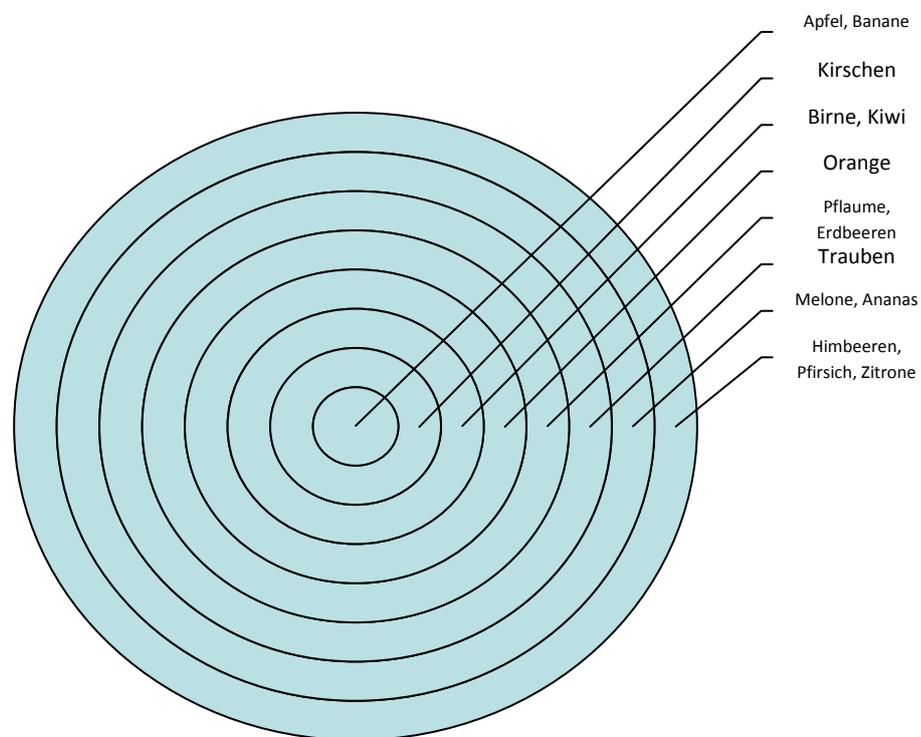
⁴⁴ vgl. Malá československá encyklopedie 1986: 257.

Vergleichung der deutschsprachigen Länder mit Tschechischer Republik und mit Trinidad & Tobago

Bei der Vergleichung wurde ein Prinzip benutzt, wenn die im Kern angeführten Begriffe typische Vertreter sind und die am Rand angeführten Begriffe peripherische Vertreter sind.⁴⁵

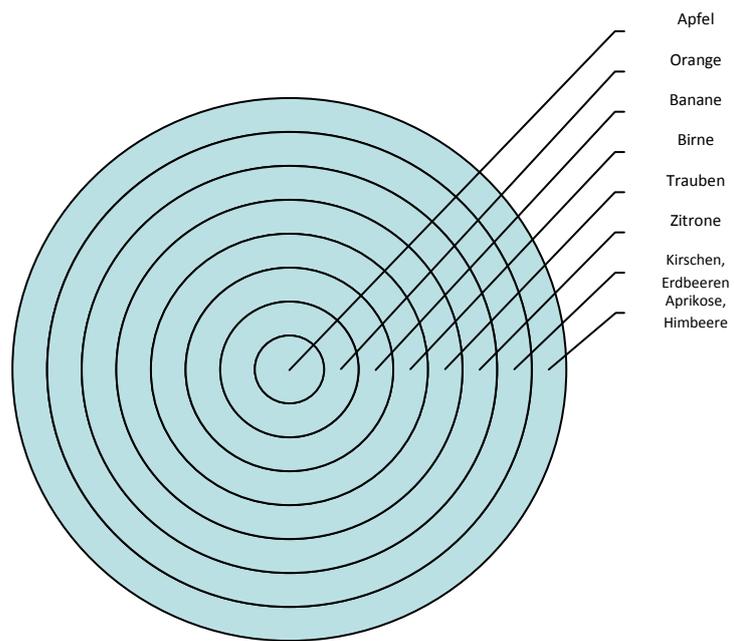
OBST

Deutschland

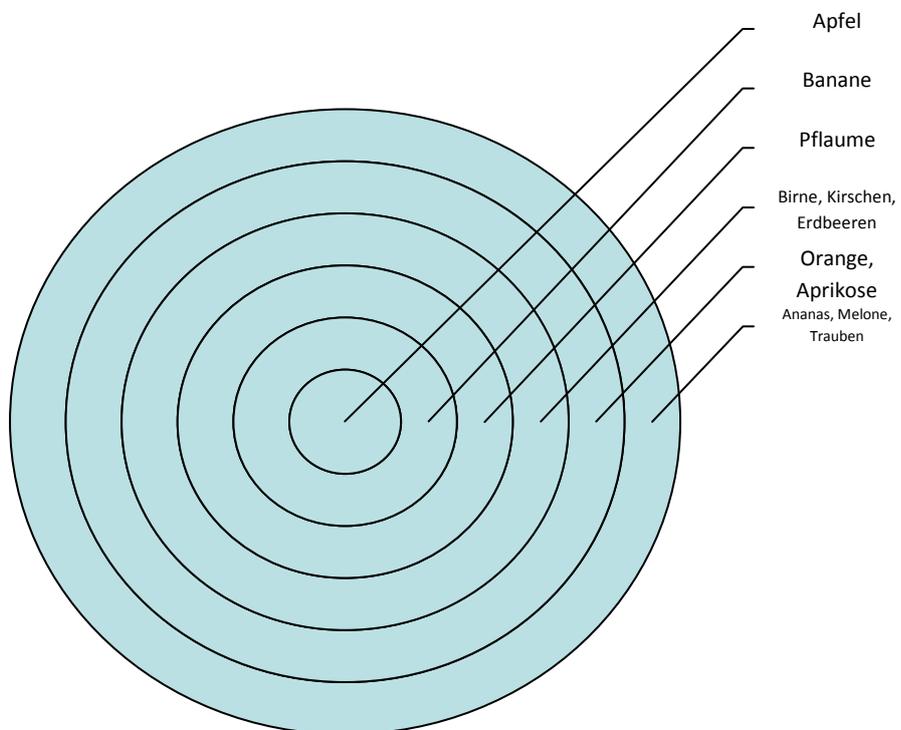


⁴⁵ vg. Linke 1996: 158.

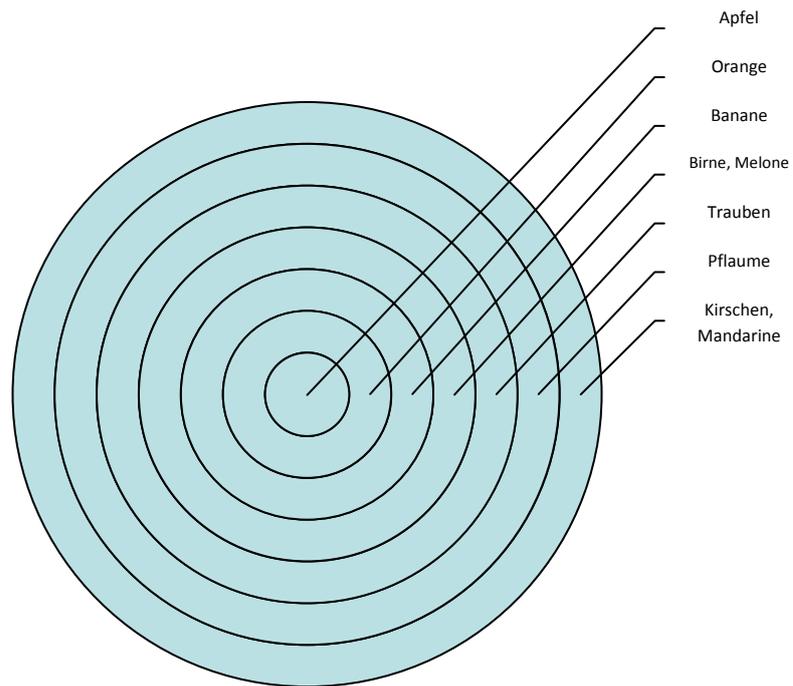
Österreich



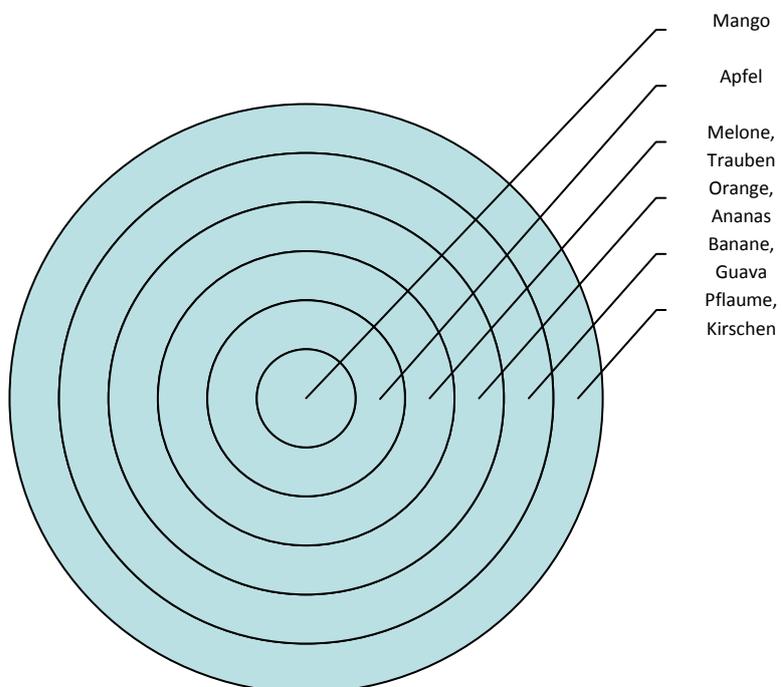
Schweiz



Tschechische Republik

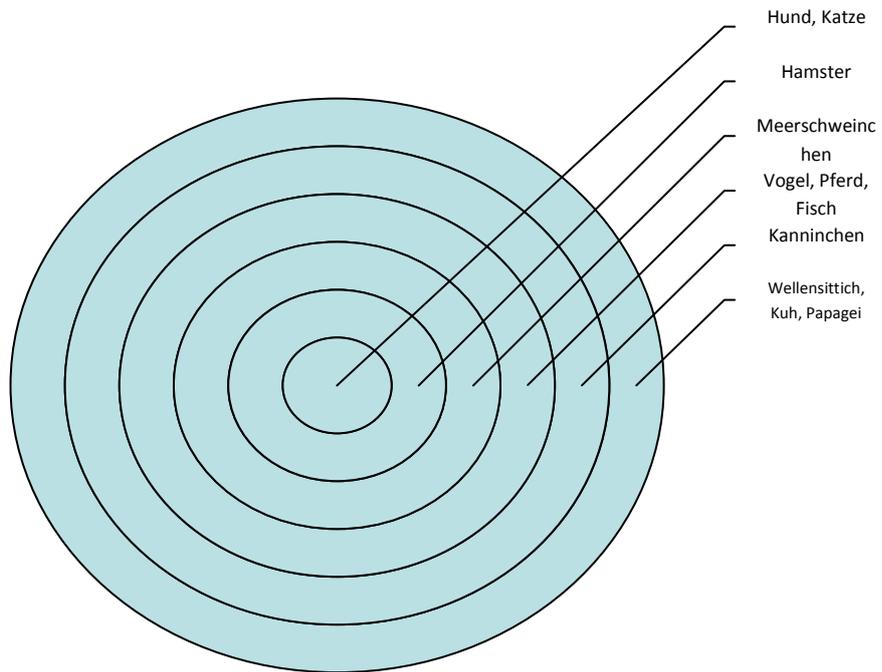


Trinidad & Tobago

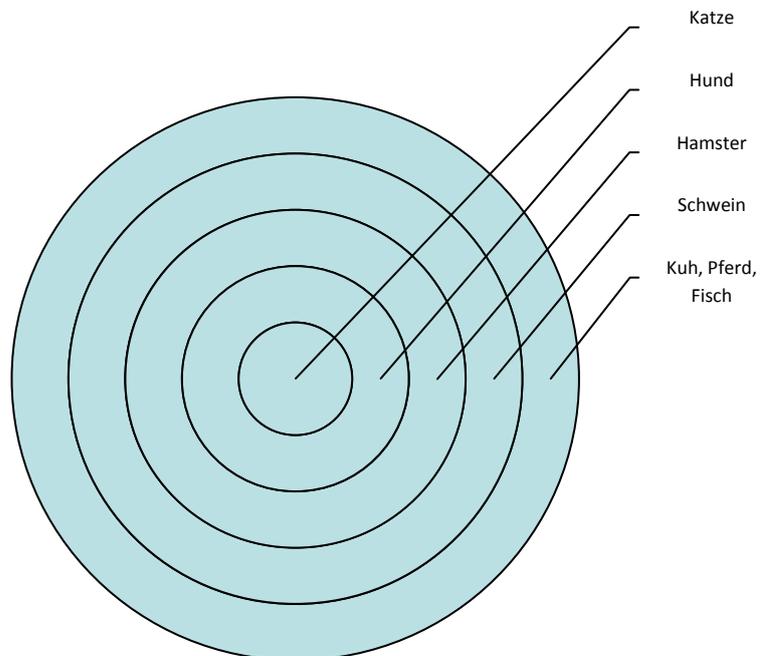


HAUSTIER

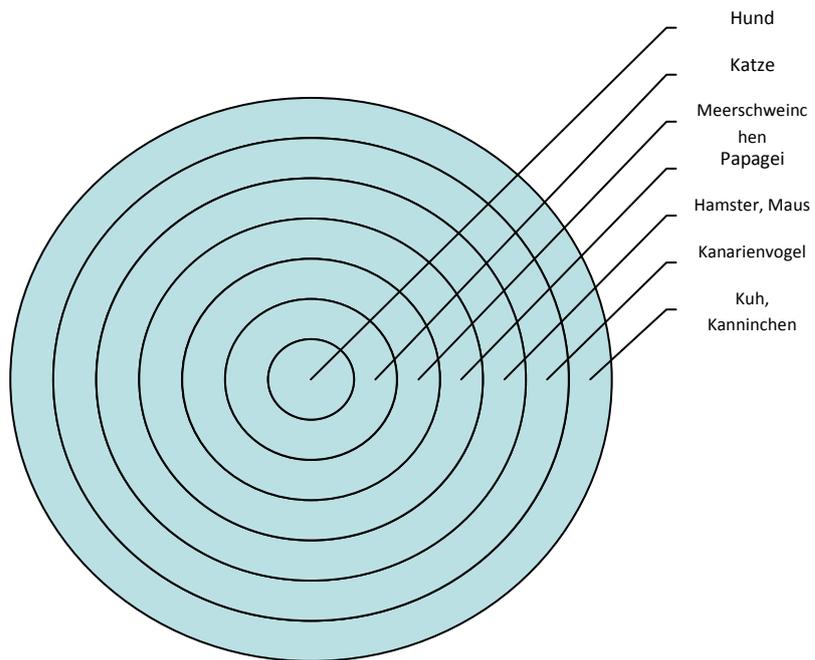
Deutschland



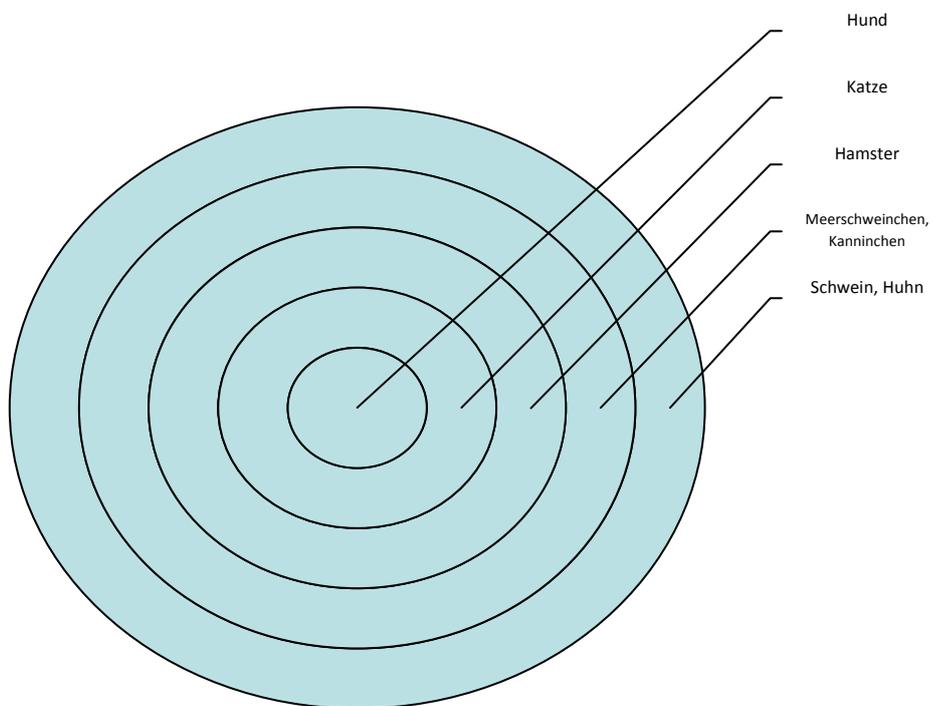
Österreich



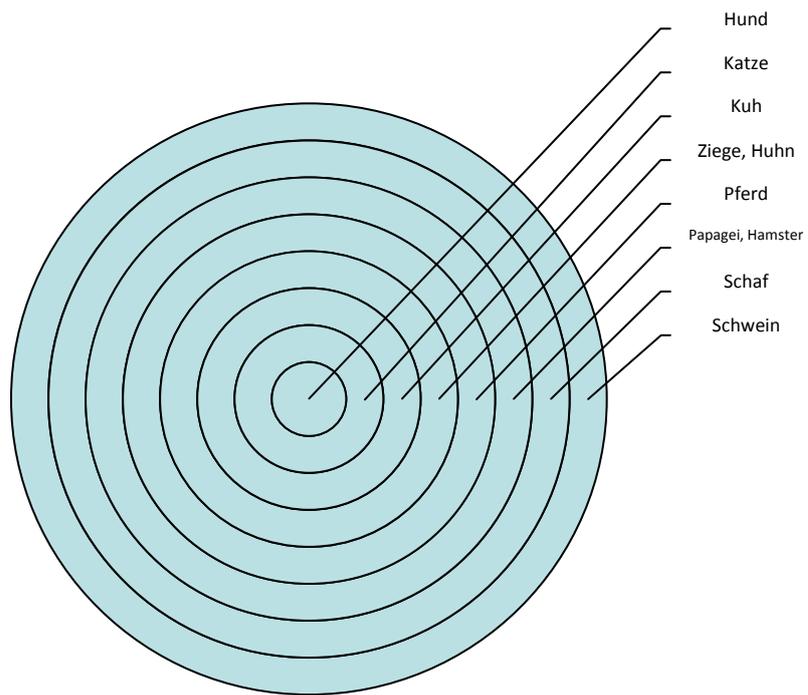
Schweiz



Tschechische Republik

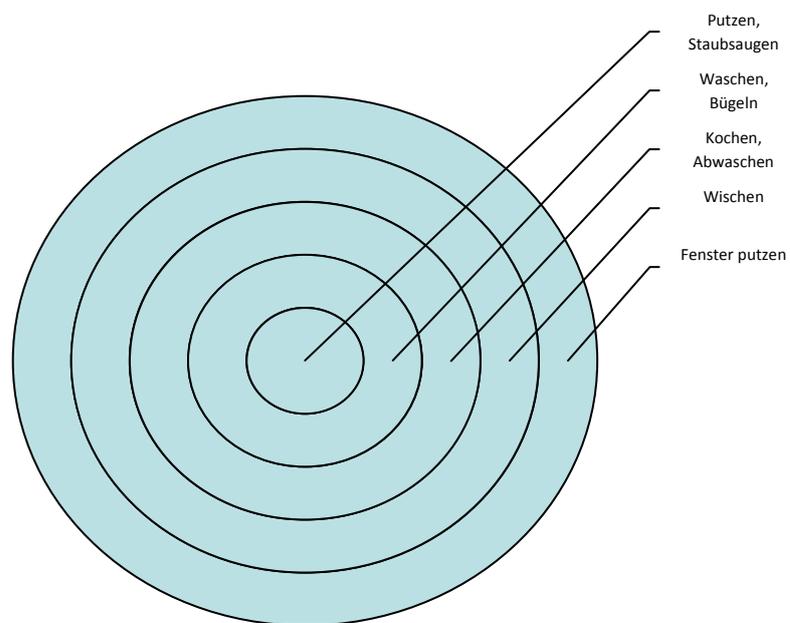


Trinidad & Tobago

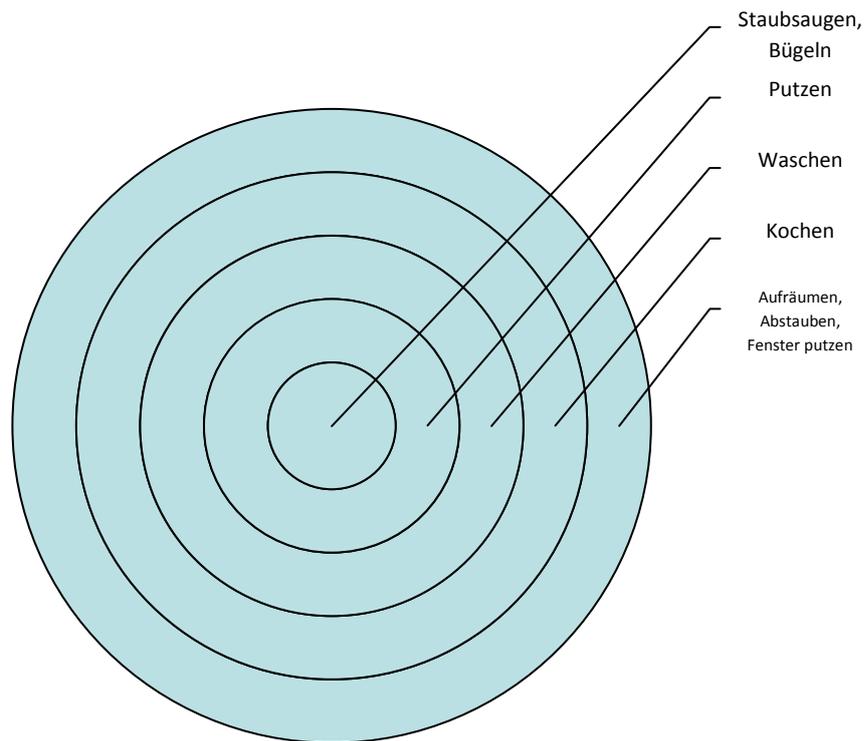


HAUSARBEIT

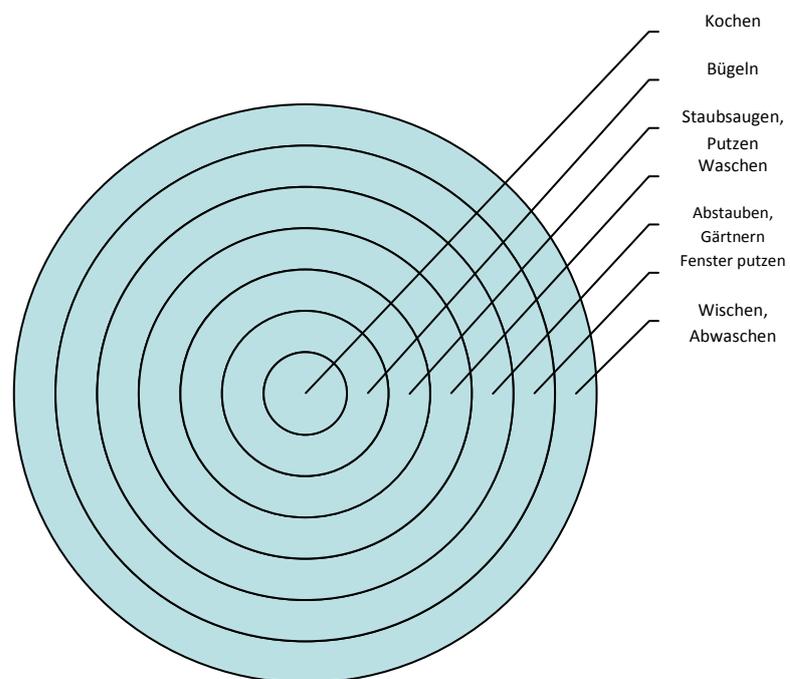
Deutschland



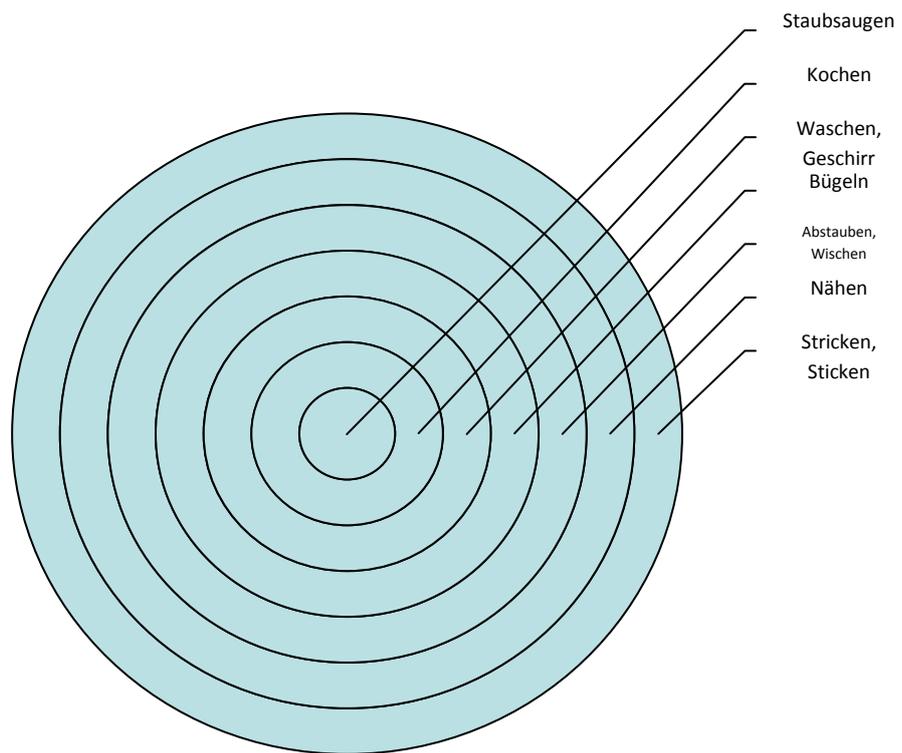
Österreich



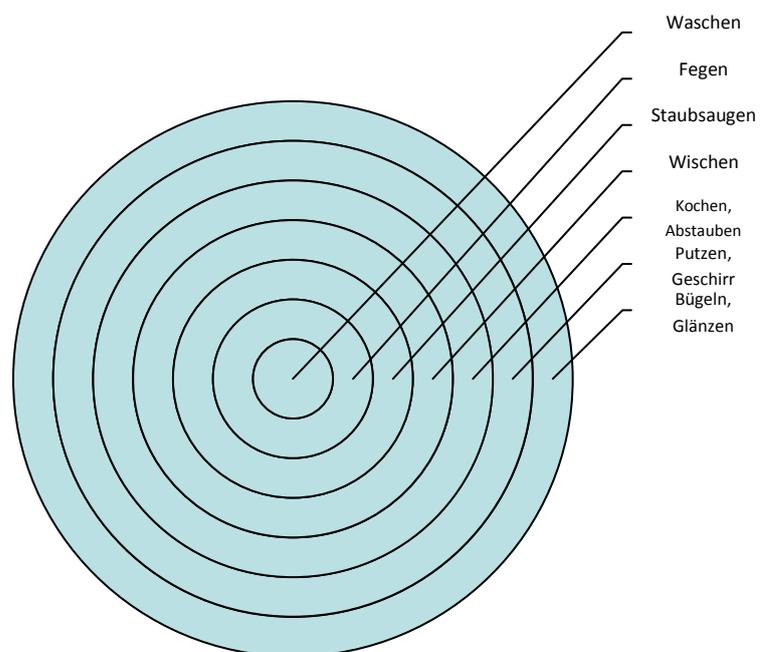
Schweiz



Tschechische Republik

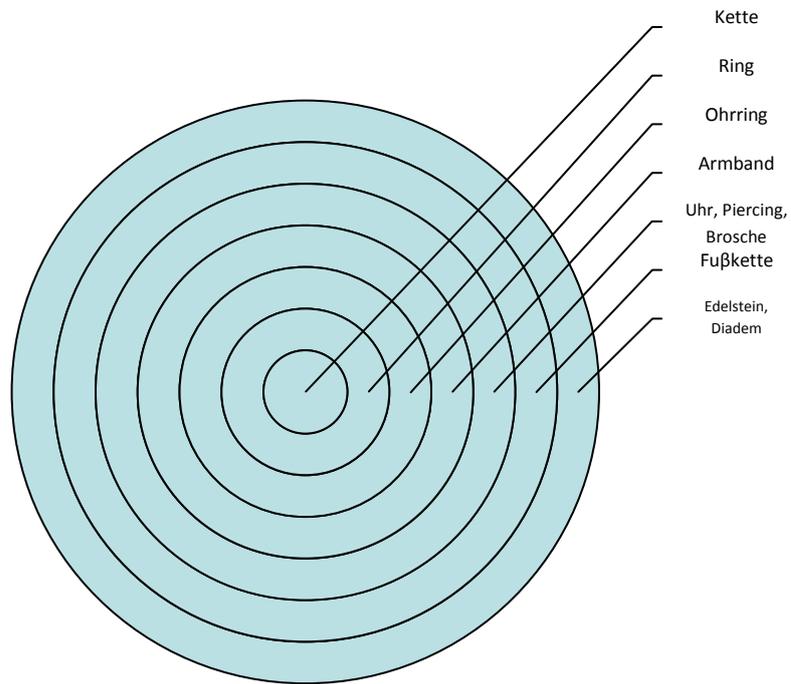


Trinidad & Tobago

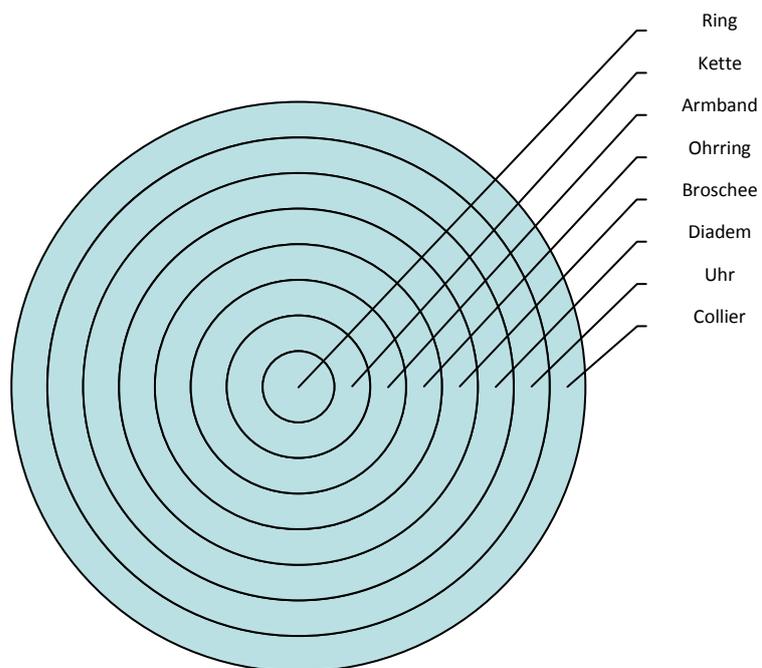


SCHMUCK

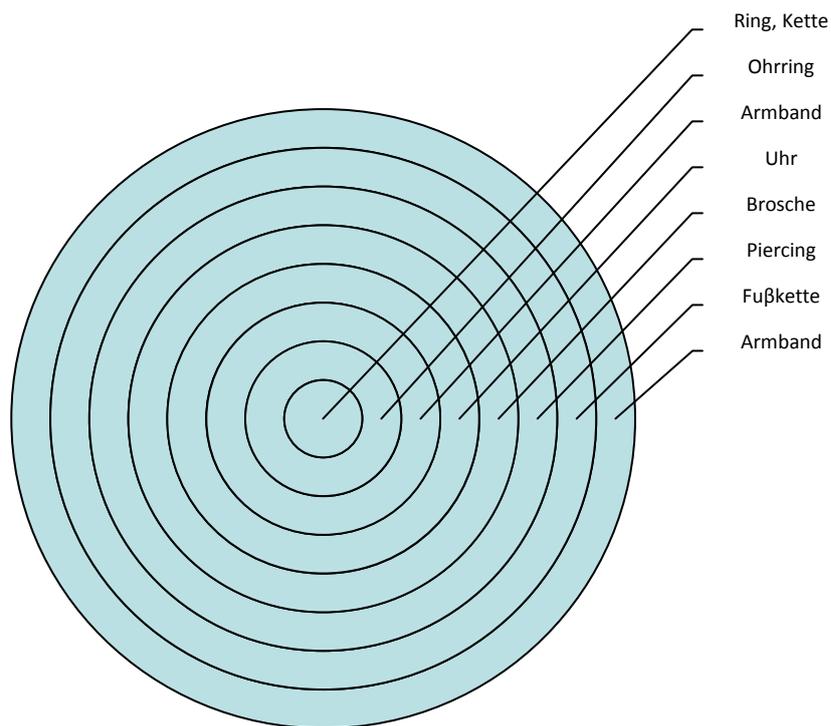
Deutschland



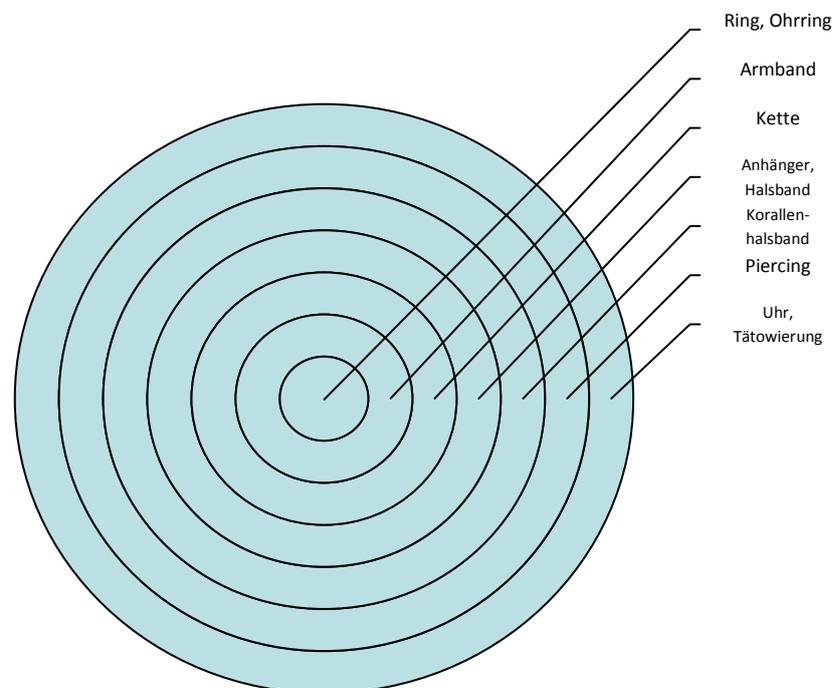
Österreich



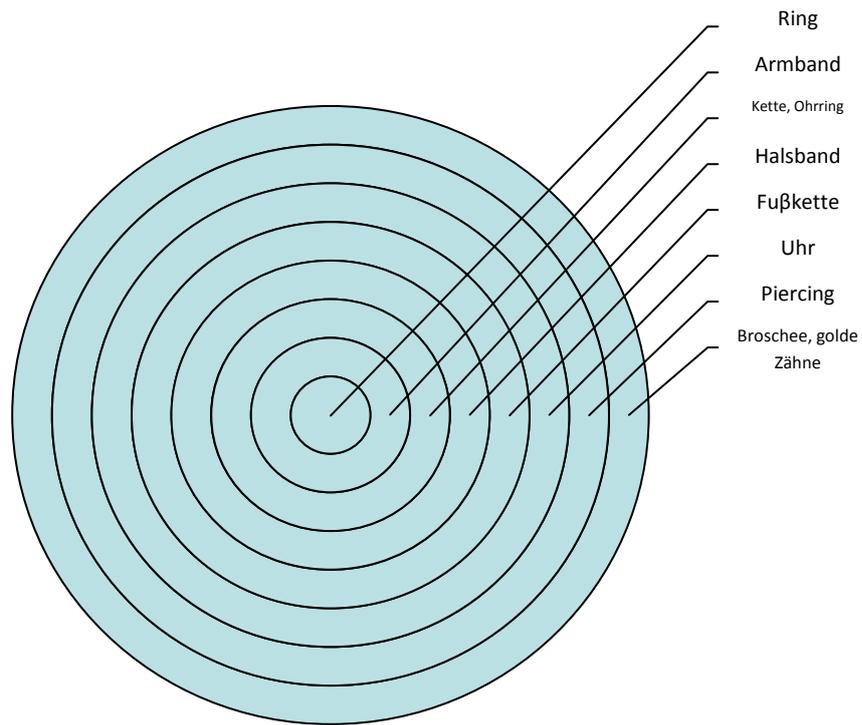
Schweiz



Tschechische Republik

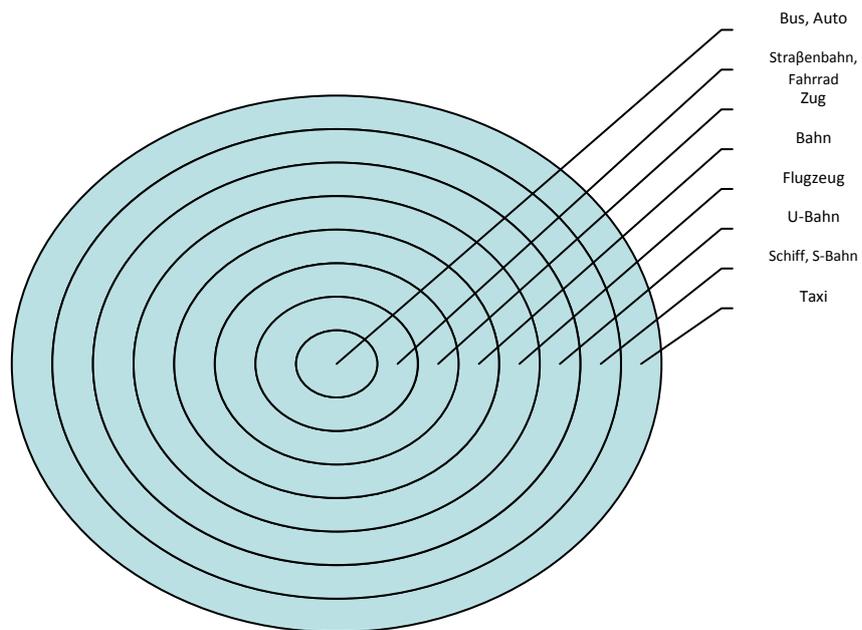


Trinidad & Tobago

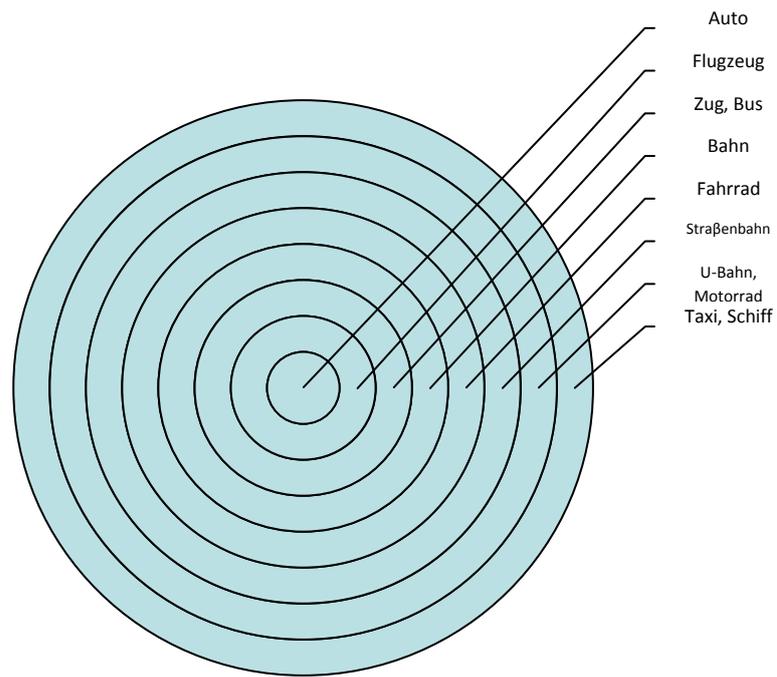


VERKEHRSMITTEL

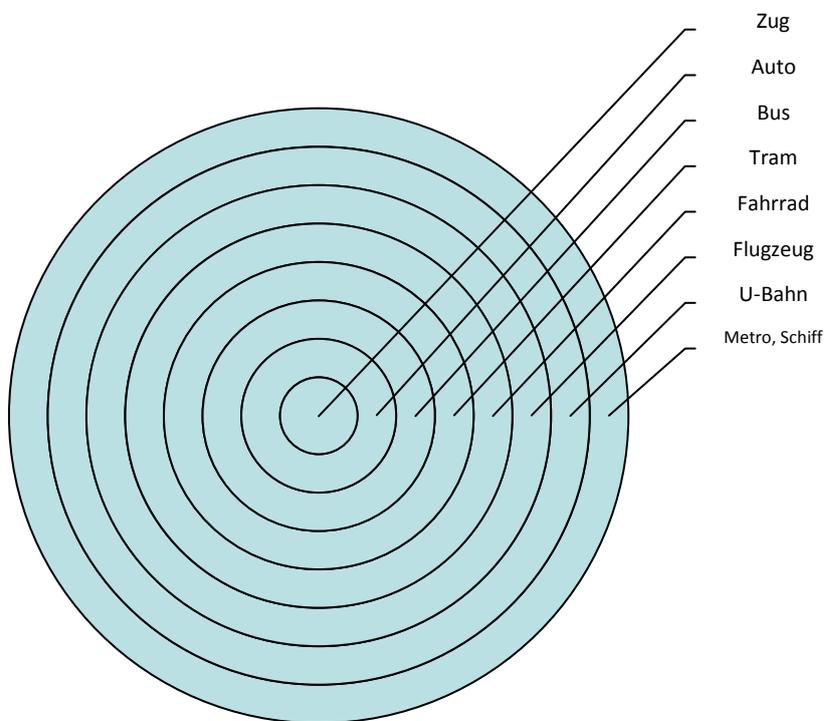
Deutschland



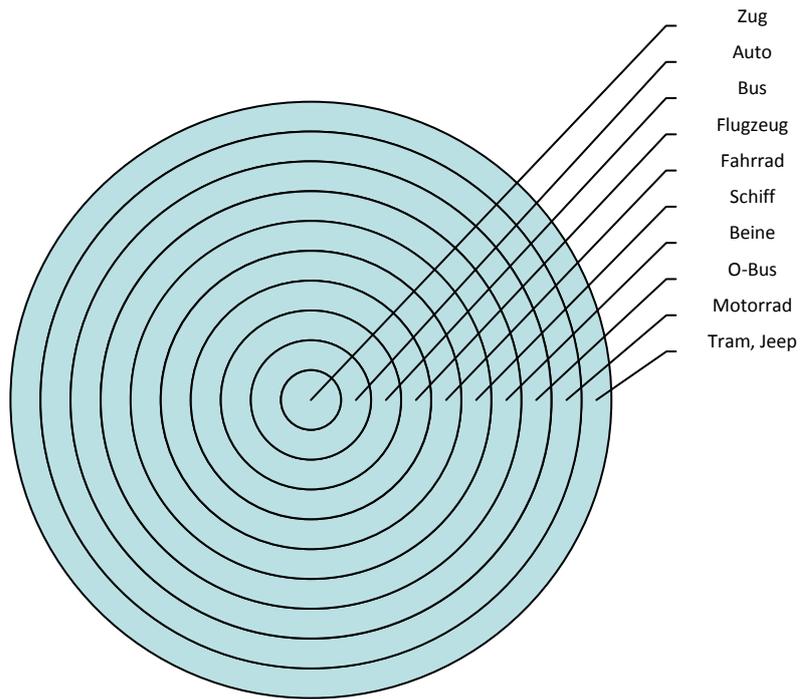
Österreich



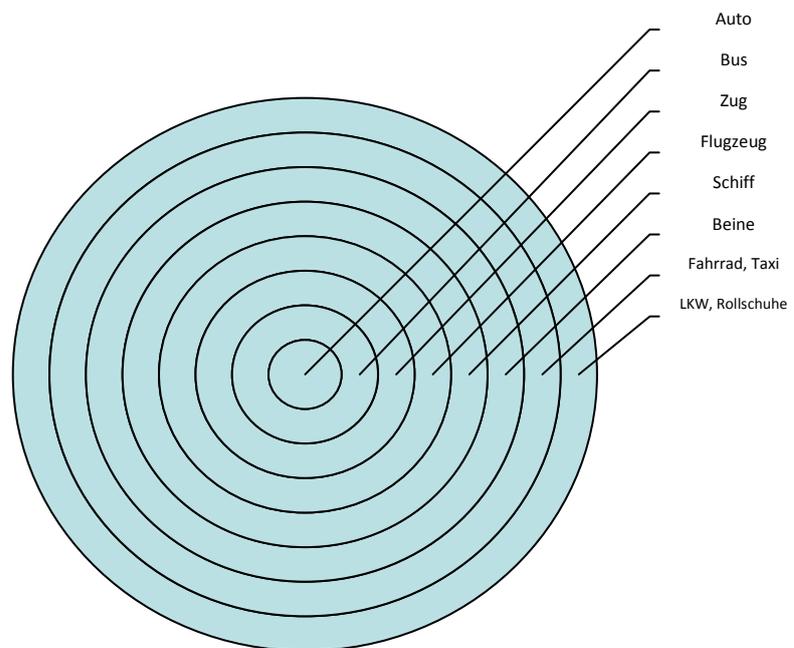
Schweiz



Tschechische Republik

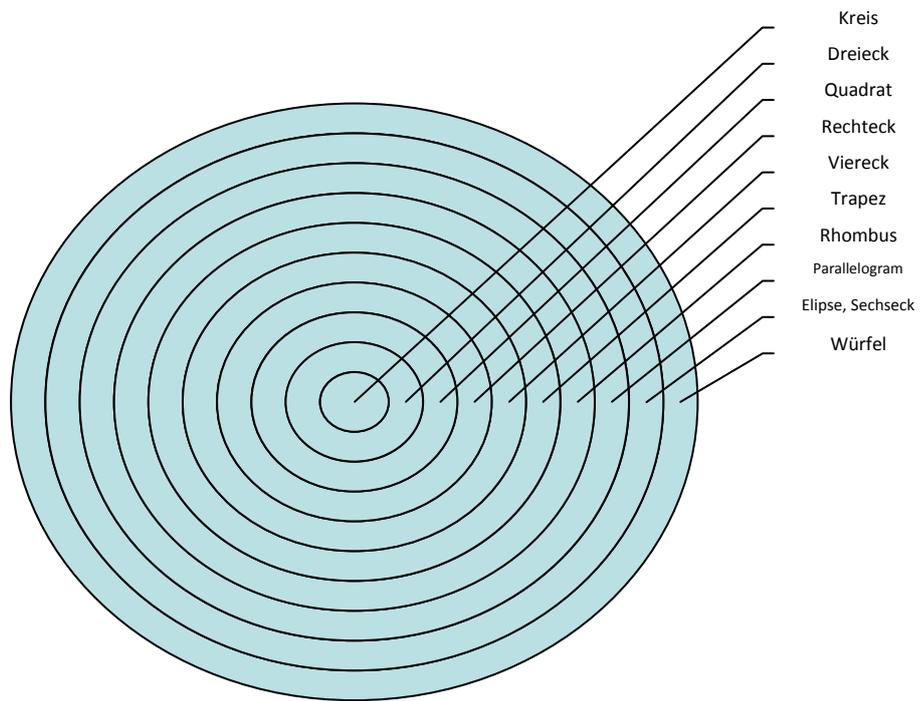


Trinidad & Tobago

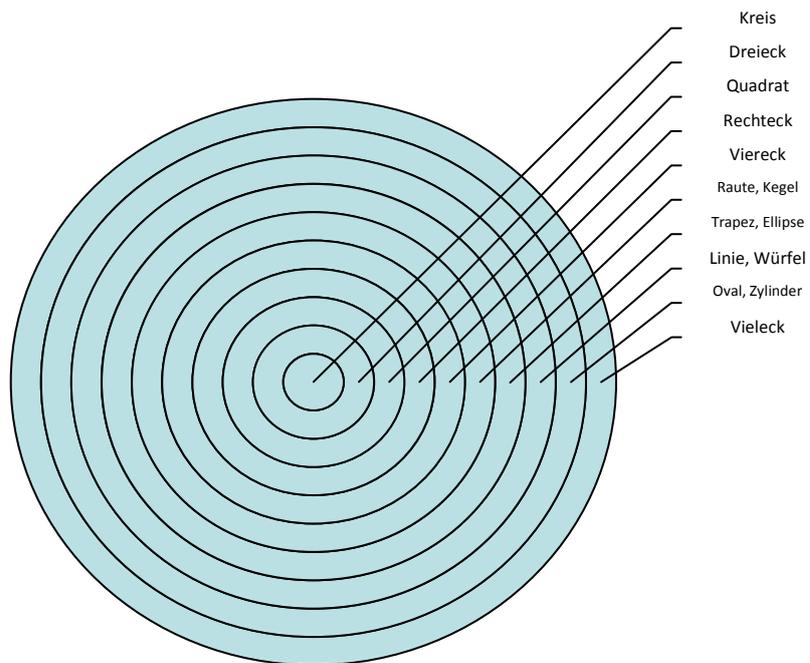


GEOMETRISCHE FORM

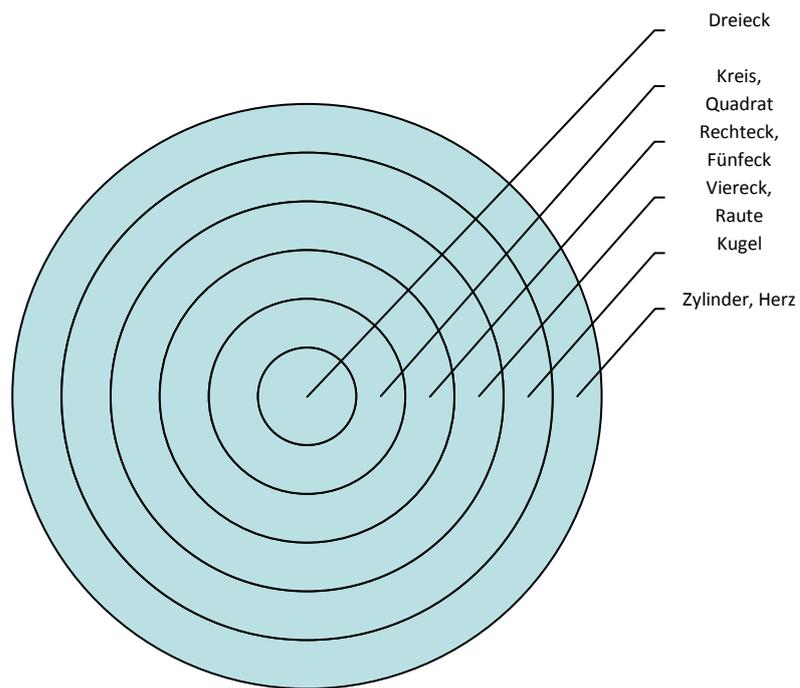
Deutschland



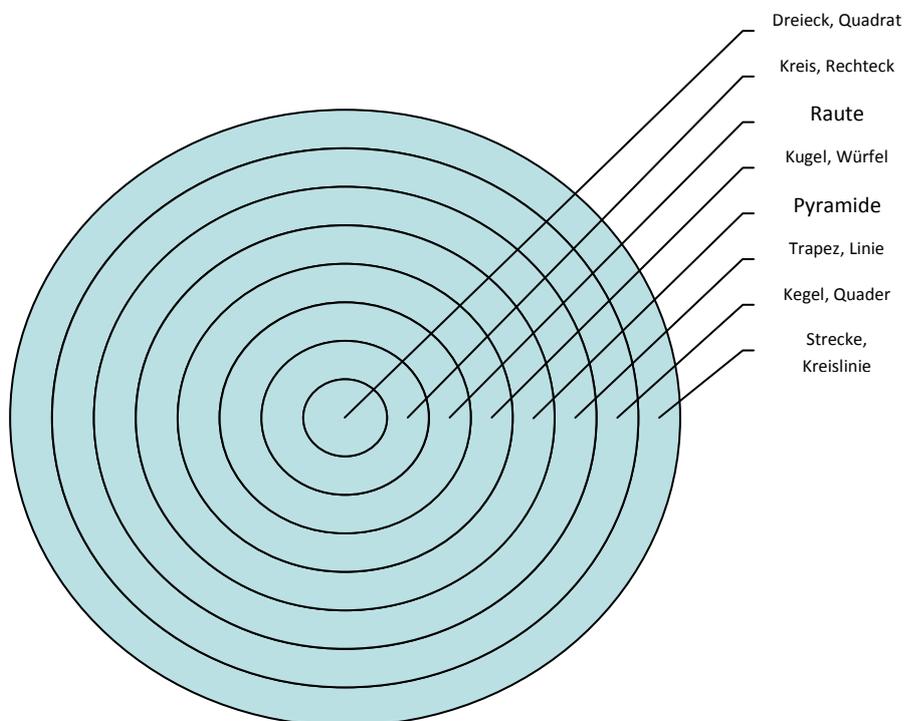
Österreich



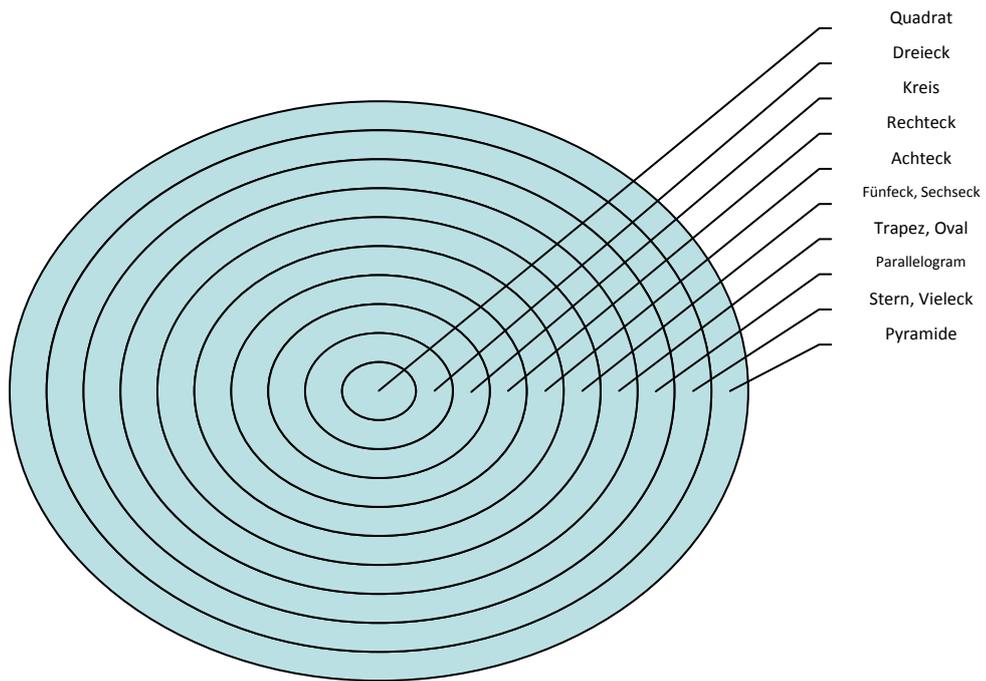
Schweiz



Tschechische Republik

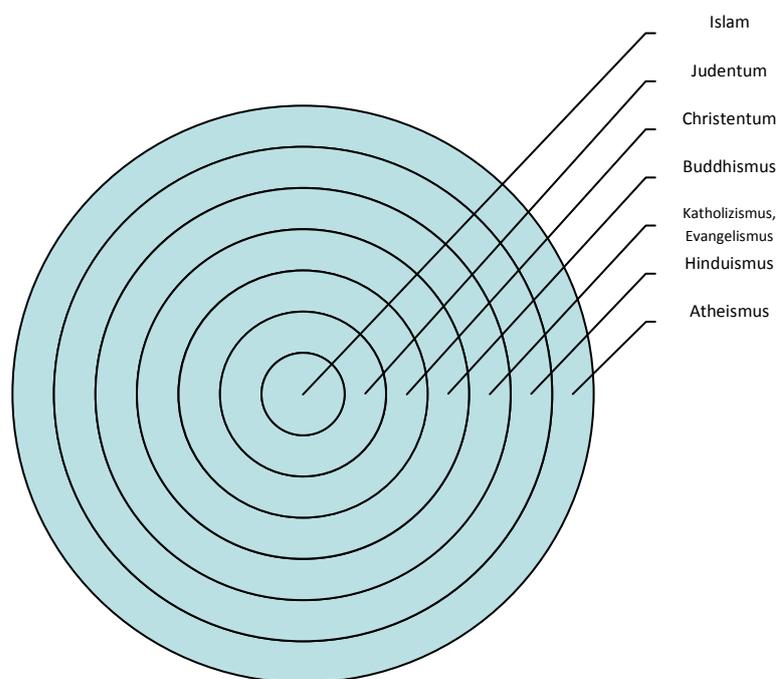


Trinidad & Tobago

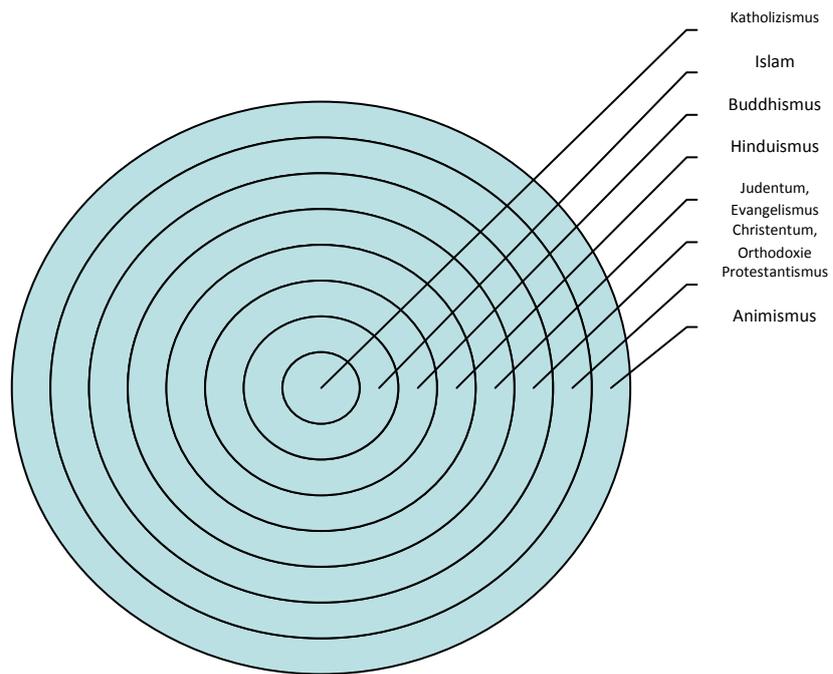


RELIGION

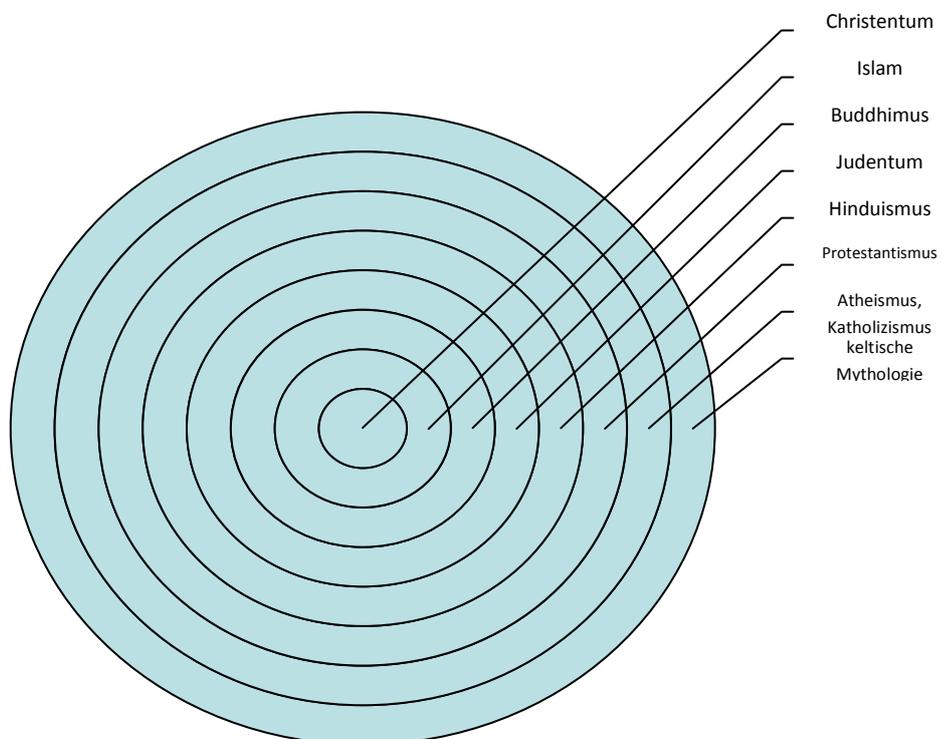
Deutschland



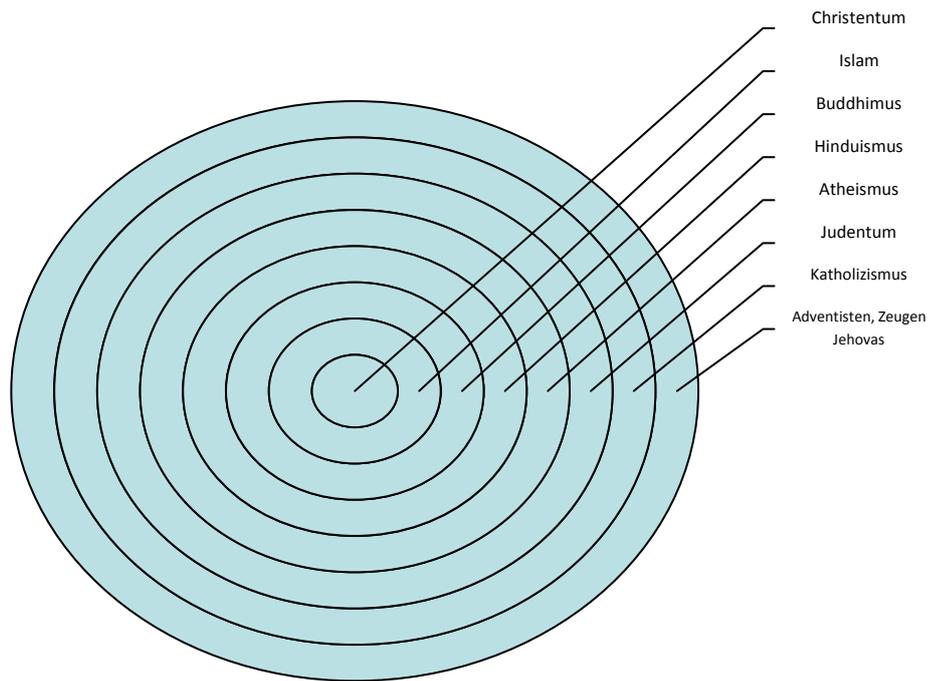
Österreich



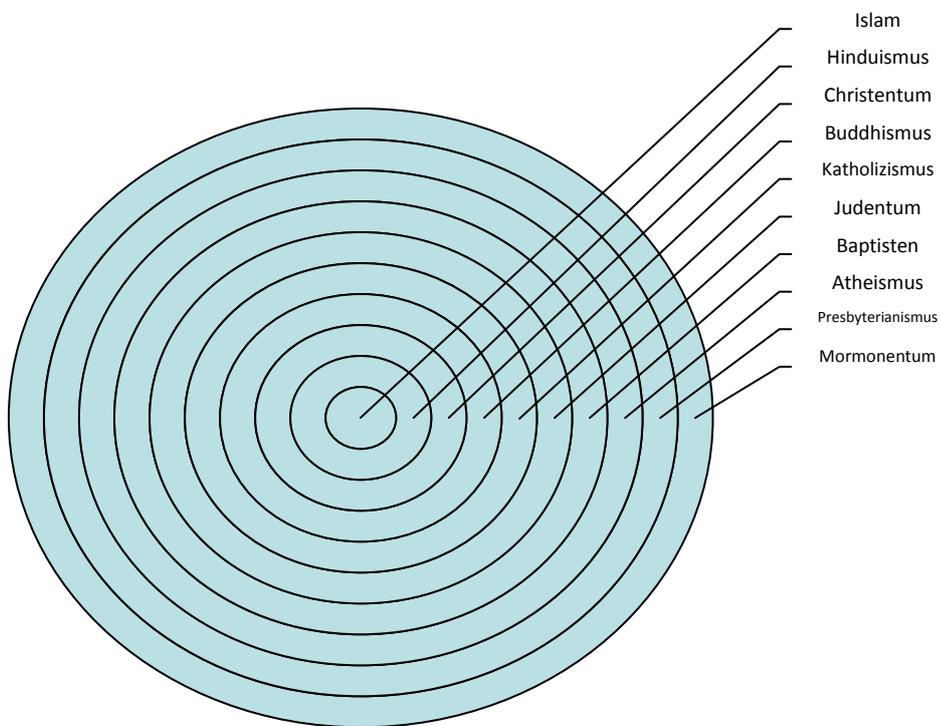
Schweiz



Tschechische Republik

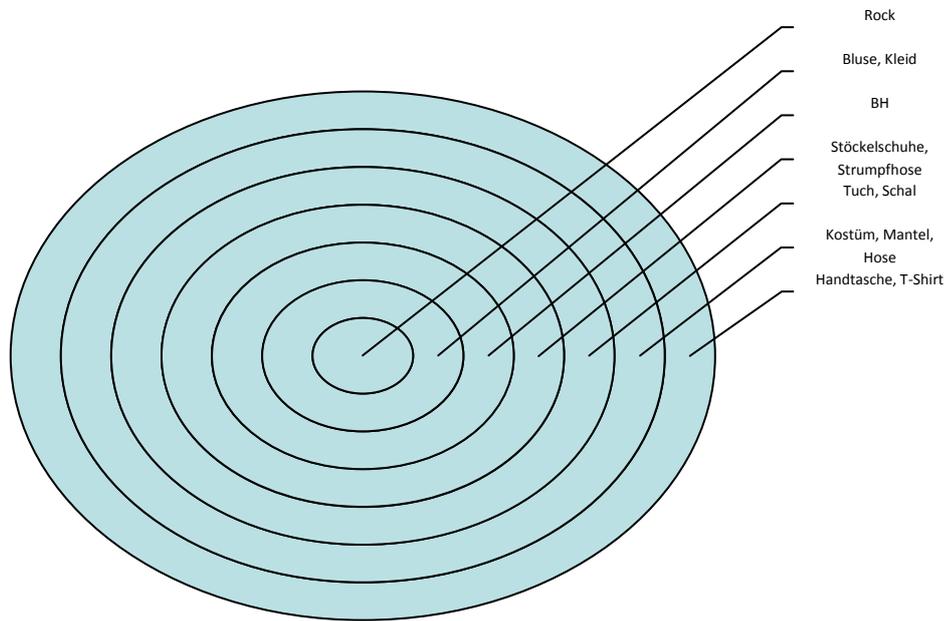


Trinidad & Tobago

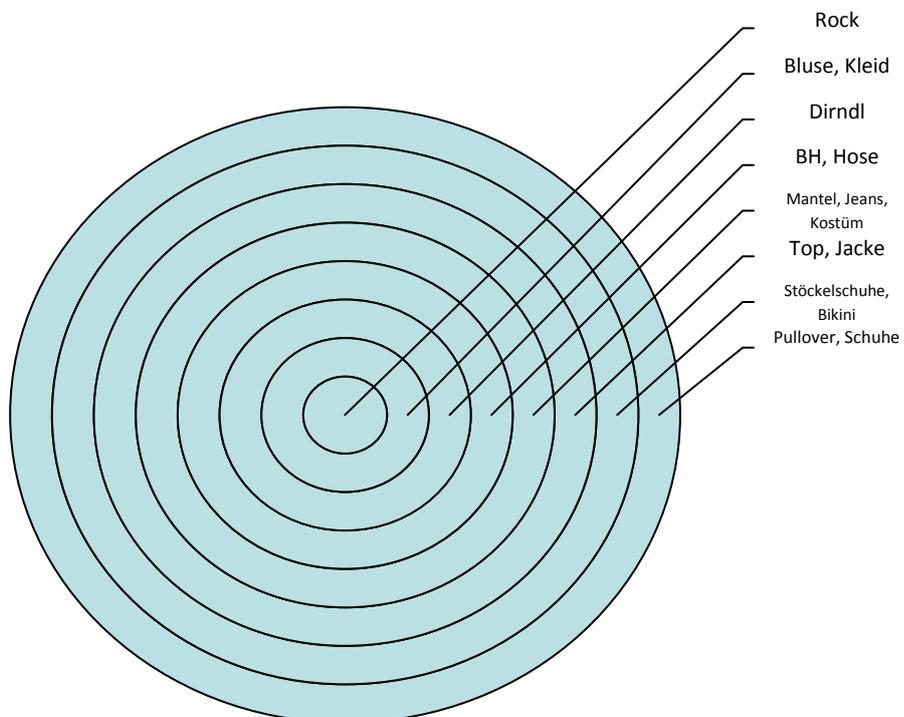


FRAUENKLEIDUNG

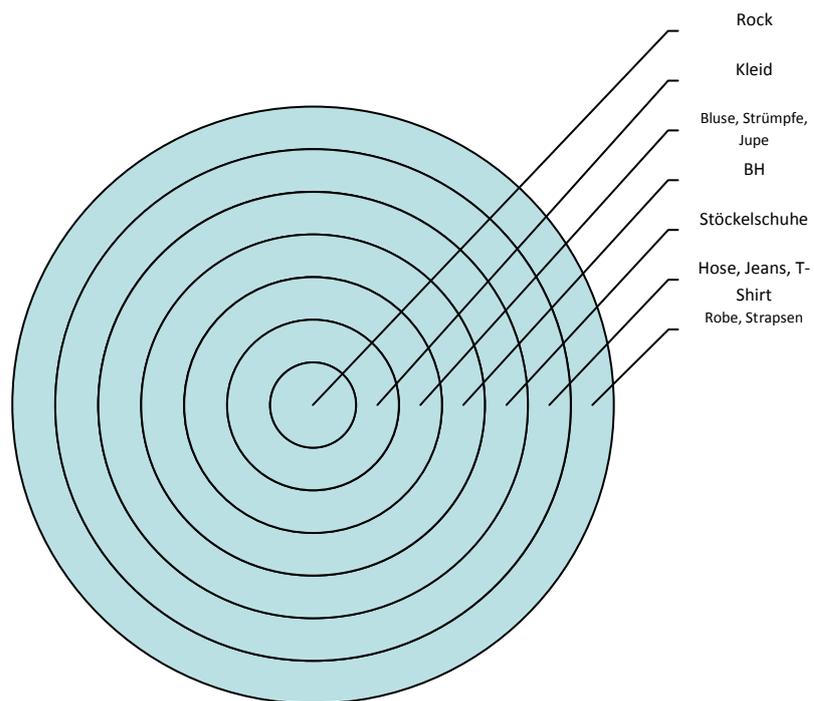
Deutschland



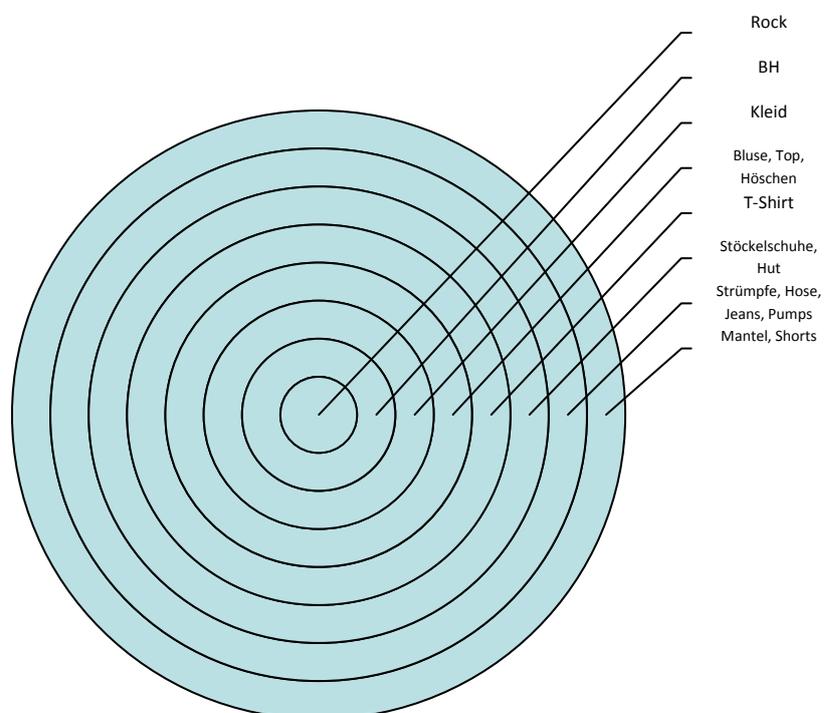
Österreich



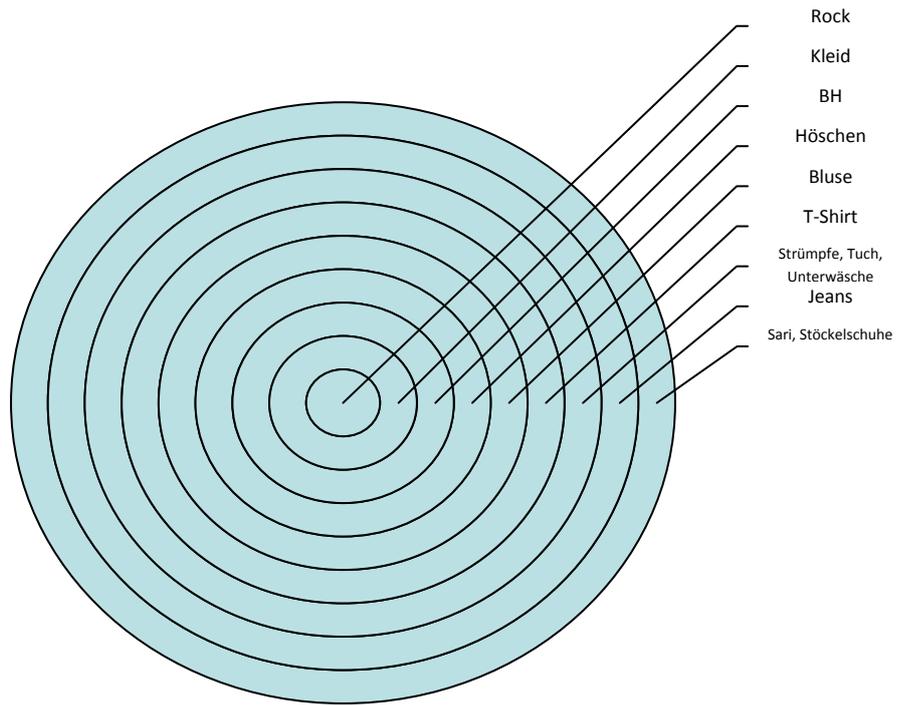
Schweiz



Tschechische Republik

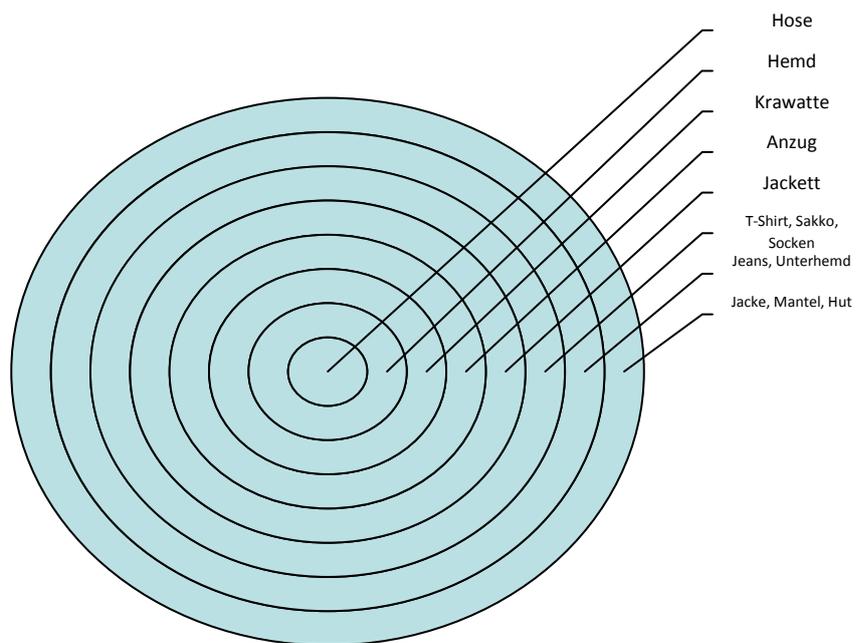


Trinidad & Tobago

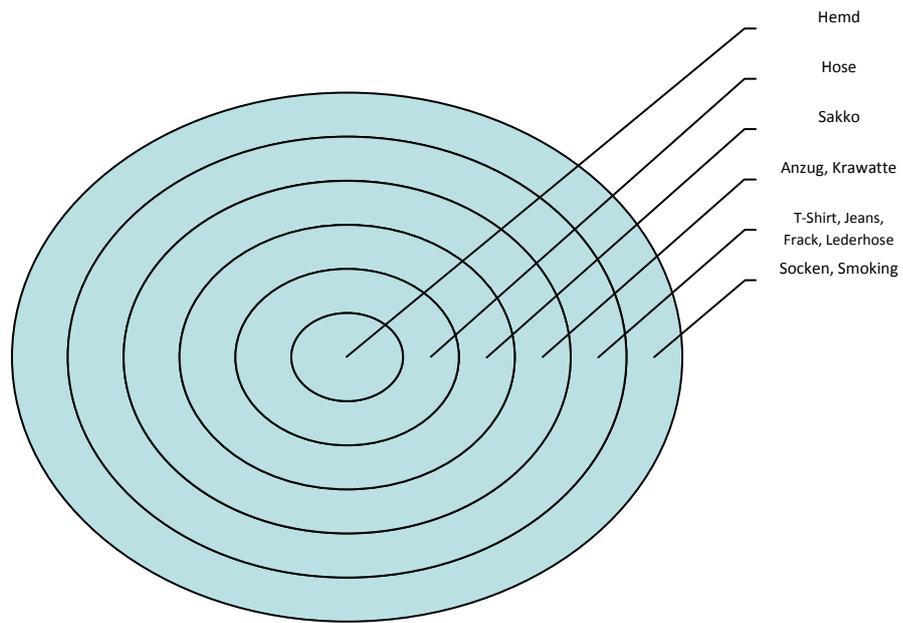


MÄNNERKLEIDUNG

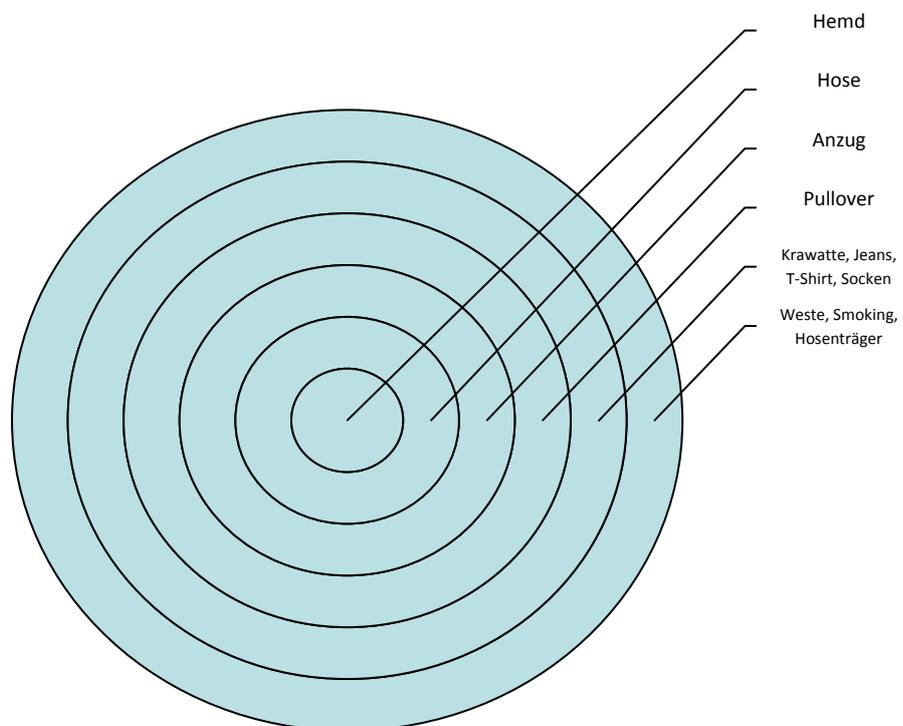
Deutschland



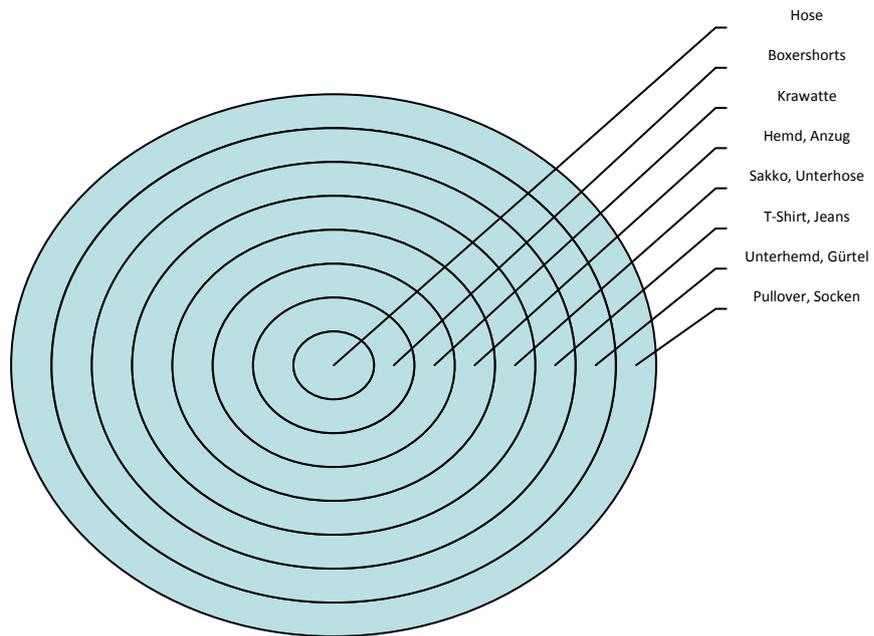
Österreich



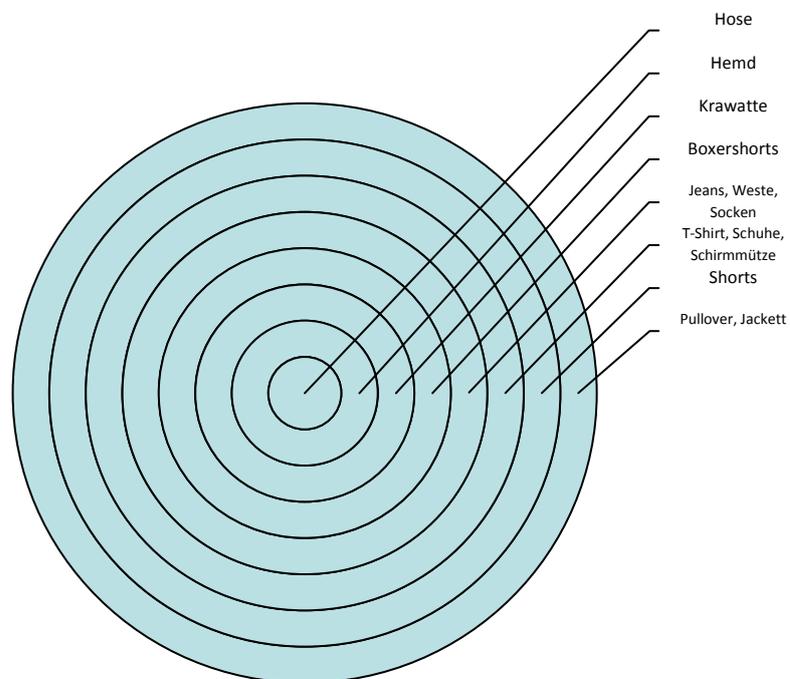
Schweiz



Tschechische Republik

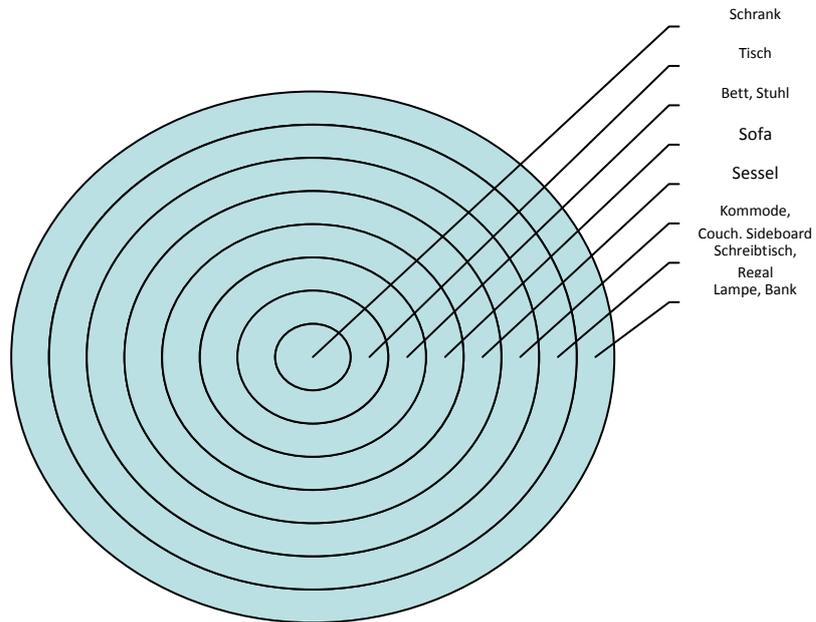


Trinidad & Tobago

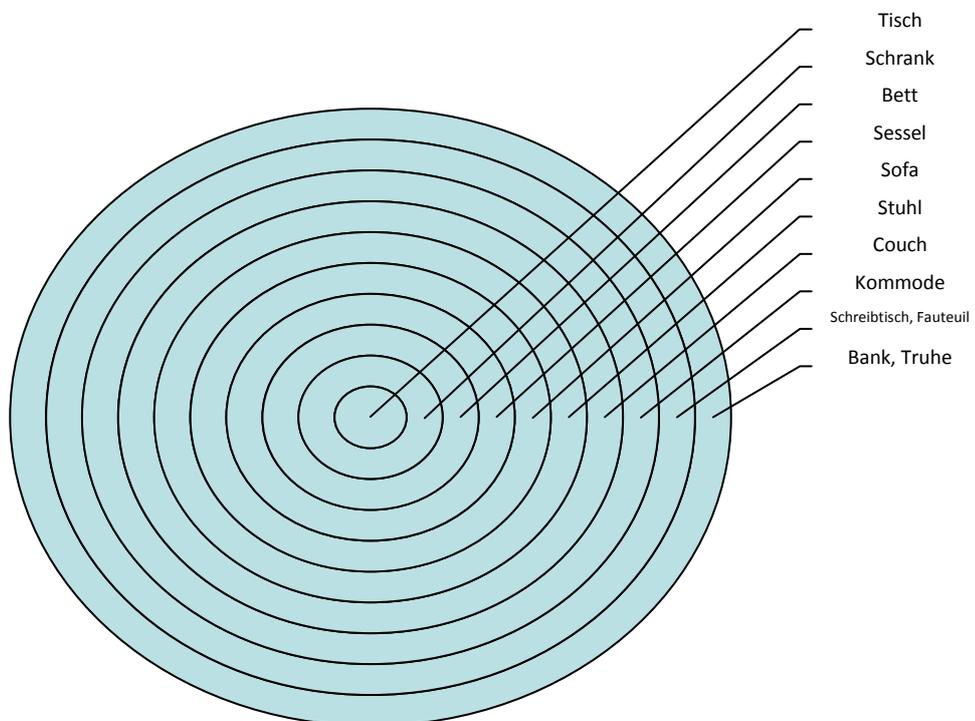


MÖBEL

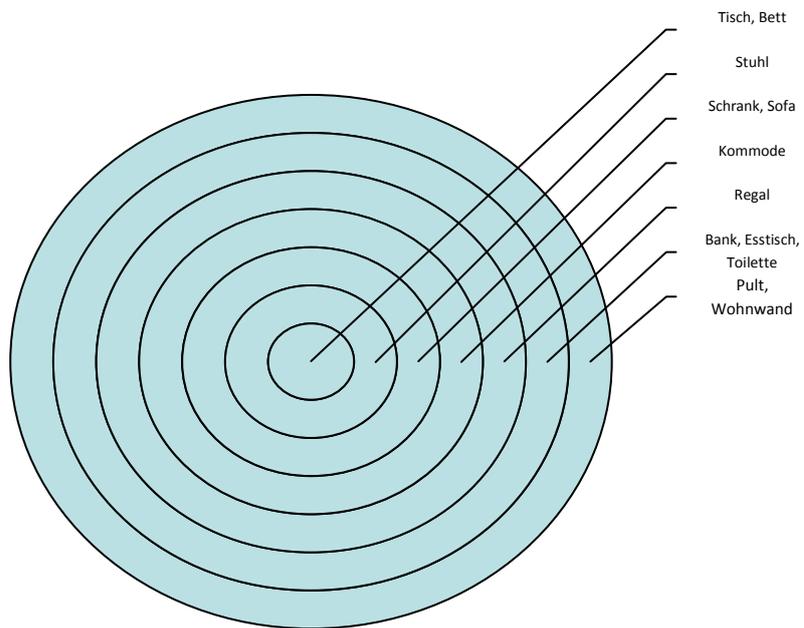
Deutschland



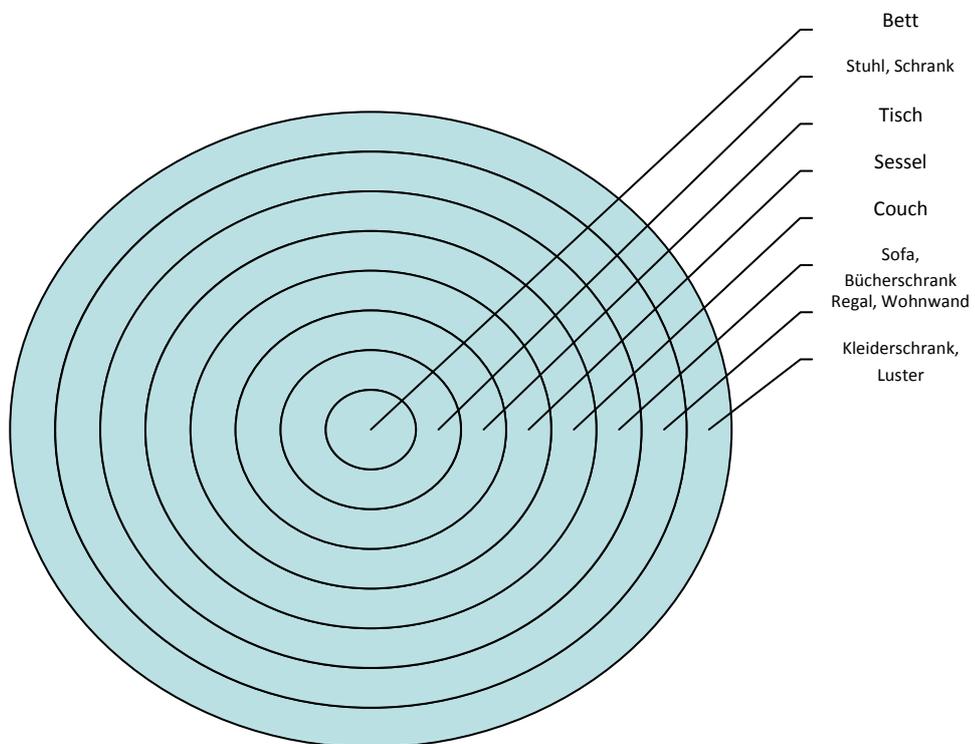
Österreich



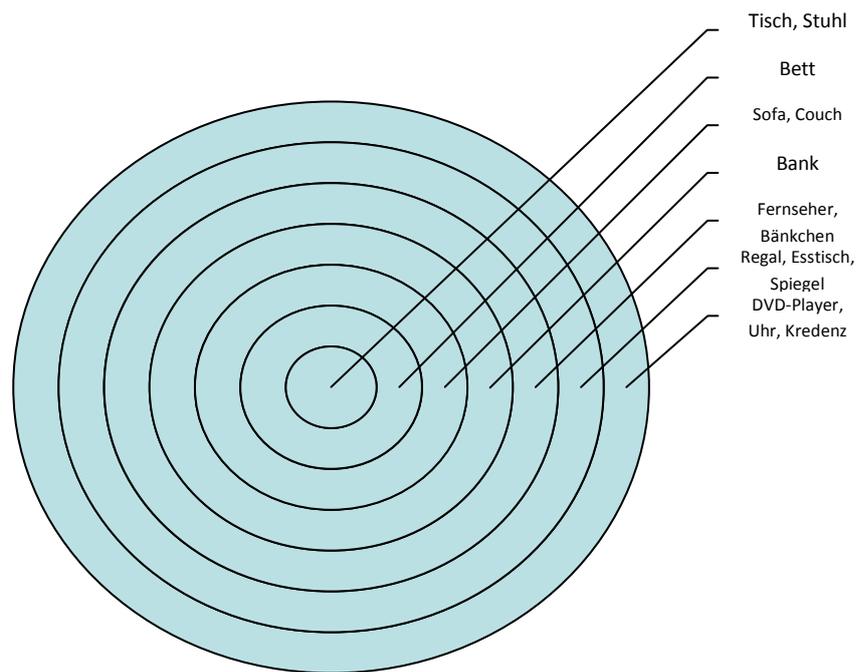
Schweiz



Tschechische Republik



Trinidad & Tobago



AUSWERTUNG DER UNTERSUCHUNG

Ich muss zugeben, dass ich sehr überrascht war, dass die Ergebnisse der Fragebögen nicht besonders unterschiedlich waren. Ja, es ging vor allem um europäische Länder, aber trotzdem hat jedes Land seine eigene Kultur und Geschichte, manchmal auch andere Naturbedingungen und ich habe erwartet, dass die Ergebnisse dadurch stark beeinflusst werden.

In fast allen Ländern herrscht mitteleuropäische Flora und Fauna, so waren die Ergebnisse in den Kategorien Pflanze, Baum, Blume, Obst, Obstbaum, Gemüse, Tier, Vogel, Fisch und Haustier sehr ähnlich. Ausnahme ist das Land Trinidad & Tobago, aber auch bei diesem Land waren viele Antworten gleiche, wie bei dem Rest. Dann ist eine Ausnahme noch die Türkei, die in den Subtropen liegt. Jedoch ist kein großer Unterschied zu sehen.

Außer für Moldawien ist für alle Länder die erste Antwort auf „Land“ und „Stadt“ gleich. Die Respondenten haben ihr eigenes Land und die Hauptstadt des Landes am häufigsten genannt. Ganz einzig waren jedoch in diesem Fall die Respondenten nicht (das heißt: nicht 100 % der Respondenten haben ihr eigenes Land und die Hauptstadt genannt).

Ganz unterschiedlich waren natürlich Ergebnisse in den Kategorien „Frauennamen“ und „Männernamen“, wobei jedoch der Frauennamen Anna in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Tschechischer Republik und Moldawien häufig angeführt wurde (in Trinidad & Tobago die englische Form „Ann“). Der Männername „Thomas“ erschien sich sowohl bei der Schweiz, Österreich und bei Deutschland, als auch bei

Tschechischer Republik (tschechische Form „Tomáš“), der Name „Peter“ bei Trinidad & Tobago, bei Tschechischer Republik und auch bei Moldawien. Typische Namen für ihre Länder haben Respondenten aus Italien und der Türkei angeführt.

Jedes Land hat bei der Kategorie „Getränk“ Wasser genannt. Auch Pizza war sehr beliebt, nur in der Türkei hat diese Speise niemand erwähnt. Bei Deutschland, Tschechischer Republik, Trinidad & Tobago und in Italien okkupiert Pizza die erste Stelle.

Ähnliche Ergebnisse gibt es auch in der Kategorie „Möbel“. Alle Länder haben die Prototypen „Tisch“ und „Bett“ angeführt. Den Prototyp „Schrank“ hat nur Trinidad & Tobago nicht benannt, bei Österreich wurde es unter dem Begriff „Kasten“ erörtert.

Als nächste erfolgreiche Prototypen kann ich zum Beispiel „Lesen“ bei Hobby, „Fußball“ bei Sport, „Rock“ und „Kleid“ bei Frauenkleidung, „Hose“ und „Hemd“ bei Männerkleidung oder „1“ bei Nummer nennen.

Zu jedem Land entstand ein kleines Lexikon mit den vier häufigsten Prototypen zu jeder Kategorie (siehe Anlage 2 – 10).

ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Bachelor-Arbeit erläutere ich zuerst grundlegende Begriffe. In aller Kürze erkläre ich, was eigentlich die Sprachwissenschaft ist und welche Disziplinen sie hat. Damit es zu keinen Unstimmigkeiten kam, kläre ich auch ab, wo der Unterschied zwischen Semiotik und Semantik liegt.

Dann widme ich mich endlich dem Begriff Semantik – was die Semantik ist und welche Bereiche und Aufgaben sie hat, wie man die Zeichen erforschen kann. Ich erläutere die Begriffe wie Bedeutung, Semantizität, Bedeutungsverengung und –erweiterung, Bedeutungsverbesserung und-veschlechterung.

Man stellt fest, dass wir zum Beispiel Wortsemantik, Satzsemantik, Komponentialsemantik, Praktische lexikalische und Logische Semantik haben, welche Bedeutungsrelationen es gibt. Ich erkläre auch, was die Prototypensemantik ist.

In einem Teil dieser Bachelor-Arbeit befasse ich mich auch mit den Problemen der Semantik, was ganz wichtig ist. Man muss zum Beispiel erklären, dass die Semantik leider keine feste Terminologie hat.

Im weiterem erkläre ich näher die Arbeit mit Fragebögen– also mit welchen Fragebögen ich eigentlich gearbeitet habe, wie ich die Fragebögen verarbeitet habe und dass die Respondenten vor allem Frauen, Studentinnen im Alter von 21 bis 25 Jahren waren. Ich schildere hier, wie schwer es war, genug Fragebögen zu beschaffen.

In dem nächsten Kapitel beschaffe ich mich mit den Ergebnissen der Forschung. Welche Ergebnisse ich also habe, ich versuchte auch das Land näher zu beschreiben, damit man die Ergebnisse besser begreifen kann. Ich habe vor allem deutschsprachige Länder mit Tschechischen Republik und Trinidad & Tobago verglichen, und zwar in den Kategorien Obst, Haustier, Hausarbeit, Schmuck, Verkehrsmittel, geometrische Form, Religion, Frauenkleidung, Männerkleidung und Möbel. Die Auswertung fehlt auch nicht.

Es wurde festgestellt, dass man keine großen Unterschiede zwischen den Ländern finden kann, was die am häufigsten genannten Begriffe betrifft. Die Ausnahme sind Namen, Städte, Länder und einige typische Begriffe – sonst haben die Respondenten aller Ländern fast gleiche Ergebnisse geliefert. Bei Pflanzen hat der Begriff „Baum“ gewonnen, bei Blumen „Rose“, bei Baum war „Tanne“ sehr oft benannt, nächste häufige Begriffe, die ich nennen kann, sind zum Beispiel: Hund, Apfelbaum, Apfel, Forelle, Adler, Spatz, Wasser, Puppe, Auto, Lesen, Pistole, Kirche, Vater, Mutter, Lehrer, Rock, Hose, Sex und andere.

RESUMÉ

V bakalářské práci byly nejprve vysvětleny základní pojmy – co vlastně znamená jazykověda, jaké má disciplíny a jaký je rozdíl mezi semiotikou a semantikou.

Poté se již práce věnuje samotnému pojmu semantika – co vlastně tento pojem znamená, jaké má obory a úkoly, jak se dají zkoumat znaky. Jsou vysvětleny pojmy jako význam, semanticita, zúžení významu, rozšíření významu, zlepšení a zhoršení významu.

Čtenář se seznámí se semantikou jednotlivých slov i vět, s komponentiální semantikou, praktickou lexikální a logickou semantikou, je zde popsáno, jaké existují významové relace a v čem spočívá sémantika prototypů.

Práce se zabývá také problémy semantiky, je třeba si uvědomit, že semantika na rozdíl od jiných věd nemá žádnou pevnou terminologii apod.

Dále je v práci bližší popsána práce se samotnými dotazníky – tedy s jakými dotazníky se vlastně pracovalo, jak byly zpracovány, dočteme se také, že typickým respondentem byla žena – studentka ve věku od 21 do 25 let. Je zde popsáno, jak těžké bylo obstarat dostatek dotazníků.

Následující kapitola už pojednává o výsledcích výzkumu – jednotlivé země jsou bližší popsány, aby mohl čtenář výsledky lépe pochopit. Především byly srovnány německy mluvící země, Česká republika a Trinidad & Tobago, a to v kategoriích Ovoce, Domácí zvíře, Domácí práce, Šperk, Dopravní prostředek, Geometrická forma, Náboženství, Ženské oblečení, Mužské oblečení a Nábytek. Následuje zhodnocení výzkumu.

Bylo zjištěno, že mezi výsledky jednotlivých zemí nejsou žádné větší rozdíly. Vyjímkou jsou vlastní jména, města, státy a některé typické pojmy – jinak uváděli respondenti téměř to samé. Například v kategorii „Rostlina“ vyhrál prototyp strom, u „Květiny“ prototyp růže, u „Stromu“ byl často jmenován prototyp jedle. Další úspěšné prototypy jsou například pes, jablko, pstruh, orel, vrabec, voda, panenka, auto, čtení, pistole, kostel, otec, matka, učitel, sukňe, kalhoty, sex atd.

LITERATURVERZEICHNIS

- Spillmann, Hans Otto (2000): *Einführung in die germanistische Linguistik*, 1. Auflage, Berlin: Langenscheidt.
- Bunting, Karl-Dieter (1996): *Einführung in die Linguistik*, 15. Auflage, Weinheim: Beltz Athenäum Verlag.
- Freundlich, R. (1970): *Sprachtheorie: Grundbegriffe und Methoden zur Untersuchung der Sprachstruktur*, 1. Auflage, Wien: Springer.
- Linke, A. (1996): *Studienbuch Linguistik*, 3. Auflage, Tübingen: Max Niemeyer.
- Malá československá encyklopedie, Bund 5 (1986): 1. Auflage, Praha: Academia.
- Lejsek, Tomáš/ Sopouch, Jaromír (1999): *Turecko*, 1. Auflage, Praha: Olympia.
- Hobstová, Pavla (2006): *Německo: kapesní průvodce*, 1. Auflage, Brno: Computer Press.
- Čerovský, Jan / Král, Václav / Rubín, Josef / Sopouch, Jaromír / Sopouchová, Hana (1999): *Rakousko a Vídeň*, 1. Auflage, Praha: Olympia.
- Hüsler, Eugen (1996): *Švýcarsko*, 1. Auflage, Praha: GeoMedia.
- Bartoněk, Antonín / Bartoňková, Dagmar (1997): *Itálie, San Marino, Vatikán*, 2. Auflage, Praha: Olympia.

INTERNETQUELLENVERZEICHNIS

- Kognitivní server, Univerzita Hradec Králové
<<http://fim.uhk.cz/cogn/?Module=dictionary&Letter=T&Site=2>> (28. Januar 2010)
- Základní informace o teritoriu Německo
<<http://www.businessinfo.cz/cz/sti/nemecko-zakladni-informace-o-teritoriu/1/1000636/#sec10>> (12. Februar 2010)
- Trinidad a Tobago: Podrobné informace o zemi...
<<http://www.celysvet.cz/trinidad-a-tobago-statistika-info-stat-zeme-zemepis-cestovani>>
(16. Februar 2010)
- Rusko: Podrobné informace o zemi...
<<http://www.celysvet.cz/rusko-statistika-info-stat-zeme-zemepis-cestovani>>
(16. Februar 2010)
- Moldavsko: Podrobné informace o zemi...
<<http://www.celysvet.cz/moldavsko-statistika-info-stat-zeme-zemepis-cestovani>>
(16. Februar 2010)

ANLAGENVERZEICHNIS

- Anlage 1: Fragebogen mit Begleitbrief
- Anlage 2: Lexikon für Deutschland (Tabelle)
- Anlage 3: Lexikon für Österreich (Tabelle)
- Anlage 4: Lexikon für die Schweiz (Tabelle)
- Anlage 5: Lexikon für Tschechische Republik (Tabelle)
- Anlage 6: Lexikon für Trinidad und Tobago (Tabelle)
- Anlage 7: Lexikon für Russland (Tabelle)
- Anlage 8: Lexikon für Italien (Tabelle)
- Anlage 9: Lexikon für Moldawien (Tabelle)
- Anlage 10: Lexikon für Türkei (Tabelle)

ANLAGE 1

Guten Tag,

ich heiße Alena Hálová und zur Zeit schreibe ich meine Abschlussarbeit, ihr Thema lautet Semantische Prototypenforschung. Dazu brauche ich jedoch ziemlich viel Forschung aus möglichst vielen Ländern. Darum wende ich mich an Sie, ob Sie mir einen Fragebogen ausfüllen könnten. Es geht dabei darum, was in Ihren Ländern die typischen Beispiele/Vertreter/Repräsentanten für verschiedene Begriffe sind, ich suche immer 4 Beispiele für jede Kategorie. Z. B.: Blume - Vergissmeinnicht, Pelargonie, Rose, Lilie; Frau – Mutter, Madonna, Schwester, Tochter.

Ich brauche immer 20 ausgefüllten Fragebögen pro Land, könnten Sie also bitte den Fragebogen auch Ihren Freunden, Bekannten, Familie usw. schicken?

Wenn Sie so freundlich sind und führen es durch, schicken Sie es dann bitte per Mail an die Adresse Aliisha@seznam.cz.

Vielen Dank

Alena Hálová, Tschechische Republik

Prototypensemantik

Land:
Geschlecht:
Alter:
Beruf:
Wohnort:

Pflanze				
Blume				
Baum				
Obstbaum				
Obst				
Gemüse				
Tier				
Haustier				
Fisch				
Vogel				
Hausarbeit				
Speise				
Beilage				
Getränk				
Alkoholgetränk				
Spielzeug				

Schmuck				
Verkehrsmittel				
Sportart				
Geometr. Form				
Zahl				
Hobby				
Musikinstrument				
Waffe				
Religion				
Tempel				
Fest				
Buch				
Stadt				
Mann				
Frau				
Land				
Beruf				
Frauenkleidung				
Männerkleidung				
Möbelstück				
Haushaltsgerät				
Unterhaltung				
Vorbild				
Tabu				
Talisman				
Gerät				
Frauenname				
Männername				

ANLAGE 2

Deutschland

Pflanze	Baum; Blume; Gras	Strauch	Rose	Alge; Ahorn; Efeu; Farn
Blume	Rose	Nelke; Tulpe	Sonnenblume	Gänseblümchen
Baum	Eiche	Tanne; Birke	Ahorn; Kastanie	Buche; Linde
Obstbaum	Apfelbaum; Kirschenbaum	Birnbaum	Pflaumenbaum	Orangenbaum
Obst	Apfel; Banane	Kirschen	Birne; Kiwi	Orange
Gemüse	Gurke	Tomate	Paprika; Kohlrabi	Möhre; Kohl; Karotte
Tier	Katze	Hund	Pferd	Löwe; Maus; Elefant
Haustier	Hund; Katze	Hamster	Meerschweinchen	Vogel; Pferd; Fisch
Fisch	Forelle; Karpfen	Lachs	Aal	Hering; Hecht; Scholle
Vogel	Amsel	Spatz	Adler	Fink; Meise
Hausarbeit	Putzen; Staubsaugen	Bügeln; Wäsche waschen	Kochen; Abwaschen	Wischen
Speise	Pizza	Eintopf; Suppe; Schnitzel	Auflauf	Fisch
Beilage	Kartoffeln	Reis	Nudeln	Pommes frites
Getränk	Wasser	Tee	Kaffee	Soft; Cola
Alkoholgetränk	Bier	Wein	Schnaps	Whisky; Likör; Champagner
Spielzeug	Puppe	Auto	Baukasten; Ball	Teddybär
Schmuck	Kette	Ring	Ohringe	Armband
Verkehrsmittel	Bus; Auto	Straßenbahn; Fahrrad	Zug	Bahn
Sportart	Fußball	Schwimmen	Joggen	Handball; Tischtennis
Geometr. Form	Kreis	Dreieck	Quadrat	Rechteck
Zahl	1	7	3	4
Hobby	Lesen	Sport	Musik	Kino; Malen
Musikinstrument	Geige	Klavier	Gitarre	Trompete; Flöte

Waffe	Pistole	Gewehr	Messer	Schwert
Religion	Islam	Judentum	Christentum	Buddhismus
Tempel	Kirche	Moschee	Tadsch Mahal; Synagoge; Jerusalem	Griechen; Römer; Tempel
Fest	Weinachten	Geburtstag	Ostern	Hochzeit
Buch	Bibel	Roman	Lexikon; Atlas; Krimi	Biographie; Faust; Lehrbuch; Duden
Stadt	Berlin	Hamburg; München	Leipzig	New York
Mann	Vater	Helmut Kohl; Bart; Opa; Bush	Bruder; Muskeln	Freund; Onkel; Bach; Obama
Frau	Mutter	Schwester	A. Merkel	Oma
Land	Deutschland	Italien; Frankreich	Spanien	Tschechien; USA; Schweiz
Beruf	Lehrer	Arzt	Bäcker	Ingenieur
Frauenkleidung	Rock	Bluse; Kleid	BH	Stöckelschuhe; Strumpfhose
Männerkleidung	Hose	Hemd	Krawatte	Anzug
Möbelstück	Schrank	Tisch	Bett; Stuhl	Sofa
Haushaltsgerät	Mixer	Staubsauger	Waschmaschine; Ofen	Kühlschrank; Toaster;
Unterhaltung	Fernsehen	Kino; Theater	Radio	Musik
Vorbild	Mutter	Mahatma Gandhi	Ideal; Vater; Oma; Freundin	Idol; Eltern
Tabu	Lügen; Sex	Geld	Sexualität; Homosexualität	Drogen; Stehlen; Gewalt
Talisman	Kette; Stein	Stofftier	Münze	Pfennig; Schmuck; Engel; Teddy
Gerät	Computer	Fernseher	Radio; Waschmaschine	Kühlschrank; Telefon
Frauenname	Anna	Martina; Maria; Lisa	Charlotte; Sabine; Inge; Heidi; Eva; Theresa; Susanne; Tina	
Männername	Martin; Max; Thomas	Andreas; Sebastian; Stefan	Alexander; Franz; Karl; Klaus; Michael; Nikolas; Paul; Peter; Sven; Heinz	

ANLAGE 3

Österreich

Pflanze	Baum; Blume	Gras	Busch; Orchidee	Fichte; Palme; Farn; Löwenzahn; Efeu; Kaktus; Mais
Blume	Rose	Tulpe; Nelke	Veilchen	Gänseblümchen; Sonnenblume
Baum	Tanne	Eiche; Buche	Ahorn	Pappel; Birke; Linde; Weide
Obstbaum	Apfelbaum	Kirschenbaum	Zwetschke	Birnbaum
Obst	Apfel	Orange	Banane	Birne
Gemüse	Karotte	Salat	Tomate; Paprika	Fisole
Tier	Hund	Pferd	Katze	Löwe; Hase; Affe; Schlange
Haustier	Katze	Hund	Hamster	Schwein
Fisch	Forelle	Hai	Karpfen	Lachs; Zander
Vogel	Adler	Amsel	Spatz	Taube; Rabe; Meise; Kuckuck; Falke
Hausarbeit	Staubsaugen; Bügeln	Putzen	Waschen	Kochen
Speise	Schnitzel	Braten	Spaghetti	Suppe; Pizza; Reis
Beilage	Reis	Erdäpfel	Salat	Gemüse
Getränk	Wasser	Cola; Bier; Apfelsaft	Wein	Tee; Kaffee; Mineralwasser
Alkoholgetränk	Wein	Schnaps	Bier	Champagner
Spielzeug	Puppe	Ball	Auto; Rassel	Kreisel
Schmuck	Ring	Kette	Armband	Ohrring
Verkehrsmittel	Auto	Flugzeug	Zug; Bus	Bahn
Sportart	Laufen	Tennis	Schwimmen	Ski fahren; Reiten
Geometr. Form	Kreis	Dreieck	Quadrat	Rechteck
Zahl	1	3; 4	7	13; 100
Hobby	Lesen	Malen	Basteln	Sport

Musikinstrument	Klavier	Flöte	Geige	Gitarre
Waffe	Gewehr	Pistole	Messer	Schwert
Religion	Katholizismus	Islam	Buddhismus	Hinduismus
Tempel	Kirche; Akropolis	Tadsch Mahal; Moschee; Römischer, Griechischer; Buddhistischer Tempel		
Fest	Weinachten	Geburtstag	Ostern	Hochzeit
Buch	Bibel	Lexikon	Wörterbuch	Roman
Stadt	Wien	Paris	London; Rom	Salzburg; Amsterdam
Mann	Vater	Onkel; Opa; Freund; Sohn; Ehemann; Schwarzenegger; Herr; Bruno Kreisky		
Frau	Mutter	Tante	Oma; weich	Freundin; Merkel; Schiffer; Nichte; Marie Curie
Land	Österreich	Italien	Deutschland	Frankreich
Beruf	Lehrer; Arzt	Anwalt; Tischler; Manager; Sportler; Schriftsteller; Maler; Schlosser; Programmierer; Beamter; Pilot; Bauarbeiter		
Frauenkleidung	Rock	Bluse; Kleid	Dirndl	BH; Hose
Männerkleidung	Hose	Hemd	Sakko	Anzug; Krawatte
Möbelstück	Tisch	Kasten	Bett	Sessel
Haushaltsgerät	Mixer	Staubsauger; Herd	Waschmaschine; Geschirrspüler	Kühlschrank
Unterhaltung	Theater; Kino	Fernsehen	Musik	Lesen; Oper
Vorbild	Mutter; Vater	Eltern; Heilige; Freunde	Mutter Theresa	Lehrer; Partner; Sportler; Gelehrte; Ideal; Gandhi; Bruder; Onkel
Tabu	Mord	Sex	Drogen; Intimität	Stehlen; Gewalt; Ehebruch; Abtreibung; Lügen; Inzest
Talisman	Stein	Amulette; Foto; Klee; Kette	Kreuz; Hasenpfote; Heiligenbild; Blume; Puppe; Perlenband; Glücksbringer; Schmuck; Münze; Anhänger; Bild	
Gerät	Fernseher	Computer	Handy	Bohrer; Rasenmäher
Frauenname	Maria; Anna	Gerda; Sylvia; Ingrid; Irmi; Edeltraud; Melanie; Stefanie; Magdalena; Susi		
Männername	Manuel	Thomas; Stefan; Manfred; Kurt; Erlefried; Trautgott; Fridolin; Gottfried; Anton; Benjamin; Daniel		

ANLAGE 4

Schweiz

Pflanze	Baum	Blume	Busch	Gras; Efeu; Kaktus
Blume	Rose	Sonnenblume	Tulpe	Löwenzahn
Baum	Tanne	Birke; Buche	Eiche; Fichte	Ahorn
Obstbaum	Apfelbaum	Birnbaum	Kirschenbaum	Pflaumbaum
Obst	Apfel	Banane	Pflaume	Birne, Kirschen; Erdbeere
Gemüse	Tomate; Gurke	Karotte	Blumenkohl; Bohnen	Kohl; Salat; Erbsen; Lauch
Tier	Hund	Katze	Elefant	Löwe; Pferd
Haustier	Hund	Katze	Meerschweinchen	Papagei
Fisch	Egli	Forelle; Hai	Karpfen	Lachs
Vogel	Spatz	Adler	Amsel	Taube
Hausarbeit	Kochen	Bügeln	Staubsaugen; Putzen	Waschen
Speise	Fondue	Raclette	Fleisch	Pizza
Beilage	Kartoffeln	Gemüse	Reis	Salat; Teigwaren
Getränk	Wasser	Cola	Tee; Bier; Ice Tea	Mineralwasser
Alkoholgetränk	Wein; Bier	Schnaps	Sekt	Alcopops
Spielzeug	Auto	Puppe	Ball; Lego	Teddybär
Schmuck	Ring; Kette	Ohrring	Armband	Uhr
Verkehrsmittel	Zug	Auto	Bus	Tram
Sportart	Fußball	Hockey; Volleyball; Basketball	Schwimmen; Tennis	Athletik
Geometr. Form	Dreieck	Kreis; Quadrat	Rechteck; Pentagon	Viereck; Raute
Zahl	1	4	2; 3	100

Hobby	Sport	Musik	Lesen; Reisen; Malen; Basteln; Parties	Tanzen; Freunde; Fotografieren; Computer
Musikinstrument	Geige; Gitarre	Klavier; Flöte	Piano	Trompete
Waffe	Pistole	Gewehr	Kanone	Messer; Dolch
Religion	Christentum	Islam	Buddhismus	Judentum
Tempel	Kirche	Moschee	Synagoge; Tadsch Mahal	Kapelle; Münster Basel
Fest	Weinachten	Geburtstag	Ostern; Fasnacht	Neujahr
Buch	Roman	Bibel	Kochbuch; Reiseführer	Wörterbuch; Harry Potter
Stadt	Zürich	Basel	Bern	Genf
Mann	Vater	Freund	Obama	Bruder; Onkel
Frau	Mutter	Schwester; Freundin	Oma	Ehefrau; Nichte; Tante; Merkel; Mutter Theresa; Clinton
Land	Schweiz	Deutschland	Frankreich	Italien
Beruf	Lehrer; Arzt	Verkäufer	Architekt; Polizist	Ingenieur; Sekretärin; Installateur; Kaufmann; Klempner
Frauenkleidung	Rock	Kleid	Bluse; Strümpfe; Jupe	BH
Männerkleidung	Hemd	Hose	Anzug	Pullover
Möbelstück	Tisch; Bett	Stuhl	Schrank; Sofa	Kommode
Haushaltsgerät	Staubsauger; Mixer	Waschmaschine	Geschirrspüler	Kühlschrank; Mikrowelle; Röhre; Schnellkochkanne
Unterhaltung	Fernsehen	Musik	Sport	Kino; Theater
Vorbild	Eltern	Mutter	Lehrer; Vater	Sportler
Tabu	Sex	Drogen	Lohn; Mord	Gewalt; Inzest; Politik; Religion; Geld; Krankheiten

Talisman	Ring	Kette	Armband; Stein	Teddy
Gerät	Computer	Fernseher; Hammer	Laptop	Föhn; Radio; Bohrer; Handy; Mikrowell; iPod; Säge; Schrauber
Frauenname	Anna	Hannah	Stefanie	Sara; Sarah; Marianne; Vanessa; Monica; Claudia; Nadia
Männername	David	Michael; Stefan	Lukas; Thomas; Matthias	Daniel; Chris, Carl; Philip

ANLAGE 5

Tschechische Republik

Pflanze	Baum	Blume	Busch	Kaktus
Blume	Rose	Tulpe	Löwenzahn	Sonnenblume; Nelke; Margerite; Orchidee
Baum	Birke; Buche	Eiche	Tanne; Fichte; Apfelbaum	Linde; Ahorn
Obstbaum	Apfelbaum	Birnbaum	Kirschenbaum; Pflaumenbaum	Pfirsichbaum
Obst	Apfel	Orange	Banane	Birne; Melone
Gemüse	Gurke	Tomate; Karotte	Paprika	Salat; Zwiebel; Brokkoli; Radieschen; Melone
Tier	Hund	Katze	Elefant; Löwe	Pferd; Giraffe; Vogel; Tiger
Haustier	Hund	Katze	Hamster	Meerschweinchen; Kaninchen; Wellensittich
Fisch	Karpfen	Hecht	Forelle	Wels
Vogel	Adler	Krähe	Meise	Spatz; Amsel
Hausarbeit	Staubsaugen	Kochen	Waschen; Geschirr	Bügeln
Speise	Pizza	Schnitzel	Lendenbraten	Pasta; Huhn; Schokolade; Spaghetti
Beilage	Kartoffeln	Reis	Pommes frites	Teigwaren
Getränk	Wasser	Cola	Tee	Mineralwasser; Saft
Alkoholgetränk	Schnaps	Bier	Wein; Rum	Sliwowitz

Spielzeug	Auto	Puppe	Plüschtier	Ball; Baukasten
Schmuck	Ring; Ohrring	Armband	Kette	Anhänger; Halsband
Verkehrsmittel	Zug	Auto	Bus	Flugzeug
Sportart	Fußball	Hockey	Basketball	Volleyball
Geometr. Form	Dreieck; Quadrat	Kreis; Rechteck	Raute	Kugel; Würfel
Zahl	3	1	7	2
Hobby	Musik	Sport; Tanzen	Reisen; Computer	Lesen; Malen; Parties; Schwimmen; Gärtnern; Stricken; Faulenzen
Musikinstrument	Gitarre	Klavier	Geige; Flöte	Piano; Schlagzeug
Waffe	Pistole	Messer	Schwert; Maschinengewehr	Gewehr; Pfefferspray
Religion	Christentum	Islam	Buddhismus	Hinduismus
Tempel	St. Veitsdom	St. Barbora	Kirche	Stephansdom
Fest	Weinachten	Ostern	Neujahr	Silvester; St. Wenzel
Buch	Roman	Harry Potter	Enzyklopädie	Krimi; Märchen; Atlas; Lehrbuch; „Babička“
Stadt	Prag	Pardubitz	Hradec Králové	New York
Mann	Vater	Freund	Bruder; Mann	Ehemann; Pitt; Partner; Rosický; Unterstützung; Sex
Frau	Mutter	Freundin; Oma	Schwester; Jolie; Dame; Kinder; Zärtlichkeit; Sex	
Land	Tschechien	Deutschland	USA	Frankreich; Italien
Beruf	Lehrer	Arzt	Student; Putzfrau	Verkäufer; Angestellter; Manager; Politiker; Maurer
Frauenkleidung	Rock	BH	Kleid	Bluse; Top; Höschen

Männerkleidung	Hose	Boxershorts	Krawatte	Hemd; Anzug
Möbelstück	Bett	Stuhl; Schrank	Tisch	Sessel
Haushaltsgerät	Waschmaschine	Kühlschrank; Mikrowelle; Fernseher; Computer	Staubsauger; Geschirrspüler; Mixer	Schnellkochkanne; Herd
Unterhaltung	Sport; Disco	Freunde	Fernsehen	Musik; Lesen; Computer; Spielen; Sex; Alkohol
Vorbild	Mutter; Vater	Idol; Muster; Familie		
Tabu	Sex	Drogen; Mord; Krankheiten; Beziehungen; Rauchen; Tod; Geheimnis		
Talisman	Plüschtier	Stein; Anhänger; Elefant	Kreuz	Ring; Schmuck; Spielzeug; Klee
Gerät	Hammer	Schrauber	Messer	Schaufel; Hebel
Frauenname	Jana	Kateřina	Alena	Petra
Männername	Jan	Lukáš; Peter	Martin; Tomáš	Jakub

ANLAGE 6

Trinidad & Tobago

Pflanze	Pfeffer	Farn	Blume; Schnittlauch	Baum; Busch; Pilz; Moos; Tomate
Blume	Orchidee	Rose	Hibiskus	Lilie
Baum	Teakbaum	Zeder; Mahagoni	Kokosbaum	Kiefer
Obstbaum	Mangobaum	Apfelsinenbaum	Bananenbaum	Apfelbaum; Kirschenbaum
Obst	Mango	Apfel	Melone; Trauben	Orange; Ananas
Gemüse	Karotte	Kohl; Salat	Gurke	Blumenkohl
Tier	Löwe	Hund; Affe	Kuh; Ziege	Katze; Pferd
Haustier	Hund	Katze	Kuh	Ziege; Huhn
Fisch	Lachs	Thunfisch	Hai	Sardine
Vogel	Papagei	Taube	Habicht	Kolibri
Hausarbeit	Waschen	Fegen	Staubsaugen	Wischen
Speise	Pizza	Roti	Pasta; Reis	Fleisch; Lasagne; BBQ; Suppe; Hamburger
Beilage	Salat	Pommes frites	Stauchkartoffeln	Reis
Getränk	Wasser	Soft	Cola	Mineralwasser
Alkoholgetränk	Schnaps	Rum	Wein	Bier; Whisky
Spielzeug	Puppe	Auto	Teeservice	Laster
Schmuck	Ring	Armband	Kette; Ohrring	Halsband
Verkehrsmittel	Auto	Bus	Zug	Flugzeug
Sportart	Fußball	Kricket	Schwimmen	Tennis
Geometr. Form	Quadrat	Dreieck	Kreis	Rechteck

Zahl	1;2	3	4	7
Hobby	Lesen	Malen	Tanzen; Kochen; Singen; Briefmarken	Musik; Filme; Angeln
Musikinstrument	Gitarre	Geige	Klavier	Flöte; Schlagzeug
Waffe	Schusswaffe	Messer	Säbel	Gewehr; Bombe
Religion	Islam	Hinduismus	Christentum	Buddhismus
Tempel	Katholisch	Moschee	Synagoge; Tempel; Anglikanisch; Pentecostal	Kathedrale; Baptistisch
Fest	Weihnachten; Divali	Ostern	Karneval	Ed-ul-Fitr
Buch	Harry Potter	Bibel; Kochbuch	Lehrbuch; Atlas; Lord of the Ring	Märchen; Biographie; Zeitschrift; Twilight; Novelle
Stadt	San Juan; Port of Spain	New York	Tunapuna; Arima	London; Paris
Mann	Vater	Bruder	Onkel	Ehemann
Frau	Mutter; Schwester	Ehefrau; Tochter; Clinton; Tante	Oma; Frau	Nichte; Mutter Theresa; Spears; Mädchen; Madonna; Helen Keller
Land	Trinidad und Tobago	USA	Mexiko; Venezuela	Australien; Kanada
Beruf	Arzt	Lehrer	Anwalt	Ingenieur; Wissenschaftler
Frauenkleidung	Rock	Kleid	BH	Höschen
Männerkleidung	Hose	Hemd	Krawatte	Boxershorts
Möbelstück	Tisch; Stuhl	Bett	Sofa; Couch	Bank
Haushaltsgerät	Messer; Löffel; Gabel	Topf	Kühlschrank; Besteck	Röhre; Pfanne; Öffner
Unterhaltung	Party	Strand	Freunde; Spielen; Essen	Filme; BBQ; Schwimmen
Vorbild	Eltern	Mutter; Vater; Oma		

Tabu	Sex	Kannibalismus	Drogen; Inzest; Nacktheit	
Talisman	Stein	Ring; Kette; Anhänger; Amulette	Münze; Hasenpfote	Kreuz
Gerät	Hammer; Säge	Schrauber	Bohrer; Franzose	Zange; Rohrzange
Frauenname	Sarrah	Hannah; Jane	Alexis; Ann; Halima; Jasmin; Jenna; Jenny; Marianne; Mary; Sakina; Shivani	
Männername	Shiva	Peter	John; Nigel	

ANLAGE 7

Russland

Pflanze	Baum	Gras	Blume	Busch
Blume	Rose	Nelke; Lilie; Kamille	Tulpe	Chrysantheme
Baum	Birke	Eiche	Ahorn	Pappel; Kiefer
Obstbaum	Apfelbaum	Kirchenbaum	Birnbaum	Pflaumenbaum
Obst	Apfel	Orange	Birne	Banane
Gemüse	Tomate	Gurke	Rübe	Kartoffel; Möhre
Tier	Bär	Wolf	Fuchs; Tiger	Hase
Haustier	Katze; Hund	Hamster	Kuh	Ziege
Fisch	Barsch	Lachs	Hecht	Hering
Vogel	Spatz	Taube	Adler	Krähe
Hausarbeit	Waschen	Kochen; Geschirr; Aufräumen	Bügeln	Staubsaugen
Speise	Suppe	Brei	Fleisch	Salat
Beilage	Reis	Kartoffeln; Gemüse	Makkaroni	Püree; Buchweizen
Getränk	Saft	Tee	Kaffee	Wasser
Alkoholgetränk	Wein	Wodka	Bier	Cognac
Spielzeug	Puppe	Auto	Ball; Teddybär	Kreisel
Schmuck	Ring; Kette	Ohrring	Armband	Brosche; Kollier
Verkehrsmittel	Auto; Flugzeug; Bus	Zug	Trolleybus	Fahrrad; Metro; Taxi
Sportart	Fußball	Schwimmen	Hockey	Volleyball; Gymnastik; Eiskunstlauf
Geometr. Form	Dreieck	Kreis	Viereck	Rechteck
Zahl	7	5	3	1; 8; 9
Hobby	Lesen	Musik	Sport	Angeln
Musikinstrument	Klavier	Geige	Gitarre	Flöte

Waffe	Pistole	Messer	Gewehr; Maschinenpistole	Kanone
Religion	Buddhismus	Islam	Christentum	Katholizismus
Tempel	Kirche	Moschee; Christ- Erlöser Kathedrale	Dom; Synagoge	Kloster; Kathedrale
Fest	Neujahr	Geburtstag	Weinachten	Ostern
Buch	Lehrbuch	Bibel; Roman	Wörterbuch	Krieg und Frieden
Stadt	Moskau	St. Petersburg	London	Paris; Berlin
Mann	Vater	Sohn; Ehemann; Bruder	Opa; Freund; Putin; Delon; klug; humorvoll	
Frau	Mutter	Schwester	<small>Freundin; Tochter; Ehefrau; Ich; Sophia Loren</small>	Oma; Thatcher; Kosmetik; Sorge
Land	Russland	Deutschland	England	Frankreich; USA
Beruf	Lehrer	Arzt	Verkäufer; Fahrer	Ingenieur
Frauenkleidung	Rock	Kleid	Bluse	Sarafan
Männerkleidung	Hose	Hemd	Krawatte	T-Shirt; Jeans
Möbelstück	Tisch	Stuhl	Bett	Schrank; Sessel
Haushaltsgerät	Staubsauger	Waschmaschine	Mixer	Herd
Unterhaltung	Kino	Theater; Disco; Tanzen	Konzert; Reisen	Musik; Lesen
Vorbild	Lehrer	Freund	Mutter	Vater
Tabu	Drogen	Verrat	Stehlen; Rauchen	Lügen; Alkohol
Talisman	Stein	Spielzeug	Ring	<small>Kreuz; Münze; Anhänger; Ikone; Zauberspruch</small>
Gerät	Computer	Fernseher; Waage	Mikroskop	<small>Föhn; Rasierapparat; Teleskop; Tonbandgerät</small>
Frauenname	x	x	x	x
Männername	x	x	x	x

ANLAGE 8

Italien

Pflanze	Baum	Blume	Strauch	Kaktus
Blume	Rose	Margerita; Gerbera; Orchidee	Vergissmeinnicht; Lilie; Tulpe; Veilchen	Löwenzahn
Baum	Tanne	Birke; Eiche	Kiefer	Fichte
Obstbaum	Apfelbaum	Birnbaum	Kirschenbaum	Pfirsichbaum
Obst	Apfel	Kirschen	Banane; Erdbeere	Orange
Gemüse	Tomate	Salat	Karotte	Zucchini; Zwiebel
Tier	Löwe	Giraffe	Kuh; Hund; Elefant	Bär; Zebra; Wolf; Tiger; Katze
Haustier	Hund	Katze	Hamster	Kanarienvogel
Fisch	Forelle	Thunfisch	Lachs	Karpfen; Hai
Vogel	Spatz	Adler	Schwalbe	Kanarienvogel
Hausarbeit	Kochen	Bügeln	Waschen	Fegen
Speise	Pizza	Fleisch	Pasta; Suppe	Nudeln
Beilage	Salat	Kartoffeln	Gemüse; Pommes frites	Spinat; Karotte
Getränk	Wasser	Cola	Saft; Kaffee	Wein
Alkoholgetränk	Bier	Wein	Schnaps	Whisky
Spielzeug	Puppe	Auto	Ball; Lego	Teddybär
Schmuck	Ring; Kette	Ohrring	Armband	Piercing
Verkehrsmittel	Auto	Zug	Bus	Fahrrad
Sportart	Fußball	Tennis	Basketball	Schwimmen
Geometr. Form	Dreieck	Kreis	Quadrat	Viereck; Rechteck
Zahl	3	1	4; 100	2

Hobby	Lesen	Malen; Sport	Musik	Kochen; Schlafen; Basteln; Spazieren
Musikinstrument	Flöte; Klavier	Gitarre	Geige	Trommel
Waffe	Pistole	Kanone	Messer	Gewehr
Religion	Buddhismus	Islam	Katholizismus	Hinduismus
Tempel	Moschee; Kirche	Synagoge	Pantheon	Akropolis; Tempel in Jerusalem; Tadsch Mahal; Tempel in Ägypten
Fest	Weinachten	Ostern	Geburtstag	Silvester
Buch	Lehrbuch	Roman; Bibel	Wörterbuch; Atlas	Kochbuch
Stadt	Rom	Trento	Paris	Berlin
Mann	Vater	Obama	Ehemann; Ich; Opa	Freund; Bruder; Pitt; Bloom; Adam; Depp; Lehrer
Frau	Mutter	Oma; Ehefrau; Jolie	Schwester	Freundlich; Ich; Eva; Knightley; Thatcher
Land	Italien	Spanien	Deutschland; Frankreich	England
Beruf	Lehrer	Arzt	Sekretärin; Koch	Verkäufer; Manager; Dolmetscher; Krankenschwester
Frauenkleidung	Rock	Bluse	Kleid; BH	Bikini
Männerkleidung	Hose	Krawatte; Hemd	Anzug	Hut
Möbelstück	Stuhl; Bett	Tisch	Schrank	Kommode
Haushaltsgerät	Waschmaschine	Kühlschrank	Mixer; Mikrowelle	Staubsauger; Röhre
Unterhaltung	Kino	Musik; Lesen	Theater; Konzert; Fernsehen	Disco; Reden; Tanzen; Sport
Vorbild	Eltern; Oma	Mutter	Lehrer	Ich
Tabu	Sex	Drogen	Stehlen; Homosexualität	Religion; Familienprobleme; Onanie
Talisman	Kette; Ring	Plüschtier	Muschel	Stein

Gerät	Computer	Hammer; Föhn	Mikrowelle; Print	Handy; Bohren; Schrauben; Notebook
Frauenname	Julia	Maria	Rosa; Vanessa	Verena; Mirela; Brigitte
Männername	Tony	Fabio	Paolo	Angelo; Leopoldo; Romano; Silvio; Umberto; Luigi; Luciano

ANLAGE 9

Moldawien

Pflanze	Baum	Busch	Blume	Gras; Pilz
Blume	Tulpe	Rose; Nelke	Vergissmeinnicht	Narzisse; Lilie; Kamille
Baum	Eiche	Kiefer	Ahorn; Pappel	Birke; Linde
Obstbaum	Apfelbaum	Kirschenbaum	Pfirsichbaum	Birnbaum; Pflaumenbaum
Obst	Apfel	Orange	Kirschen; Banane; Pfirsich	Birne; Ananas
Gemüse	Gurke	Tomate	Zwiebel	Knoblauch
Tier	Wolf; Fuchs	Bär	Löwe	Hase
Haustier	Hund	Katze	Kuh	Hamster; Ziege
Fisch	Forelle; Lachs	Karpfen; Hecht	Thunfisch; Hai	Barsch
Vogel	Spatz	Taube	Krähe	Adler
Hausarbeit	Kochen	Waschen; Putzen	Aufräumen; Staubsaugen	Bügeln
Speise	Suppe	Pizza	Braten; Borsch	Fisch; Schnitzel
Beilage	Reis	Kartoffeln	Salat	Pommes frites
Getränk	Soft; Wasser	Tee	Cola	Kaffee
Alkoholgetränk	Wein	Schnaps	Bier	Cognac
Spielzeug	Auto	Puppe	Ball	Puzzle
Schmuck	Ring	Kette	Armband	Ohrring
Verkehrsmittel	Auto	Zug	Bus; Flugzeug	Fahrrad
Sportart	Fußball	Volleyball	Basketball	Schwimmen
Geometr. Form	Dreieck	Quadrat	Kreis	Rechteck; Raute
Zahl	1	2	3	100
Hobby	Lesen	Tanzen	Schwimmen; Sport	Reisen
Musikinstrument	Geige	Klavier; Gitarre	Trompete	Flöte

Waffe	Pistole	Bombe	Messer; Gewehr	Schwert
Religion	Islam	Christentum	Buddhismus	Katholizismus
Tempel	Kirche	Moschee	Kloster	Dom; Kapelle
Fest	Ostern	Weinachten	Neujahr	Geburtstag
Buch	Roman	Gedichte	Lehrbuch; Harry Potter; Kochbuch	Wörterbuch
Stadt	Balti	Berlin; Chisinau	London	Paris
Mann	Vater	Onkel	Bruder; Opa	Freund
Frau	Mutter	Oma	Schwester	Tante
Land	Moldawien	Deutschland	Rumänien	Russland
Beruf	Lehrer	Arzt	Mechaniker	Verkäufer; Anwalt; Buchhalter
Frauenkleidung	Rock	Bluse	Kleid	BH
Männerkleidung	Hose	Hemd	Anzug	Krawatte
Möbelstück	Stuhl	Tisch	Schrank	Bett
Haushaltsgerät	Kühlschrank	Mikrowelle	Mixer	Waschmaschine
Unterhaltung	Theater	Disco; Kino	Freunde	Sport
Vorbild	Mutter	Vater	Eltern	Lehrer
Tabu	Drogen	Sex; Rauchen; Alkohol	Tod	Stehlen
Talisman	Ring	Kette	Stein	Kreuz
Gerät	Computer	Hammer	Fernseher	Föhn
Frauenname	Alexandra; Elena	Anna; Svetlana; Maria	Andrea; Inna; Marina	Alina; Julia; Irina; Monika
Männername	Peter	Vladimir	Matvej; Eugen	Dmitrij

Pflanze	Gras	Blume	Kaktus	Baum; Petersilie
Blume	Rose	Tulpe	Orchidee	Nelke
Baum	Tanne; Linde	Eiche	Ahorn	Palme; Kastanienbaum
Obstbaum	Apfelbaum	Kirschbaum	Birnbaum	Pflaumenbaum
Obst	Banane	Apfel; Erdbeere	Kirsche	Orange; Melone
Gemüse	Gurke	Tomate; Kartoffeln	Aubergine	Karotte; Brokkoli; Paprika
Tier	Hund; Löwe	Katze	Pferd	Elefant; Vogel; Fisch; Affe
Haustier	Katze	Hund	Hamster	Fisch; Vogel
Fisch	Hai	Forelle; Sardelle	Goldfisch	Karpfen; Thunfisch
Vogel	Spatz	Rabe	Papagei	Wellensittich
Hausarbeit	Geschirr	Staubsaugen	Bügeln	Kochen
Speise	Reis	Suppe; Döner	Kebab	Spiegeleier
Beilage	Salat; Bohnen	Reis	Kartoffeln; Püree; Karotte	Erbsen
Getränk	Cola	Wasser	Mineralwasser	Limonade
Alkoholgetränk	Raki	Bier	Wein	Schnaps
Spielzeug	Auto	Barbie	Puppe	Legó
Schmuck	Kette	Ohrring	Ring	Armband
Verkehrsmittel	Auto	Bus	Straßenbahn	Zug
Sportart	Fußball	Tennis	Volleyball	Basketball; Schwimmen
Geometr. Form	Dreieck	Viereck	Rechteck	Kreis; Quadrat
Zahl	3	10	4; 7	1; 2; 6; 8
Hobby	Lesen	Malen; Schwimmen	Musik	Sport; Spazieren; Einkaufen
Musikinstrument	Gitarre	Geige; Klavier	Flöte	Trompete

Waffe	Pistole	Messer	Gewehr	Bombe; Pfeil
Religion	Islam	Christentum	Buddhismus	Judentum
Tempel	Moschee	Kirche	Synagoge	Tadsch Mahal
Fest	Opferfest	Ramadan	Oktoberfest	Weinachten
Buch	Roman	Kochbuch	Gedichte; Lehrbuch; Koran	Duden; Geschichte
Stadt	Istanbul	Ankara	Bursa	Izmir
Mann	Vater	Onkel; Opa	Bruder	Ehemann
Frau	Mutter; Tante	Oma	Schwester	Ehefrau; M. Monroe
Land	Türkei	Deutschland	Italien; Russland	Schweiz; England
Beruf	Lehrer	Anwalt	Arzt	Architekt; Polizist; Schauspieler
Frauenkleidung	Rock	Kleid	Bluse	BH
Männerkleidung	Hose	Hemd	Krawatte	T-Shirt; Jacke; Mantel
Möbelstück	Tisch	Stuhl	Bett	Schrank
Haushaltsgerät	Staubsauger	Waschmaschine	Mixer	Kühlschrank
Unterhaltung	Kino	Freunde	Fernsehen; Theater	MSN
Vorbild	Jolie	Mutter; Vater; Oma; Opa; Madonna; Beyonce; Knightley		
Tabu	Sex	Drogen; Inzest; Tod	Gewalt; Stehlen; AIDS; Sex mit Kindern	
Talisman	Kette	Ring	Zahl	Armband; Plüschtier; Münze; Ohrring
Gerät	Handy	Fernseher; Laptop; Printer	Computer; Waschmaschine	Bügeleisen; Mixer
Frauenname	Gisem	Deniz	Gianna; Melisa; Nazan; Hazal; Sibella; Lena; Ahsen; Damla; Alara	
Männername	Ali	Ufuk	Atila; Fatih; Talat; Sinan; Mehmet	Burak; Ada; Emrah